



Kleinbahnbezirk
Richtung Zukunft
um Zug

Armsen

Nedden

Luttum

Stemmen

Eitze

Hohen

Dorfentwicklungsplan Dorfregion Kleinbahnbezirk



Stadtlandschaft

Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Kleinbahnbezirk - ENTWURF



Auftraggeber

Dorfregion Kleinbahnbezirk
c/o Gemeinde Kirchlinteln
Am Rathaus 1, 27308 Kirchlinteln
Tel.: 04236/870



Auftragnehmer

KoRiS - Kommunikative
Stadt- und Regionalentwicklung
Bödekerstraße 11, 30161 Hannover
Tel.: 0511/590974-30, Fax: 0511/590974-60
info@koris-hannover.de
www.koris-hannover.de
M.Sc. Naima Gödecke
Dipl.-Ing. Tanja Frahm

Stadtlandschaft

Planungsgruppe Stadtlandschaft
Lister Meile 21, 30161 Hannover
Tel.: 0511/14391, Fax: 0511/15338
email@stadtlandschaft.de
www.stadtlandschaft.de
Dr.-Ing. Harald Meyer



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums - ELER

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Fördermittelgeber/Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg
Geschäftsstelle Verden
Eitzer Straße 34, 27283 Verden (Aller)
Tel.: 04231 808-150, Fax: 04231 808-192
poststelle@arl-ig.niedersachsen.de
www.arl-ig.niedersachsen.de

Mai 2024

Inhalt

Inhalt	1
Abbildungen	3
Tabellen	3
1 Die Dorfregion	4
1.1 Niedersächsisches Dorfentwicklungsprogramm	4
1.2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region	5
1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess.....	8
2 Ausgangslage	15
2.1 Planerische Grundlagen	15
2.2 Natur und Landschaft	19
2.3 Siedlungsentwicklung und Ortsgeschichte.....	21
2.3.1 Armsen.....	22
2.3.2 Eitze.....	26
2.3.3 Hohenaverbergen	30
2.3.4 Luttum.....	34
2.3.5 Neddenaverbergen.....	38
2.3.6 Stemmen.....	42
2.4 Verkehr und Mobilität.....	45
2.5 Wirtschaft	45
2.6 Freizeit und Tourismus	46
2.7 Daseinsvorsorge.....	48
2.8 Energie und Umweltschutz	50
2.9 Soziokultur und Gemeinschaftsleben.....	51
3 Analyse der Potenziale und Herausforderungen	54
3.1 Was schätzen Sie in den Dörfern?.....	55
3.2 Was soll noch verbessert werden?	56
3.3 Was wollen Sie in die Zukunft bringen?	57
3.4 Ergebnisse der Jugendumfrage	58
4 Entwicklungsstrategie	61
4.1 Strategie Siedlungsentwicklung und Leitbild	62
4.2 Handlungsfelder mit Zielen	63
5 Handlungsprogramm	66
5.1 Dorfregionale Projekte	67
5.1.1 Handlungsfeld 1: LEBEN im Kleinbahnbezirk	68
5.1.2 Handlungsfeld 2: AKTIV im Kleinbahnbezirk	72
5.1.3 Handlungsfeld 3: BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk.....	78

5.2	Ortsbezogene Projekte	81
5.2.1	Armsen.....	81
5.2.2	Eitze	84
5.2.3	Hohenaverbergen	89
5.2.4	Luttum	93
5.2.5	Neddenaverbergen.....	97
5.2.6	Stemmen.....	102
5.3	Gestaltungsempfehlungen für öffentliche Projekte.....	104
5.4	Projekte an privaten Anwesen	105
6	Selbstevaluierung	116
6.1	Ziele der Selbstevaluierung	116
6.2	Bestandteile und Ablauf der Selbstevaluierung.....	116
6.3	Wirkungsindikatoren	118
	Quellenverzeichnis.....	119
	Anhang 1: Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange	121
	Anhang 2: Verortungen der ortsbezogenen Projekte in größerer Darstellung	122

Abbildungen

Abb. 1-1: ... Dorfregion Kleinbahnbezirk	5
Abb. 1-2: ... Streckenführung der Verden-Walsrode Eisenbahn ab 1936	6
Abb. 1-3: ... Entwicklung der Einwohnerzahl in der Dorfregion (2000-2022) sowie in der Gemeinde Kirchlinteln und der Stadt Verden (Aller)	7
Abb. 1-4: ... Bevölkerungsanteil nach Alter in Prozent in Niedersachsen, im Landkreis Verden, in der Stadt Verden (Aller) und in der Gemeinde Kirchlinteln	7
Abb. 1-5: ... Flächennutzung in den Gemeinden der Dorfregion (links) und in Niedersachsen (rechts).....	8
Abb. 1-6: ... Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans	9
Abb. 1-7: ... Organigramm der Dorfentwicklung im Kleinbahnbezirk	10
Abb. 2-1: ... Ausschnitt aus der zeichnerischen Darstellung des RROP Landkreis Verden (2016)	15
Abb. 2-2: ... Übersicht der Schutzgebiete in der Dorfregion	20
Abb. 2-3: ... Gohbachunterlauf in Eitze	20
Abb. 2-4: ... Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen in der Stadt Verden (Aller), der Gemeinde Kirchlinteln und Niedersachsen	46
Abb. 2-5: ... Kleinbahnexpress.....	47
Abb. 2-6: Ausritt über die Feldwege der Dorfregion	47
Abb. 2-7: ... Nah- und Grundversorgung in der Dorfregion sowie Gastronomie.....	49
Abb. 2-8: ... Dach-PV-Anlage und Holzhackschnitzelheizanlage für ein Wärmenetz in Neddenaverbergen	51
Abb. 3-1: ... Methode der wertschätzenden Erkundung (Appreciative Inquiry): 4-D Zyklus	54
Abb. 3-2: ... Überblick über die Zusammensetzung der Jugendumfrage. Links: Alter der Befragten in Bezug zum Wohnort (n=71), rechts: Alter der Befragten in Bezug zum Geschlecht (n=69)	58
Abb. 3-3: ... Handlungsbedarf in unterschiedlichen Bereichen der Handlungsfelder (AKTIV im Kleinbahnbezirk: Wohnen, Mobilität, Versorgung; LEBEN im Kleinbahnbezirk: Freizeit; BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk: Klimaschutz, Naturschutz) (n=69)...	60
Abb. 4-1: ... Aufbau der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Kleinbahnbezirk	61
Abb. 4-2 Gestalterische Darstellung des Leitbildes mit Motto der Dorfregion.....	62

Tabellen

Tab. 1-1: ... Veranstaltungen und Gremien zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes für die Dorfregion	11
Tab. 2-1: ... Legende zeichnerischen Darstellung des RROP Landkreis Verden (2016)	16
Tab. 2-2: ... Nahversorgungsangebot sowie Gastronomie in der Dorfregion Kleinbahnbezirk	48
Tab. 2-3: ... Angebote für Kinder und Jugendliche	50
Tab. 3-1: ... Fehlende und wertschätzte Aussagen aus der Jugendumfrage zugeordnet zu den Handlungsfeldern.....	58
Tab. 6-1: ... Vorschlag für die Wirkungsindikatoren	118

1 DIE DORFREGION

1.1 Niedersächsisches Dorfentwicklungsprogramm

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft und die Entwicklung des ländlichen Raumes als Wohnort und Erholungsraum haben in den vergangenen Jahrzehnten zu tiefgreifenden Veränderungen der Funktion, der Gestalt und des Sozialgefüges der Dörfer geführt:

- Durch Aufgabe landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe haben Dörfer als Arbeits- und Produktionsstandort an Bedeutung verloren.
- In einigen Dörfern ist die Nahversorgung nicht mehr gewährleistet bzw. nur stark eingeschränkt vorhanden.
- Das Ortsbild ist durch Überformung historischer Gebäude, Leerstand ortsbildprägender landwirtschaftlicher Gebäude sowie wenig angepasster Neubebauung oft stark gestört.
- Ausbaugrad und Gestaltung der Hauptverkehrswege berücksichtigen einseitig die Belange des Kraftverkehrs zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmenden.

Durch die veränderte Funktion als Wohn- und Arbeitsstandort geht den Dorfgemeinschaften ihre tragende Rolle in vielen Orten verloren.

Von der Dorferneuerung im Einzeldorf zur Entwicklung einer Dorfregion

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, wurde in Niedersachsen 1984 das Dorferneuerungsprogramm ins Leben gerufen. In der EU-Förderperiode 2014-2022 führt das Land das Programm mit neuen Anforderungen und neuem Namen fort: aus Dorferneuerung wird Dorfentwicklung. Gegenüber der Dorferneuerung für das einzelne Dorf finden in der regionalen Dorfentwicklung mit erweitertem Betrachtungsraum Kooperationen der Dörfer und Akteure untereinander eine stärkere Berücksichtigung. Es geht darum, neben den einzelnen Dörfern, die gesamte Dorfregion zukunftsfähig zu gestalten sowie das Miteinander in den Dörfern und der Dorfregion zu stärken. Wesentlich für einen erfolgreichen Dorfentwicklungsprozess ist daher ein gemeinsam mit den Einwohnerinnen und Einwohnern erarbeiteter Dorfentwicklungsplan.

Die Dorfentwicklung wird nach den Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE-Richtlinie) gefördert. Dafür stehen Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) und Fördermittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) zur Verfügung. Die Dorfentwicklung zielt darauf ab, den dörflichen Charakter ländlicher Siedlungen zu erhalten und zu gestalten sowie die Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung zu verbessern; dabei ist die demografische Entwicklung, die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme/Innenentwicklung sowie Klimaschutz und Klimafolgenanpassung besonders zu beachten.

1.2 Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk liegt im Südosten des Landkreises Verden und befindet sich zentral im nördlichen Niedersachsen südöstlich der Freien Hansestadt Bremen. Sie gehört zum Naturraum Stader Geest (Achim-Verdener-Geest) und Weser-Aller-Flachland (Obere Allerniederung).

Der Dorfregion Kleinbahnbezirk gehören insgesamt sechs Dörfer an (siehe Abb. 1-1):

- Armsen, Gemeinde Kirchlinteln
- Eitze, Stadt Verden (Aller)
- Hohenaverbergen, Gemeinde Kirchlinteln
- Luttum, Gemeinde Kirchlinteln
- Neddenaverbergen, Gemeinde Kirchlinteln
- Stemmen, Gemeinde Kirchlinteln

Für den Dorfentwicklungsprozess des Kleinbahnbezirks ist die Gemeinde Kirchlinteln federführend.

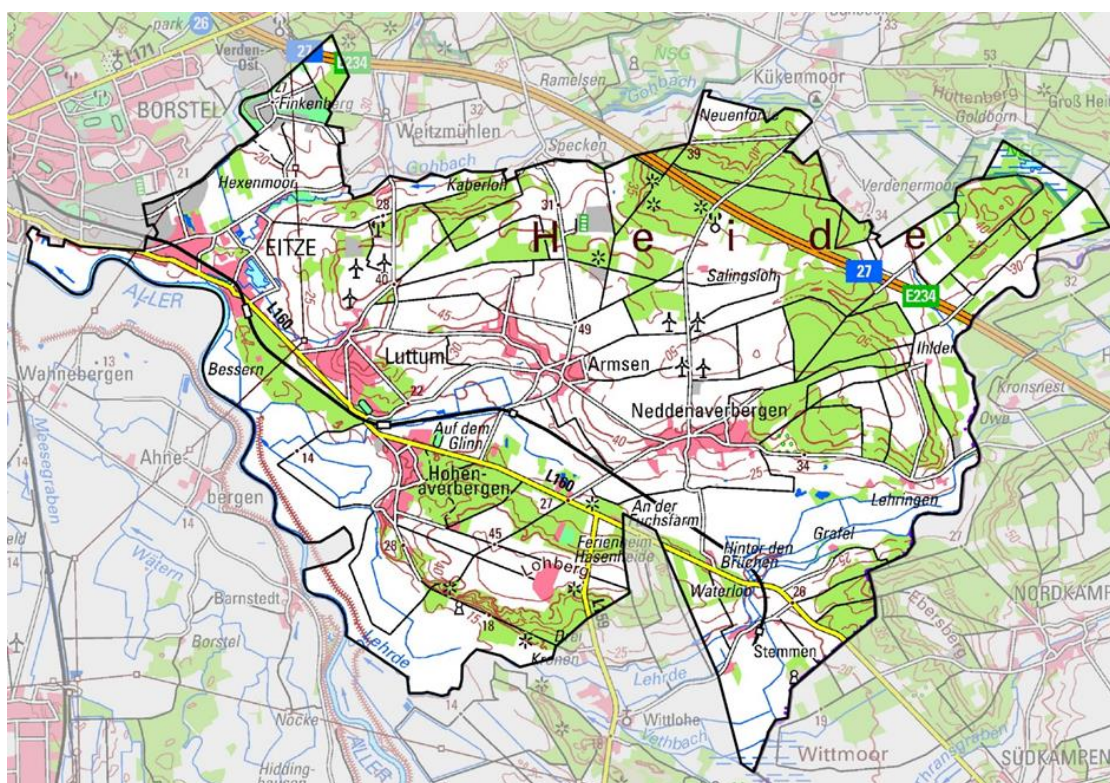


Abb. 1-1: Dorfregion Kleinbahnbezirk

Quelle: Eigene Darstellung; Auszug aus den Geodaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, 2021

Der Zusammenschluss zur Dorfregion **Kleinbahnbezirk** basiert auf einer langen und gelebten **Tradition der Dörfer**, die sich dem Kleinbahnbezirk zugehörig fühlen. Namensgebend für das Gebiet Kleinbahnbezirk ist die Kleinbahn Verden-Walsrode, die 1910/11 gebaut wurde. Ab 1936 verkehrte die Bahn ab Verden nur noch bis Stemmen (siehe Abb. 1-2).

Noch heute spielt die Kleinbahn eine zentrale Rolle in der Dorfregion: Die Museums- und Touristikbahn Verden/Aller-Stemmen ist ein historischer Personenzug, der an den alten, historischen und mit viel ehrenamtlichen Engagement restaurierten Bahnhöfen in der Dorfregion hält

und die Orte miteinander verbindet. Die Verdener Eisenbahnfreunde Kleinbahn Verden-Walsrode e.V. unterhalten ehrenamtlich den „Kleinbahnexpress“ und bewahren somit ein Stück Heimatgeschichte.

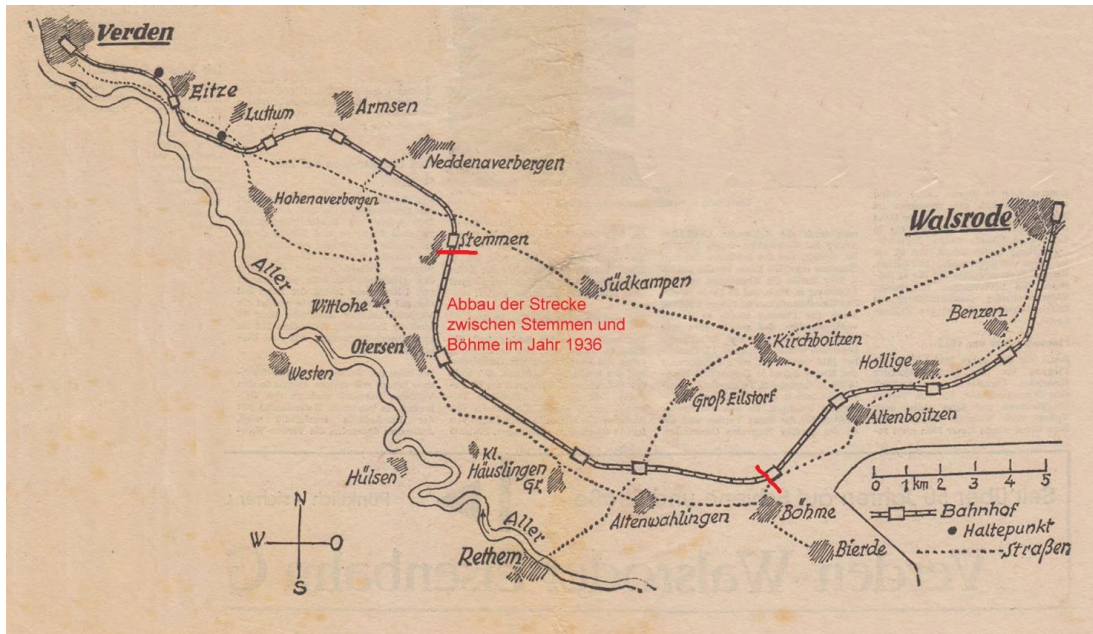


Abb. 1-2: Streckenführung der Verden-Walsrode Eisenbahn ab 1936

Seit dem Jahr 2018 existiert das **Netzwerk Kleinbahnbezirk**, entstanden aus dem Wunsch nach engerer Zusammenarbeit. Bis zum Beginn der Corona-Pandemie fanden reihum in den Dörfern mehrere Treffen von Vereinsvertreter*innen (u. a. Verdener Eisenbahnfreunde Kleinbahn Verden-Walsrode e.V.) und Einzelakteuren aus der Dorfregion statt, zusammen mit Akteuren aus Otersen und Wittlohe. Aus den Treffen gingen drei Arbeitsgruppen hervor (Logo, Veranstaltungskalender und Radwanderkarte).

Zum historischen Kleinbahnbezirk gehören neben den Orten Armsen, Eitze, Hohenaverbergen, Luttum, Neddenaverbergen und Stemmen auch Otersen und Wittlohe. Die beiden Orte sind funktional und sozial eng miteinander verbunden, bspw. durch die gemeinsame Arbeit der Schützenvereine. Da Otersen und Wittlohe bereits Teil der Dorfregion „von Bierde und Wittlohe“ sind, sollen sie als **Betrachtungsraum** in die Dorfentwicklung des Kleinbahnbezirks einbezogen werden.

Otersen kann eine „Scharnierfunktion“ zwischen den beiden Dorfregionen einnehmen. So ist der Dorfladen in Otersen eine wichtige Nahversorgungsmöglichkeit für die gesamte Dorfregion. Zudem entstand im Dorfladen eine (ehrenamtlich geführte) Wissenstransferstelle. Sie bietet Erfahrungs- und Wissensaustausch durch Ortsbesichtigungen, Vorträge und Workshops schwerpunktmäßig zu den Themen Dorfläden und Umnutzung ortsbildprägender Gebäude. In Wittlohe ist die zeitgeschichtliche Werkstatt im Kapitelhaus Wittlohe (ein LEADER-Projekt) zu benennen, die sich mit der regionalgeschichtlichen Forschung in der Gemeinde Kirchlinteln auseinandersetzt.

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk kann von den bestehenden Initiativen, Aktionen und Projekten aus Otersen und Wittlohe profitieren. So wäre bspw. eine Ausweitung des Fahrservice zum Dorfladen denkbar, um die Nahversorgung im Kleinbahnbezirk sicherzustellen. Zugleich können Otersen und Wittlohe von der Zusammenarbeit profitieren, u. a. durch die Zusammenarbeit am gemeinsamen Veranstaltungskalender Kleinbahnbezirk.

Demografische Entwicklung

Die Dorfregion hat 2021 eine Bevölkerung von 5.137 Einwohnern und Einwohnerinnen mit einer Bevölkerungsdichte von 90 Einwohner pro km². Bis 2035 ist die Bevölkerungsprognose der Gemeinde Kirchlinteln um ca. 2 % sinkend.

Auf die Orte verteilen sich die Einwohnerzahlen wie folgt:

- Armsen: 823 EW
- Hohenaverbergen: 836 EW
- Lutlum: 1.225 EW
- Neddenaverbergen: 684 EW
- Stemmen: 81 EW
- Eitze: 1.488 EW

Die demografische Entwicklung der letzten Jahre ist in der Dorfregion als stabil einzustufen (siehe Abb. 1-3). Seit 2000 bleibt die Einwohnerzahl der beiden Kommunen, in denen die Dorfregion liegt, bei ungefähr 37.000 Personen, wobei seit 2011 ein leichter Aufwärtstrend zu verzeichnen ist. Aktuell leben in der Gemeinde Kirchlinteln 10.257 Personen. In der Stadt Verden (Aller) liegt die aktuelle Einwohnerzahl bei 28.231 Personen.

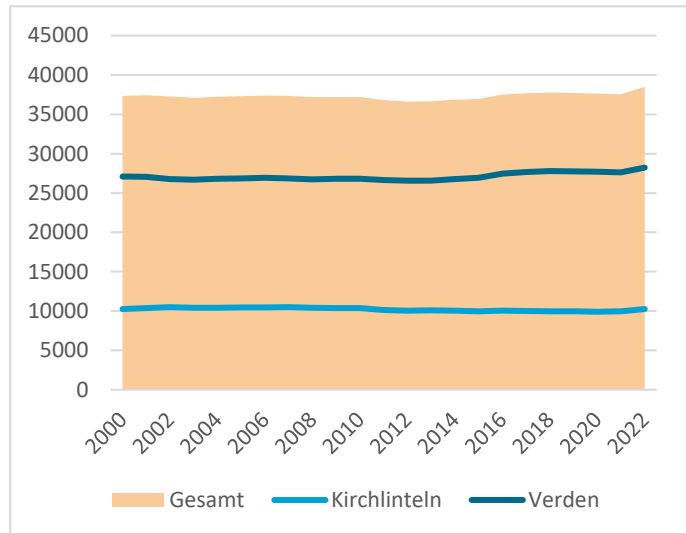


Abb. 1-3: Entwicklung der Einwohnerzahl in der Dorfregion (2000-2022) sowie in der Gemeinde Kirchlinteln und der Stadt Verden (Aller)

Quelle: Eigene Darstellung; LSN 2021e

Der Anteil der Bevölkerung nach Altersklassen (in Prozent) in der Gemeinde Kirchlinteln und der Stadt Verden (Aller) entsprechen in etwa den Werten des Landkreises Verden sowie dem Niedersachsendurchschnitt (siehe Abb. 1-4).

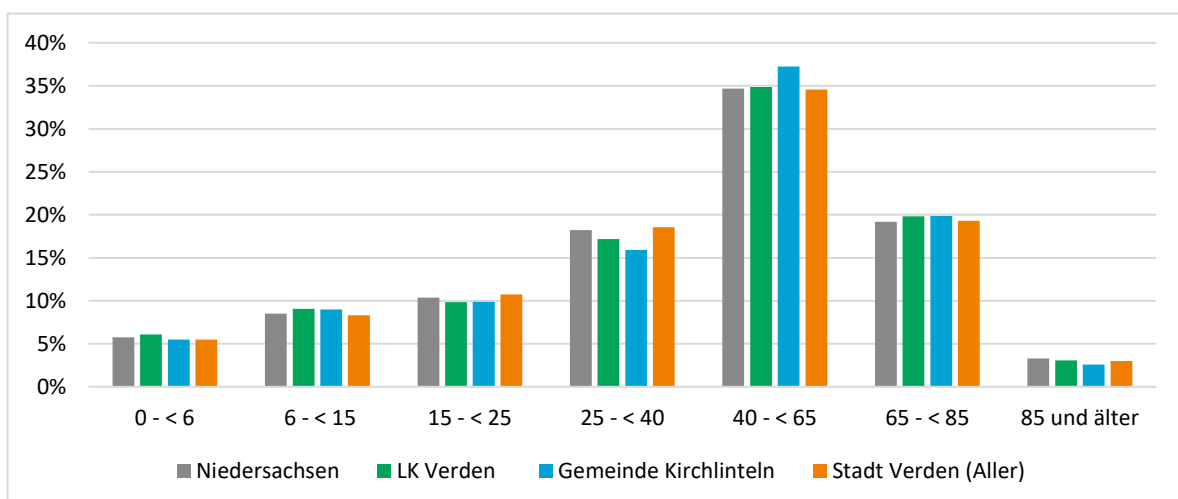


Abb. 1-4: Bevölkerungsanteil nach Alter in Prozent in Niedersachsen, im Landkreis Verden, in der Stadt Verden (Aller) und in der Gemeinde Kirchlinteln

Quelle: Eigene Darstellung; LSN 2021a

Insgesamt ist in der Gemeinde Kirchlinteln sowie auch der Stadt Verden (Aller) ein negatives Geburtensaldo zu verzeichnen. Dies entspricht dem Trend des Landkreises Verden. Im Gegensatz dazu gibt es in der Stadt Verden (Aller) und der Gemeinde Kirchlinteln ein positives Wanderungssaldo. Auch dies entspricht dem Trend des Landkreises (LSN 2021d, LSN 2021f).

Flächennutzung

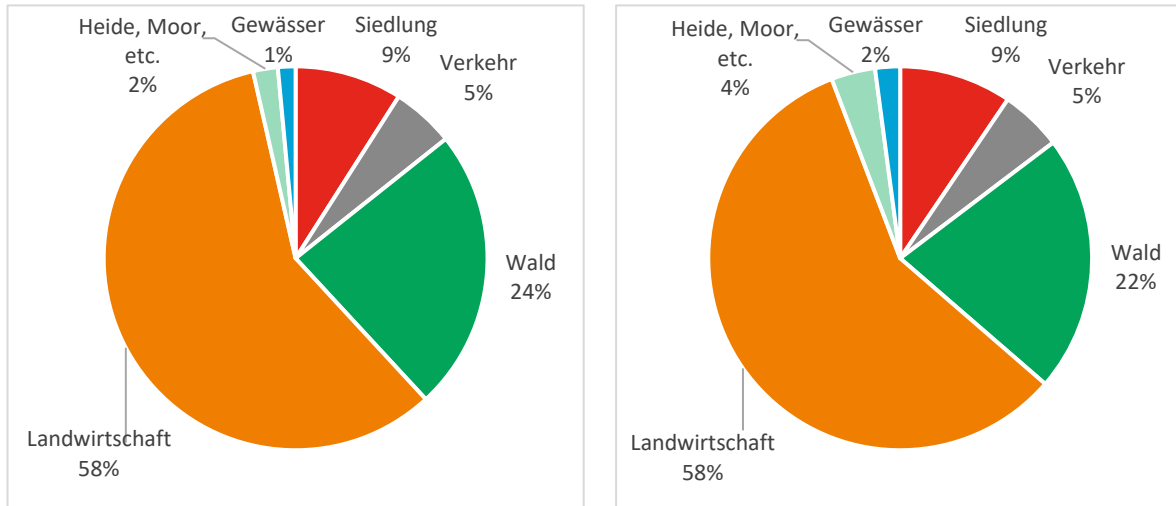


Abb. 1-5: Flächennutzung in den Gemeinden der Dorfregion (links) und in Niedersachsen (rechts)

Quelle: Eigene Darstellung; LSN 2021c

Die Fläche der Dorfregion Kleinbahnbezirk beträgt 5.637 ha. Die Flächennutzung unterscheidet sich etwas von der durchschnittlichen Flächennutzung in Niedersachsen. Entsprechen die **landwirtschaftlich genutzten Flächen** mit 58 %, die **Verkehrsflächen** mit 5 % sowie die **Siedlungsflächen** mit 9 % dem niedersächsischen Durchschnitt, so ist die **Waldfläche** mit 24 % geringfügig größer als der niedersächsische Durchschnitt (22 %). Einen geringeren Anteil als beim niedersächsischen Durchschnitt haben die **Heide- und Moorfläche** mit 2 % (Niedersachsen 4 %) und **Gewässer** mit 1 % (Niedersachsen 2 %).

1.3 Planungs- und Beteiligungsprozess

Die Dorfentwicklung ist ein umfassender Prozess, der eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung beinhaltet, der an die bereits zur Antragstellung durchgeführten Beteiligungsformate anknüpft. Insgesamt kamen über 230 für die Planung relevante Akteure zusammen, um ihre Einschätzungen einzubringen sowie die Vorschläge und Arbeitsergebnisse zu diskutieren. Organisiert, moderiert und fachlich begleitet haben dies die für die Erstellung des Dorfentwicklungsplans beauftragten Planungsbüros KoRiS - Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung und Stadtlandschaft - Planungsgruppe für Städtebau, Architektur und Landschaftsplanung.

Die Ergebnisse des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses sind im Dorfentwicklungsplan integriert worden. In der Abb. 1-6 ist der Zeit- und Arbeitsplan zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes für den Kleinbahnbezirk schematisch dargestellt.

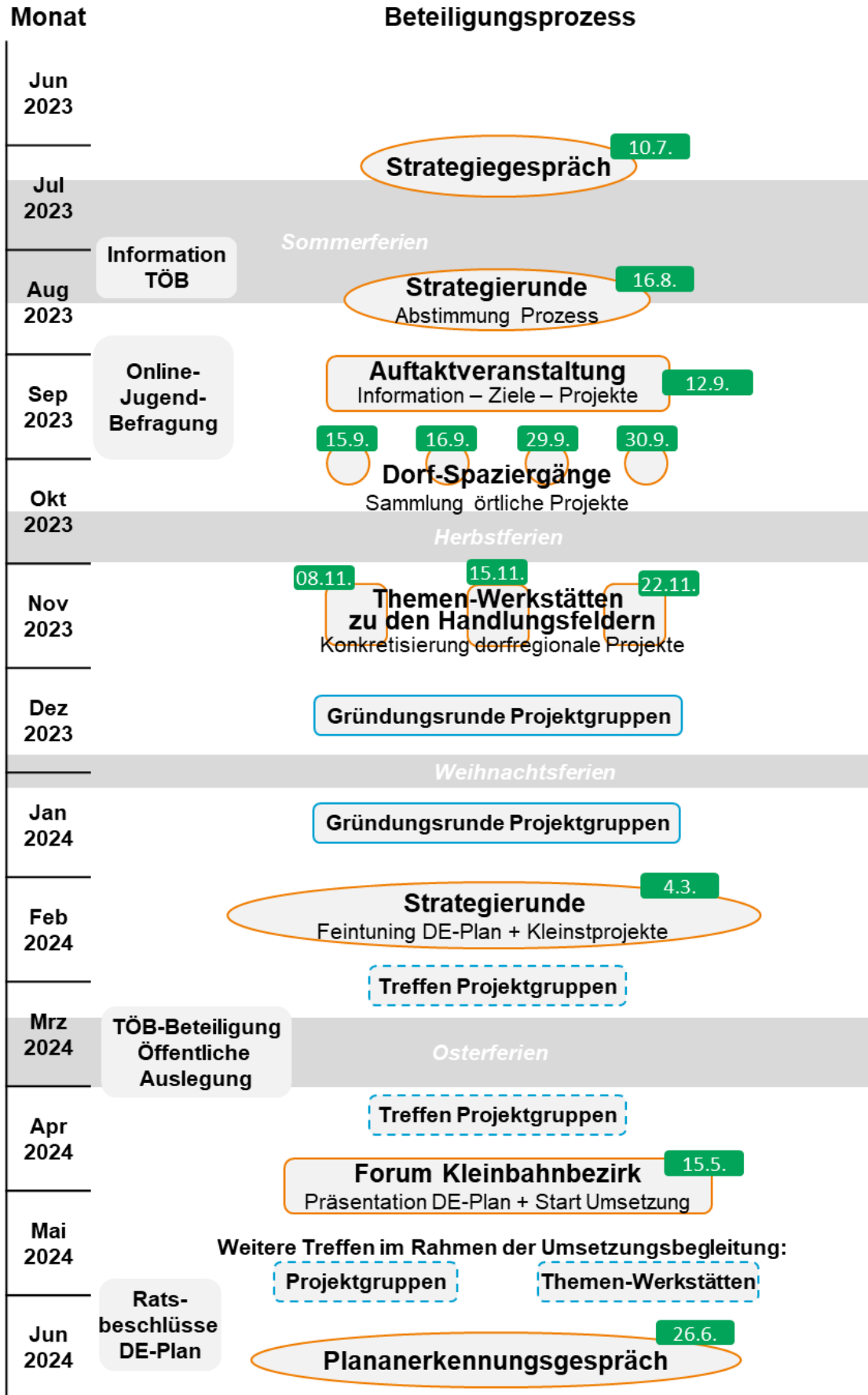


Abb. 1-6: Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans

Die **Strategierunde** ist das ortsübergreifende Steuerungsgremium und setzt sich aus dem Planungsteam, dem Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Vertretern der Kommunen sowie Multiplikatoren aus Wirtschaft, Sozialem und Umwelt zusammen. Ihre Aufgaben sind der überörtliche Austausch, die Prozesssteuerung, die Abstimmung von Zwischenergebnissen und Inhalten der Planung sowie die Fortschreibung des Handlungsprogramms und die Evaluierung des Dorfentwicklungsprozesses. Somit übernimmt sie eine wichtige Rolle in der Kommunikation unter den Orten und mit der Bevölkerung (siehe Abb. 1-7).

Außerdem sollen für die Dorfregion Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren gewonnen werden. Sie fungieren als Ansprechpersonen für die Bevölkerung vor Ort und sind Bindeglied zum für die Umsetzung beauftragten Planungsbüro. Die Dorfmoderatorinnen und Dorfmoderatoren begleiten und initiieren insbesondere in der Umsetzungsphase Projekte, unterstützt vom externen Planungsbüro.

Für die Realisierung der Projekte werden im Laufe des Prozesses **Projektgruppen (PG)** gegründet, die gezielt eine Projektidee (themenspezifisch oder für ein Dorf) bis zur Umsetzungsreife ausarbeiten. Projekte können aber auch durch andere Institutionen umgesetzt werden, z. B. Kommunen, Kirchen oder Vereine. Zudem haben Einzelpersonen die Möglichkeit Projekte zu privaten Anwesen umzusetzen.

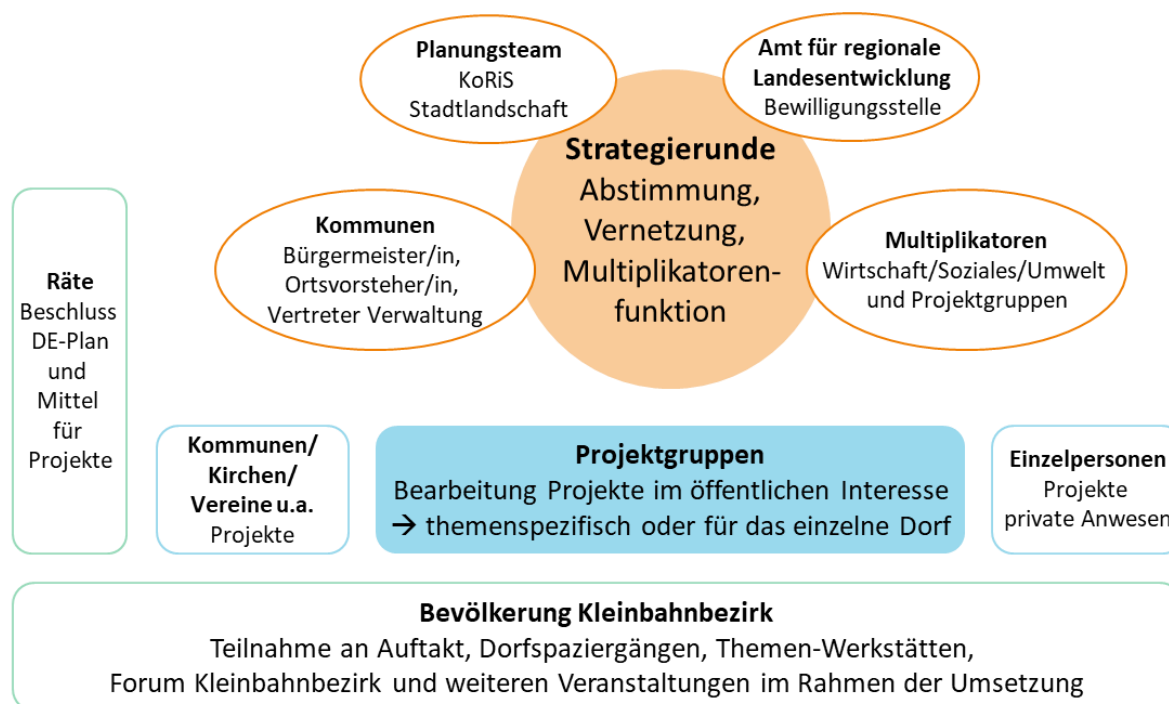


Abb. 1-7: Organigramm der Dorfentwicklung im Kleinbahnbezirk

Der Tab. 1-1 sind die Veranstaltungen im Rahmen des Erarbeitungsprozesses zum Dorfentwicklungsplan zu entnehmen. Um alle Interessierten über die Möglichkeiten der Mitwirkung, den Fortlauf und die Zwischenergebnisse des Erarbeitungsprozesses zu informieren, erfolgte eine **kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**. Neben mehreren Artikeln in der Presse sind alle öffentlichen Veranstaltungen und Beteiligungsmöglichkeiten auf der für die Dorfregion erstellten sowie den bestehenden kommunalen Internetpräsenzen angekündigt worden. Zusätzlich wurden Infoblätter mit Informationen über die Dorfentwicklung verteilt. Alle Materialien stehen unter www.koris-projekte.de/kleinbahnbezirk zum Herunterladen zur Verfügung. Ziel ist es, den für die Dorfentwicklung entscheidenden Akteuren das Know-how zur Entwicklung des Kleinbahnbezirk zu vermitteln, um die dorffregionalen Lernprozesse zu verstetigen.

Besonderes Augenmerk legt die Dorfregion Kleinbahnbezirk darauf, **junge Menschen** in den Planungs- und Entwicklungsprozess **einzubezieh**en. Um den spezifischen Anliegen und Bedürfnissen der Jugend gerecht zu werden, soll bei konkreten Projekten eine Jugendbeteiligung angeboten werden.

Tab. 1-1: Veranstaltungen und Gremien zur Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes für die Dorfregion

Strategierunde am 02.05.2022

Inhalte und Ergebnisse: Informationen zur Dorfentwicklung und Erarbeitung der Antragsunterlagen; Diskussion des Handlungsbedarfs; Terminierung der Veranstaltungen



Zukunftsschmiede am 13.06.2022

Kreis der Teilnehmenden: rund 60 Bürgerinnen und Bürger aus allen Orten der Dorfregion
Inhalte und Ergebnisse: Erarbeitung der Inhalte für den Dorfentwicklungsantrag insbesondere Potenziale, Herausforderungen und gemeinsamer Zukunftsvorstellung



Strategierunde am 11.07.2022

Inhalte und Ergebnisse: Festlegung von drei Handlungsfeldern; Abstimmung des Leitbildes und der weiteren Inhalte des Antrags auf Dorfentwicklung

Strategierunde am 16.08.2023

Inhalte und Ergebnisse: Abstimmung des geplanten Dorfentwicklungsprozesses insbesondere Terminierung der Veranstaltungen, Informationen zum Dorfbudget und zur Fördermöglichkeiten für die Dorfentwicklung; Information über die Verknüpfung der Dorfregion mit der LEADER-Region Aller-Leine-Tal, der Flurbereinigung sowie dem Pflege- und Entwicklungsplan AllerVielfalt

Auftaktveranstaltung am 12.09.2023

Kreis der Teilnehmenden: rund 60 Bürgerinnen und Bürger aus den Orten der Dorfregion

Inhalte und Ergebnisse: Informationen zur Dorfentwicklung insbesondere zum Dorfentwicklungsplan; Zukunftsreise zur Ziel- und Projektentwicklung; Ankündigung der Veranstaltungen



Dorfspaziergänge

Kreis der Teilnehmenden: Bürgerinnen und Bürger des jeweiligen Ortes und aus den anderen Orten der Dorfregion

Inhalte und Ergebnisse: Identifizierung von Handlungsbedarfen in den jeweiligen Ortschaften; Sammlung von Projektvorschlägen für die Ortschaft und die Dorfregion; Beratung zu Fördermöglichkeiten

Armsen am 15.09.2023 mit 30 Bürgerinnen und Bürgern



Stemmen am 15.09.2023 mit 19 Bürgerinnen und Bürgern



Luttum am 22.09.2023 mit 25 Bürgerinnen und Bürgern



Hohenaverbergen am 29.09.2023 mit 30 Bürgerinnen und Bürgern



Neddenaverbergen am 30.09.2023 mit 39 Bürgerinnen und Bürgern



Eitze am 30.09.2023 mit 29 Bürgerinnen und Bürgern



Themen-Werkstätten

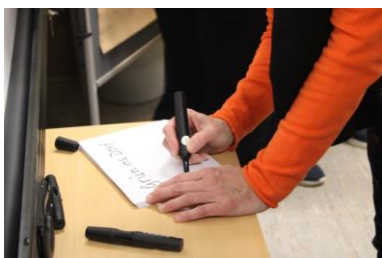
Kreis der Teilnehmenden: Bürgerinnen und Bürger aus den Orten der Dorfregion

Inhalte und Ergebnisse: Projektentwicklung zu den drei Handlungsfeldern; Sammlung von Interessenten für Projektgruppen

Themen-Werkstatt LEBEN im Kleinbahnbezirk am 08.11.2023 mit 24 Teilnehmenden



Themen-Werkstatt BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk am 15.11.2023 mit 24 Teilnehmenden



Themen-Werkstatt AKTIV im Kleinbahnbezirk am 22.11.2023 mit 32 Teilnehmenden



Strategierunde am 04.03.2024

Inhalte und Ergebnisse: Abstimmung der Entwicklungsstrategie und des Handlungsprogramms; Prioritätensetzung der dorfglobalen Projekte; Abstimmung der Gründung von Projektgruppen und der Kleinstvorhaben für 2024; Terminierung des weiteren Dorfentwicklungsprozess

Gründungsunden der Projektgruppen am 11.04., 15.04. und 25.4.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Inhalte und Ergebnisse: Themenspezifische Vorstellung der bestehenden dorfglobalen Projektideen aus dem Erarbeitungs- und Beteiligungsprozess in insgesamt zwei moderierten Gründungsunden zu mehreren potenziellen Projektgruppen und einer selbstständig durchgeführten Gründungsunde zur Projektidee „Kleinbahnbezirk in Bewegung“; Ausfüllen von Gründungssteckbriefen und Strukturierung der eigenständigen Projektgruppenarbeit für die anstehende Umsetzungsphase; Brainstorming zu Projektideen und ggf. Ausfüllen von Projektsteckbriefen;

Ergebnis:

Forum Kleinbahnbezirk am 15.05.2024

Kreis der Teilnehmenden:

Inhalte und Ergebnisse: Präsentation der wichtigsten Ergebnisse des Erarbeitungs- und Beteiligungsprozesses sowie Auszüge aus dem Entwurf des Dorfentwicklungsplanes; Präsentation der Ergebnisse aus den Gründungsunden durch Sprecher/Sprecherinnen der Projektgruppen; Input zu gestalterischen Hinweisen für private Projekte und zur Dorfentwicklungsförderung; Klärung von Fragen sowie Ausstellung des Dorfentwicklungsplanes

#Fotos

#Fotos

#Fotos

2 AUSGANGSLAGE

2.1 Planerische Grundlagen

Regionalplanung

Zentrale Aufgabe der Regionalplanung ist es, die übergeordneten öffentlichen Ansprüche an den Raum auf regionaler Ebene zu sichern, zu ordnen und zu entwickeln. Dazu wird ein Regionales **Raumordnungsprogramm (RROP)** erstellt. Das RROP des Landkreises Verden wurde am 28.10.2016 beschlossen, ist am 21.07.2017 in Kraft getreten und bis 2027 gültig.

Das RROP legt die angestrebte räumliche Entwicklung für die Region fest: Es weist bspw. Orte aus, auf die sich die Siedlungsentwicklung konzentrieren soll, macht Aussagen zur Entwicklung von Wohn-, Gewerbe- und Industrieflächen oder benennt Bereiche, in denen Natur und Landschaft Vorrang haben. Dabei werden Vorgaben des **Landesraumordnungsprogrammes (LROP)** Niedersachsen berücksichtigt.

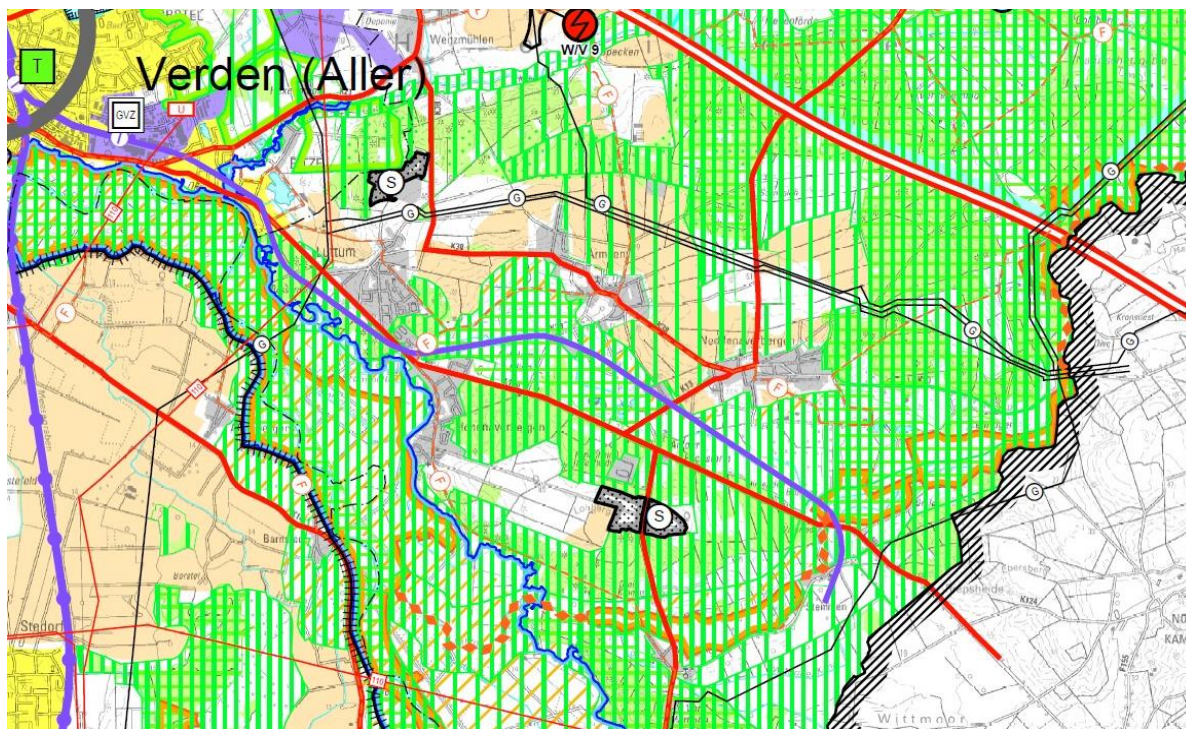


Abb. 2-1: Ausschnitt aus der zeichnerischen Darstellung des RROP Landkreis Verden (2016)

Tab. 2-1: Legende zeichnerischen Darstellung des RROP Landkreis Verden (2016)

Raum- & Siedlungsstruktur / Nachrichtliche Darstellung			
	Mittelzentrum		Gewässer
	Zentrales Siedlungsgebiet		Landkreisgrenze
	Vorranggebiet industrielle Anlagen und Gewerbe		Gemeindegrenze / Samtgemeindegrenze
	Vorhandener Siedlungsbereich oder bauleitplanerisch gesicherter Bereich		Grenze - Planungsraum
Natur und Landschaft / Erholung			
	Vorranggebiet Freiraumfunktionen		Vorranggebiet Natura 2000 - linienhafte Darstellung
	Vorranggebiet Natur und Landschaft		
	Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft		Vorranggebiet regional bedeutsamer Wanderweg F = Fahrradfahren
	Vorbehaltsgebiet Erholung		
Landwirtschaft / Forstwirtschaft / Rohstoffgewinnung			
	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft auf Grund hohen Ertragspotenzials		Vorbehaltsgebiet Wald
	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft auf Grund besonderer Funktionen		Vorranggebiet Rohstoffgewinnung S = Sand
Verkehr			
	Vorranggebiet Autobahn		Vorranggebiet Anschlussgleis für Industrie und Gewerbe
	Vorranggebiet Straße regionaler Bedeutung		Vorranggebiet Elektrischer Betrieb
	Vorranggebiet Haupteisenbahnstrecke		Vorranggebiet Güterverkehrszentrum
	Vorranggebiet sonstige Eisenbahnstrecke		
Wasserversorgung / Küsten- und Hochwasserschutz			
	Vorranggebiet Trinkwassergewinnung		Vorranggebiet Hochwasserschutz
			Vorranggebiet Deich
Energie			
	Vorranggebiet Windenergienutzung Mit Angaben der Kapazität in MW und der Primärenergie (W = Wind)		Vorranggebiet Rohrfernleitung G = Gas
	Vorranggebiet Leitungstrasse		Vorranggebiet Umspannwerk

Die zeichnerische Darstellung des RROP 2016 beinhaltet Aussagen für die Dorfregion, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Vorranggebiet für **industrielle Anlagen und Gewerbe**: Die Ausläufer zweier Industriegebiete der Stadt Verden (Aller) im Nordwesten der Dorfregion bzw. nordwestlich von Eitze.
- Vorranggebiet für einen **regional bedeutsamen Wanderweg** zum Fahrradfahren: Verbindet Eitze mit Luttum, Luttum mit Hohenaverbergen und Armsen, Armsen mit Neddenaverbergen sowie Hohenaverbergen mit Stemmen, geht über die Dorfregion hinaus.
- Vorranggebiet für **Freiraumfunktionen**: Im Norden und Osten von Eitze.
- Gebiete zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushaltes (Vorbehaltsgebiet): Bei Armsen und Neddenaverbergen sowie östlich von Eitze.
- Vorranggebiet für Natur und Landschaft: Größtenteils dort in der Dorfregion, wo kein Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft ist.
- Vorbehaltsgebiet für **Erholung**: Östliche und südliche Dorfregion
- Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft auf Grund hohen Ertragspotenzials: Bei Luttum, Armsen, Neddenaverbergen und beim Lohberg.
- Vorbehaltsgebiet für Landwirtschaft auf Grund besonderer Funktionen: Im Westen und zum Teil Süden der Dorfregion im Bereich der Aller.
- Vorbehaltsgebiet Wald: In der gesamten Dorfregion verteilt.
- Vorranggebiet für **Hochwasserschutz** im Bereich der Aller im Westen der Dorfregion und Vorranggebiet für einen **Deich** westlich der Aller.
- Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung für Sand an zwei Standorten.
- Die A27 führt als Vorranggebiet Autobahn durch den nordöstlichen Teil der Dorfregion.

Zusätzlich zu den Festlegungen der zeichnerischen Darstellung enthält das RROP textliche Festlegungen, die für die Dorfregion Kleinbahnbezirk relevant sind. Diese sind u. a. die umwelt- und raumverträgliche Entwicklung des touristischen Potenzials des Erholungstourismus in der Gemeinde Kirchlinteln, die Konzentration der Siedlungsentwicklung auf die zentralen Orte und die Steuerung der Siedlungsentwicklung, der Vorrang der Innenentwicklung sowie der Erhalt und die Anpassung des Wohnungsmarktes an die sich verändernde Bevölkerungsstruktur und der sich verändernden Lebensformen.

Regionale Handlungsstrategie der Übergangsregion Lüneburg

Die Regionale Handlungsstrategie (RHS) verknüpft landespolitische Zielsetzungen mit strategischen Entwicklungszielen und Handlungsfeldern, die sich aus den Stärken und Schwächen der Region Lüneburg ergebenden. In der 2020 aufgestellten RHS werden die sechs Handlungsfelder Infrastruktur, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt/Klimaschutz/Klimafolgenanpassung, Bildung/Qualifizierung und Gesellschaftliche Teilhabe durch das Querschnittsthema Digitalisierung ergänzt. Die RHS ist die Leitlinie für die Projektentwicklungen und regionalfachlichen Bewertungen im Amtsbezirk Lüneburg.

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk unterstützt alle strategischen Ziele der RHS (RHS Lüneburg 2020: 30):

- Attraktivität, im Hinblick auf den Lebens- und Wirtschaftsraum,
- Erreichbarkeit, bezogen auf Verkehr/Mobilität im weiteren Sinne, ausgerichtet auf schnelle, bequeme und umweltfreundliche Erreichbarkeit relevanter Ziele innerhalb und außerhalb der Region - auch virtuell unter Nutzung der digitalen Möglichkeiten,

- Zukunftsfähigkeit im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tragfähigkeit sowie
- Mitverantwortung durch Mobilisierung, Befähigung sowie aktive Einbeziehung der regionalen Akteurinnen und Akteure.

Regionales Entwicklungskonzept

Alle Dörfer der Dorfregion Kleinbahnbezirk liegen in der LEADER-Region Kooperationsraum Aller-Leine-Tal, die seit 2001 zusammenarbeitet. Für die Förderperiode 2023-2027 hat die Region das REK unter dem Motto „Hier fließt ENERGIE“ erarbeitet. Die Dorfregion Kleinbahnbezirk versteht sich als lokale Handlungsebene, die bedarfsorientiert relevante Themen des REK diskutiert und bearbeitet. Die Dorfregion möchte mit der Dorfentwicklung dazu beitragen, die Ziele der LEADER-Region umzusetzen:

- **Handlungsfeld Orte mit Energie:** Schaffung von kleinen, barrierefreien und sozial-verträglichen Wohneinheiten für Jung und Alt (u.a. Single-Wohnungen), Ausweitung von Mehrgenerationenhäusern, Umnutzung von Gebäuden, barrierefreier öffentlicher Raum, Entwicklung alternativer Mobilitätslösungen
- **Handlungsfeld Menschen mit Energie:** Ausweitung von inklusiven und integrativen Angeboten, kulturelle Angebote
- **Handlungsfeld Klimaschutz mit Energie:** Ausbau erneuerbarer Energien, Öffentlichkeitsarbeit im Klimaschutz und in der Landwirtschaft, Erhalt, Schaffung oder Vernetzung von (gefährdeten und endemischen) Arten und Biotopen, Bestrebungen im Rahmen des Renaturierungsprojekts AllerVielfalt
- **Handlungsfeld Tourismus mit Energie:** Attraktivierung der Kleinbahn (infrastrukturell und konzeptionell), Weiterentwicklung interessanter und barrierefreier Angebote für Gäste und Einheimische, Ausweitung des Wassertourismus entlang der Aller, Ausweitung der vorhandenen Unterkünfte für Menschen mit Behinderung

Weitere planerische Grundlagen

- **Wohnraumversorgungskonzept** der Stadt Verden (2017, aktuell Fortschreibung)
- **Wohnraumversorgungskonzept** des Landkreises Verden, Teilbericht Gemeinde Kirchlinteln (2018)
- Integriertes städtisches Entwicklungskonzepts für das Gebiet der Stadt Verden (Aller), kurz: **ISEK Verden** (in Aufstellung)
- **Mobilitätskonzept** und **Stadt-Klima-Analyse** für das gesamte Stadtgebiet (Stadt Verden)
- **Klimaschutzkonzept** (2017) der Stadt Verden
- **Baulückenkataster** (Stadt Verden)
- Regelmäßige **Analyse des Wohnraums** (Haushalte Ü80) auf Leerstandsrisiko in der Gemeinde Kirchlinteln, um künftige Leerstände abschätzen zu können und Potenziale für „Jung kauft Alt“ zu ermitteln sowie **Analyse von Wohngebiet im Bestand**, um zukünftige Leerstände abschätzen zu können (Neddenaverbergen)
- **Gestaltungssatzung** in Neddenaverbergen
- **Baumschutzsatzung** der Stadt Verden (in Vorbereitung), einstweilige Unterschutzstellung der Bäume bis Herbst 2022 zur Sicherstellung der Bäume

Projekt AllerVielfalt

Das Projekt AllerVielfalt wird im Rahmen des Bundesprogramms Blaues Band gefördert. In diesem ist die Renaturierung der 30 Flusskilometer der Aller im Verdener Kreisgebiet vorgesehen. Diese beinhaltet die Verbindung der Altarme der Aller mit dem Hauptstrom sowie die Erhöhung des Artenreichtums von Flora und Fauna in den Auen. Ziel sind eine Erhöhung der Biodiversität, ein natürlicher Hochwasserschutz und eine verbesserte Wasserqualität.

Im Zuge des Projekts AllerVielfalt wird ein Pflege- und Entwicklungsplan aufgestellt, und es findet voraussichtlich in drei Abschnitten ein Flurbereinigungsverfahren statt: 2024 Luttum, 2025 Otersen und 2026 Lehrde.

Die Dorfregion hat geographisch einen direkten Zugang zur Aller und den Flussniederungen. Durch eine Verbindung zwischen der Dorfregion Kleinbahnbezirk und dem Projekt AllerVielfalt sind Synergien insbesondere in folgenden Bereichen zu erwarten: Tourismus, Naherholung, Umweltbildung, Biodiversität, Klimafolgenanpassung, Wassermanagement (u. a. durch Bodenordnung), Infrastruktur (u. a. Entlastung der Ortskerne durch Neutrassierungen von Erschließungswegen, Multifunktionsnutzung) und regionale Wertschöpfung, aber auch in den Bereichen Miteinander, Multiplikator und optimierte Planung:

- **Synergieeffekt Miteinander:** Miteinander der Prozesse durch Einbindung von Vertretungspersonen in die jeweils begleitenden Steuerungsgremien (DE-Strategiegrunde, Arbeitskreis FB, begleitende AG PEPL) und Wissensaustausch zwischen den Beteiligten statt Nacheinander der Prozesse
- **Synergieeffekt Multiplikator:** Wissensaustausch zwischen den Prozessen durch Einbindung von Akteuren, optimierter Einsatz von Humanressourcen bei aufeinander abgestimmten Prozessen
- **Synergieeffekt optimierte Planung:** Platzierung von Maßnahmen in den jeweiligen Plänen und zeitlich optimierte Umsetzung von (aufeinander aufbauenden) Maßnahmen.

2.2 Natur und Landschaft

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk liegt in den Naturräumen Achim-Verdener Geest der Stader Geest (Armsen, Eitze, Hohenaverbergen, Luttum, Neddenaverbergen) und Obere Allerniederung des Weser-Aller-Flachlands (Stemmen):

- Kennzeichnend für die Geest sind flachwellige Grundmoränengebiete und moorreiche Flussniederungen. Charakteristisch sind kleinräumige Wechsel zwischen Moor-, Acker-, Grünland- und Waldgebieten. Heute dominiert die Ackerwirtschaft, wobei in Senken und Rinnen auch Grünlandwirtschaft betrieben wird. Die Wälder, größtenteils bestehend aus Kiefern, werden intensiv forstwirtschaftlich genutzt (BfN 2024 a).
- Die Obere Allerniederung wird im Bereich der Dorfregion durch das Urstromtal der wenig mäandrierenden Aller sowie ihren Auen gekennzeichnet. Auf den sandigen Böden stehen vor allem Kiefernforste (BfN 2024b).

Am westlichen Rand der Dorfregion fließt die Aller. In diesem Gebiet sind EU-Vogelschutz-, Flora-Fauna-Habitat-, Landschafts- und Naturschutzgebiete zu finden. Im Südosten des Gebietes fließt die Lehde - nördlich von Stemmen und südlich von Neddenaverbergen. Im Norden grenzt das Gebiet an den Gohbach. Zudem ist das Gebiet von weiteren Gewässerstrukturen wie dem Drommelbeck, Bruchgraben, Marschgarben und Molkereigraben durchzogen, die von der Aller und der Lehde abzweigen. Östlich an Eitze grenzt als Stillgewässer die Tonkuhle. Weitere Landschaftsschutz-, Naturschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Gebiete befinden sich im

Auenbereich der Lehe. Nördlich der A37 liegt das Trinkwasserschutzgebiet Langenberg (siehe Abb. 2-2).

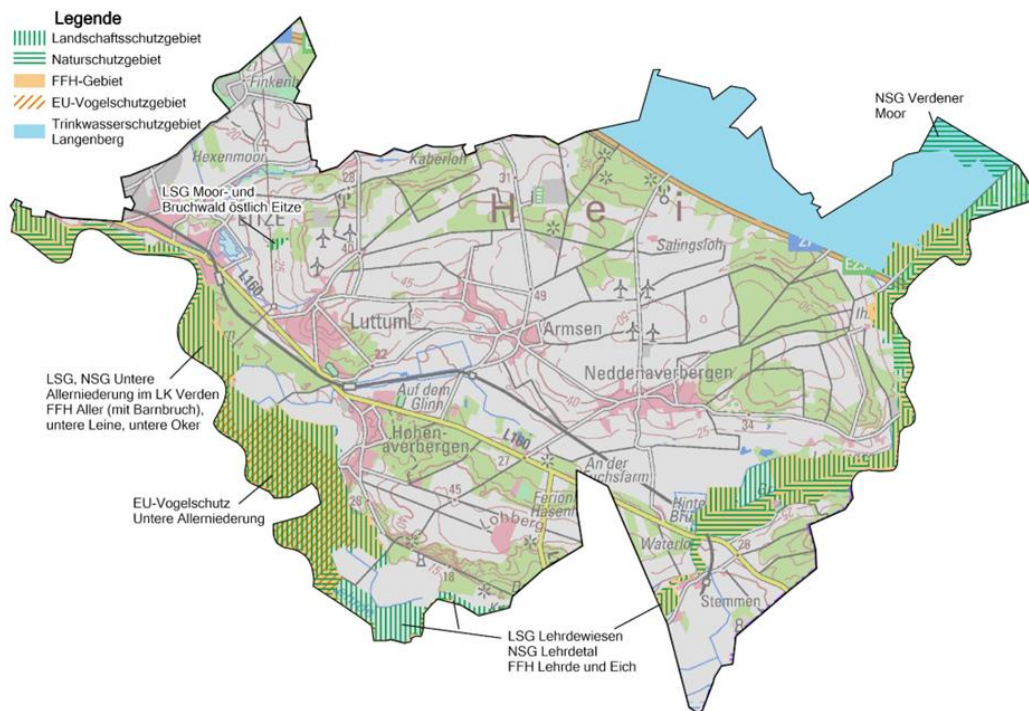


Abb. 2-2: Übersicht der Schutzgebiete in der Dorfregion

Quelle: Eigene Darstellung; Auszug aus den Geodaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, 2021

Bestehende Naturschutzprojekte in der Dorfregion bzw. dem Landkreis Verden sind:

- Das Renaturierungsprojekt AllerVielfalt (siehe Kap. 2.1)
- die Anlage von Feuchtbiotopen durch die Kreisjägerschaft in allen Orten der Dorfregion (weitere sind in Planung),
- der Erhalt von naturnahen Regenrückhaltebecken und des natürlichen Biotops Gohbachunterlauf in Eitze,
- und die Beteiligung bei der Hochwasserpartnerschaft Aller (siehe Kap. 2.8),
- sowie Maßnahmen zum **Artenschutz** wie ein Fledermausschutz durch die Kreisjägerschaft, die Kitzrettung des Hegering Verden Süd mithilfe von Drohnen sowie die Anlage und der Schutz bestehender Storchenhorste.



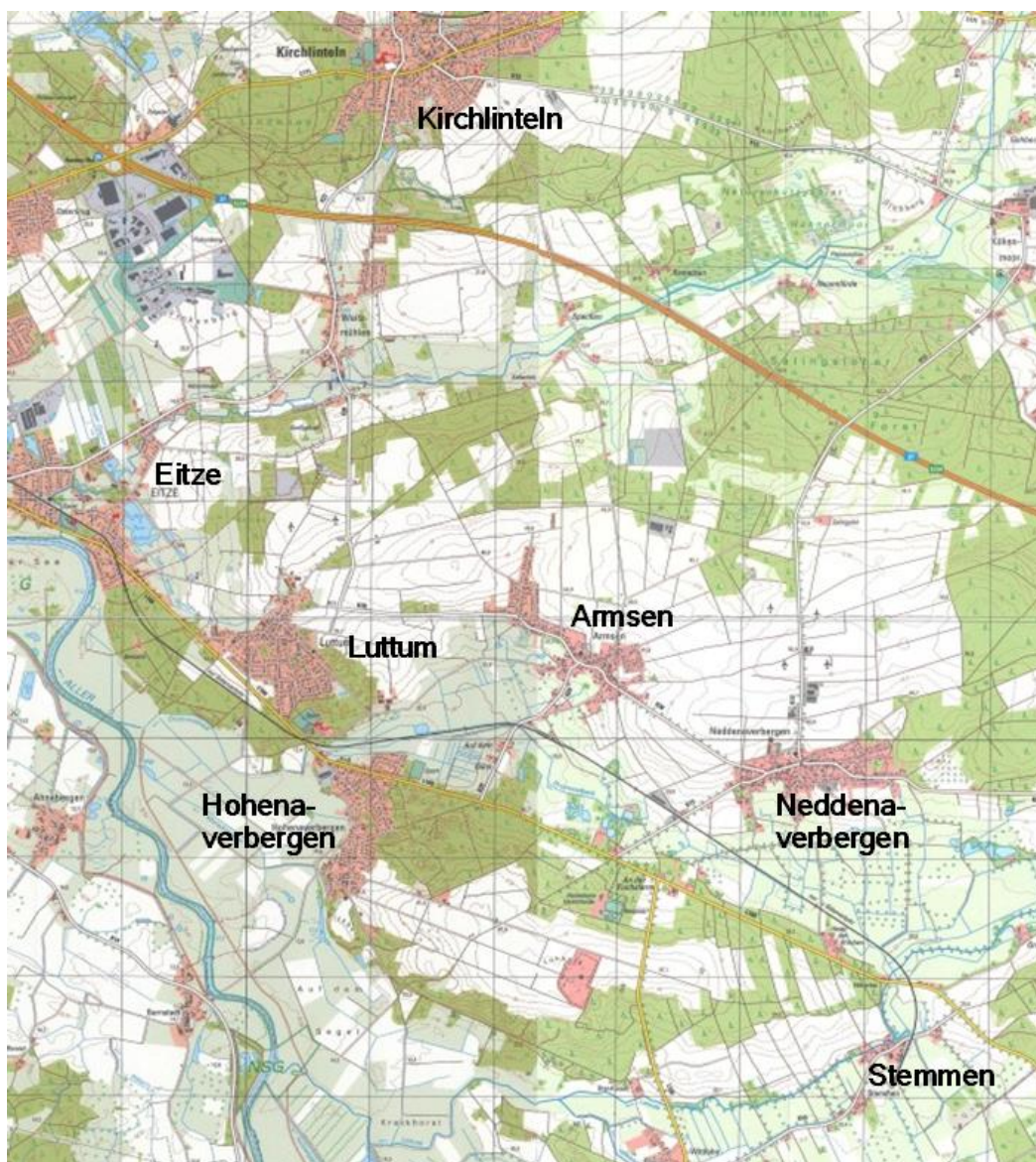
Abb. 2-3: Gohbachunterlauf in Eitze

Auch die **Öffentlichkeitsarbeit** spielt für den Naturschutz eine wichtige Rolle: So gibt es eine Broschüre der Stadt Verden zur Anlage von naturnahen Gärten, Öffentlichkeitsarbeit von Seiten der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schulen und Kindergärten sowie Führungen und Tour-Angebote vom NABU zu ökologischen Themen. **Gemeinschaftliche Aktionen** wie Baumpflanzaktionen im Eitzer Moor durch „Verden pflanzt“ einschließlich mit gemeinsamen Gießaktionen, die Pflege der Eitzer Obstbaumallee (mit Sortenschildern), Wildkräuterwanderungen, „Eitze blüht auf“ mit Blumensamen zum Anlegen von Blumenwiesen und die Anlage einer

Streuobstwiese mit angrenzender Hegebuschhecke in Stemmen an der Wassermühle tragen ebenfalls dem Natur- und Artenschutz bei.

2.3 Siedlungsentwicklung und Ortsgeschichte

Im Folgenden werden die sechs Ortschaften des Kleinbahnbezirks kurz porträtiert. Dazu werden städtebaulich-strukturelle, geschichtliche, landschaftliche und gestalterische Besonderheiten des jeweiligen Dorfes kurz vorgestellt. Dies geschieht mittels einer Gegenüberstellung der historischen Karte (in der Regel Preußische Landesaufnahme Ende 19. Jhd.) mit der aktuellen topographischen Karte (TK 25 des LGLN). Den topographischen Karten wird der Ausschnitt aus dem aktuell rechtskräftigen Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: 2001) und der Stadt Verden (Aller) sowie ggf. ortschaftsbezogene Änderungen gegenübergestellt, so dass sich aus der synchronen Betrachtung der drei Kartenbilder sowohl die siedlungsgeschichtliche Entwicklung als auch die Entwicklungsperspektive des jeweiligen Ortes gut ablesen lässt. Das Kartenmaterial wird je nach Verfügbarkeit um textliche Beschreibungen, wichtige geschichtliche Ereignisse sowie Abbildungen unterschiedlicher Art ergänzt.



Die Dorfregion im Überblick: Kirchlinteln und die BAB 27 im Norden sowie die Aller im Westen.

2.3.1 Armsen

Die Ortschaft Armsen ist einer der sechs Orte in der Dorfregion Kleinbahnbezirk und eine der 17 Ortschaften der (Einheits-) Gemeinde Kirchlinteln, die im Jahre 1972 im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform aus den bis dahin selbständigen Gemeinden gebildet wurde. Zur Ortschaft Armsen gehört neben der eigentlichen Ortslage noch der Ortsteil Neuenförde, der nördlich der Autobahn A 27, unweit von Kükenmoor, gelegen ist. Hierbei handelt es sich um eine landwirtschaftlich geprägte, weilerartige Siedlung im Außenbereich.

Armsen befindet sich ca. 8 km östlich von der Kreisstadt Verden und ca. 7 km südöstlich des Hauptortes Kirchlinteln und damit in vergleichsweise günstiger Entfernung zu den benachbarten Grund- und Mittelzentren. Die Fläche des Ortes beträgt ca. 11 km². Landschaftlich liegt Armsen am Rande der Verden-Lintelner Geest bis hin zum Tal der Aller und der Drommelbeckniederung und ist geprägt durch weite Waldgebiete sowie ausgedehnte Grünländereien. Armsen grenzt im Westen an Luttum, im Norden an Weitzmühlen und Kükenmoor, im Südosten an Neddenaverbergen sowie im Süden an Hohenaverbergen.



Die Drommelbeck-Niederung westlich des Ortes ist ein besonders markanter Landschaftsraum.

Armsen zeigt eine langgestreckte Siedlungsstruktur, die sich in mittlerer Höhenlage zwischen der Drommelbeckniederung im Süden und den höheren Geestflächen im Norden entwickelt. Der historische Kern der Ortschaft befindet sich im östlichen Teil, dort wo die Straßen von und nach Hohenaverbergen bzw. Specken auf die hangparallel verlaufende Hauptstraße des Ortes (K 38 Luttum-Neddenaverbergen) münden. Hier befanden sich die meisten der einst 19 landwirtschaftlichen Betriebe. Entlang der oben genannten Kreisstraße gibt es noch einige Versorgungseinrichtungen und kleinere Handwerksbetriebe. Im Übrigen hat sich, insbesondere im Westteil der Ortschaft, der Wandel vom landwirtschaftlichen Dorf zum Wohnstandort bereits vollzogen.

Die Besiedlung im Raum Armsen geht bis in die vorgeschichtliche Zeit zurück, was sich an den zahlreichen Hügelgräbern rund um Armsen zeigt. Nach der letzten Eiszeit kommen zunächst nicht-sesshafte Jäger und Sammler in die Region, und erste (feste) Wohnplätze sind aus der mittleren Steinzeit (ca. 8.000 - 4.000 v. Chr.) bekannt. Aufgrund der Lage am

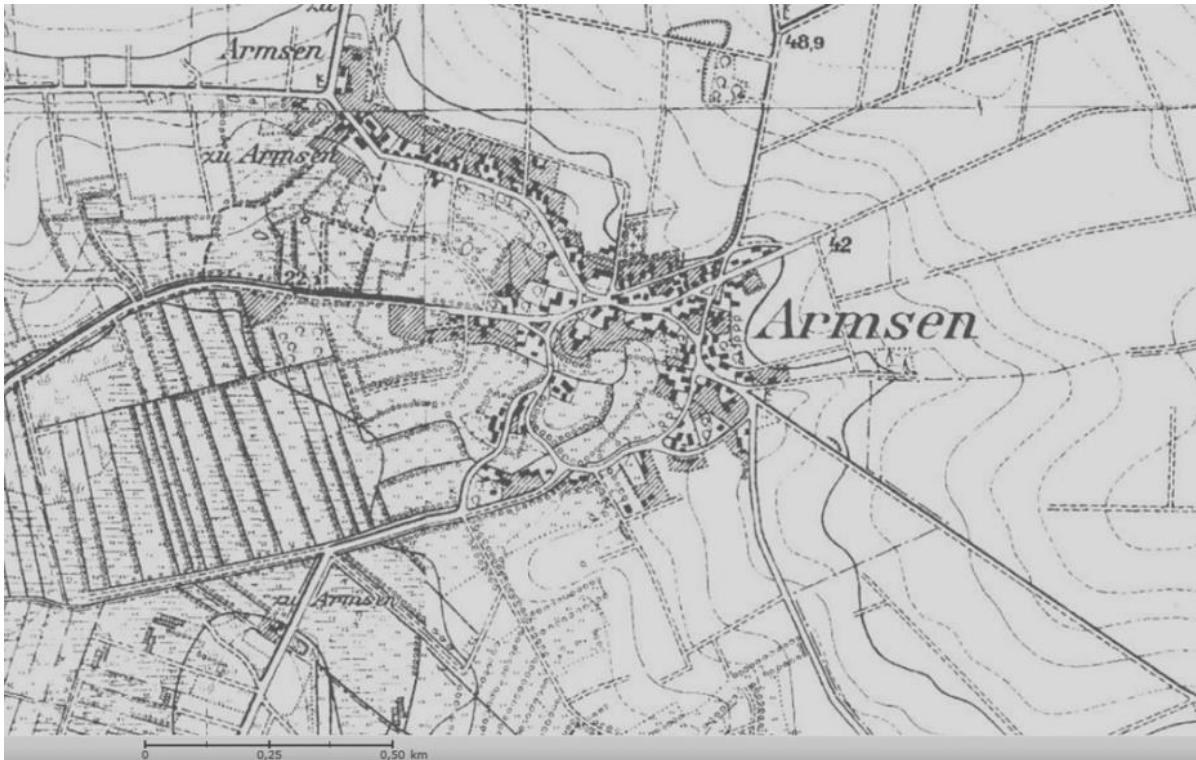
Geestrand hin zur Drommelbeckniederung treten viele Quellen auf. Das Erscheinungsbild des Ortes wird geprägt durch den Bestand von mächtigen Eichen auf den historischen Höfen. Zahlreiche ländliche Nutz- und Ziergärten sowie ein großer Gartenbaubetrieb bestimmen den Charakter des Dorfes. Diese besondere Charakteristik wurde im Jahre 2004 zu einem sog. Vertiefungsplan zur Dorferneuerung mit dem Titel „Quelle-Eichen-Gärten“ herausgearbeitet.

Armsen ist im Jahr 2000 erstmals in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen worden und hat sich seitdem fortentwickelt. Der 2,75 km lange Lehr- und Erlebnispfad „Quellen-Eichen-Gärten“ mit seinen Schau- und Lehrtafeln und Ruhebänken, ist ein Projekt der damaligen Dorferneuerung und findet heute noch eine große Anerkennung im Ort. Das in der Dorfmitte neu erbaute Dorfgemeinschaftshaus mit Saal, Feuerwehr und Jugendraum wurde zum Vereinshaus des ortsansässigen Schützenvereins, des Heimat- sowie Kulturvereins und beherbergt ebenfalls die Freiwillige Feuerwehr.

Das Hauptprojekt der damaligen Dorferneuerung war der Bau des Dorfgemeinschaftshauses, direkt neben dem Feuerwehrhaus, das bereits 1982 in Eigenleistung errichtet wurde. Mit sehr viel Eigenleistung und Förderung durch das DE-Programm wurde das Gebäude geplant und errichtet. Auch finanziell unterstützten viele Armser mit Spenden und dem Kauf von „Bausteinen“ das Projekt: Alle haben an einen Strang gezogen. Im September 2007 fand dann die offizielle Einweihungsfeier statt. Hier fanden der Schützenverein mit seinem großen Schießstand im Kellergeschoss und der neu gegründete Heimatverein im Obergeschoss ihre neue Bleibe. Besonders hervorzuheben ist hier das große Engagement der gesamten Ortschaft, das sich in Form einer sehr intensiven Nutzung fortsetzt. Zahlreiche Feiern, Aktivitäten und Veranstaltungen, sowohl öffentlich als auch privat, finden hier statt.



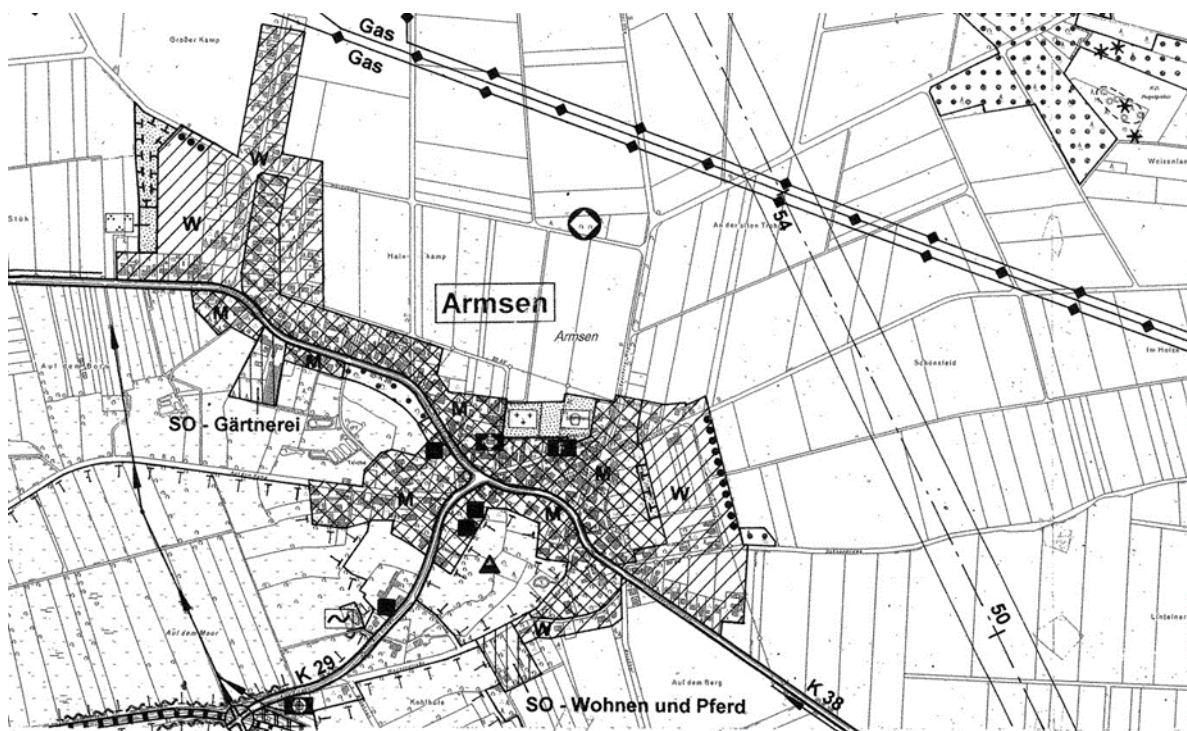
Feuerwehr, Dorfgemeinschaftshaus und dazugehörige Freianlagen sind seit ihrem Entstehen der Mittelpunkt des dörflichen Gemeinschaftslebens.



Die historische Karte aus der Zeit um 1900 zeigt den charakteristischen gewundenen Verlauf der Führung der Dorfstraße am Talrand und die zahlreichen Grünstrukturen in der Drommelbeck-Niederung.



Die aktuelle topographische Karte in fast gleicher Größe zeigt die Siedlungserweiterungen Armsens im Nordwesten („Kattensteert“) und Osten („Up'n Heidberg“) und sehr plakativ den hohen Anteil an Grünstrukturen in der Drommelbeck-Niederung, die das Landschaftsbild auch heute noch in besonderer Weise prägen.



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001)

Der Ausschnitt von Armsen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001) zeigt ein Abbild der Entwicklung des Ortes. Die ursprüngliche historische Ortslage ist konsequent als gemischte Baufläche „M“ dargestellt, die Erweiterungen als Wohnbauflächen „W“. Die K 29 (Alte Eichen) und die K 38 (Armsener Dorfstraße) bilden das verkehrliche Grundgerüst des Ortes. Westlich angrenzend an den Siedlungsbereich „Kattensteert“ befindet sich noch eine Wohnbauflächenreserve, die über vorhandene Stiche an das bestehende Straßen- und Wegenetz angebunden werden kann.

Zwei Sondergebiete „SO“ tragen den spezifischen Nutzungen der „Gärtnerei“ und des „Wohnen mit Pferd“ Rechnung. Der für das Orts- und Landschaftsbild besonders wichtige Niederungsbereich ist konsequent mit der T-Linie dargestellt als „Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft“ gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 10 Baugesetzbuch (BauGB).

Im Rahmen der 6. Änderung des FNP wurde im Jahre 2010 im Nordosten außerhalb der Ortslage ein Sondergebiet SO „Bioenergie“ ausgewiesen, im Jahre 2015 im Rahmen der 12. Änderung des FNP im Bereich zwischen „Alte Eichen“ und „Wasserstraße“ ein weiteres Sondergebiet SO „Wohnen + Pferd“ (s. Abb. oben, rechts unten im Rahmen).

2.3.2 Eitze

Eitze liegt südöstlich der Verdener Innenstadt flussaufwärts unmittelbar nördlich an der Aller auf einer Höhe von ca. 20 m ü. NHN. Hier mündet auch der Gohbach, der Eitze aus nordöstlicher Richtung durchfließt. Im Norden von Eitze liegt der Verdener Stadtteil Borstel (Verden), im Nordosten der Flecken Weitzmühlen und im Südosten die Ortschaft Luttum der Gemeinde Kirchlinteln als Nachbarin aus der Dorfregion „Kleinbahnbezirk“. Im Süden und Westen liegt unmittelbar die Aller, die erst in der Innenstadt von Verden in westliche Richtung gequert werden kann. Früher gab es zusätzlich die Eitzer Fähre, mit der die Bauern das Vieh auf die andere Uferseite gebracht haben. Am 01. Juli 1972 wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Eitze in die Stadt Verden eingegliedert.



Am westlichen Ortsrand von Eitze ist die Aller ganz nah - einzig in den Ortschaften der Region.

Eitze wurde erstmals 860 zusammen mit einer Reihe anderer Orte der Region zwischen Ems und Elbe in einer Aufzeichnung des Bremer Erzbischofs Ansgar über Wunderheilungen am Grab Willehads genannt. Deshalb feierte Eitze im August 2010 ein, vom Heimatverein bei der ältesten Mühle im Kreis Verden (am Gohbach) organisiertes, 1150-Jahre-Jubiläumswochenende. Ausführliche Darstellungen der Eitzer Geschichte finden sich in folgenden Publikationen:

- Ortschronik Eitze, Else Ahrens, 1989, hrsg. vom Arbeitskreis Eitze im Heimatbund Verden und
- 1150 Jahre Eitze - 860-2010 / Adolf E. Hofmeister und Anja König, 2011, im Auftrag des Heimatvereins Eitze.

Von der langen Geschichte des Ortes legen auch einige alte Gebäude Zeugnis ab. Die Eitzer Wassermühle fand 1220 erste urkundliche Erwähnung. Ein Meierbrief von 1555 weist auf eine Familie (Wittboldt-)Müller hin, die das Müllerhandwerk hier über 400 Jahre ausübte. Auch ein 1721 erbauter Fachwerksspeicher ist auf der Hofstelle 6 "Carstens" noch vorhanden und wurde Anfang der 1990er Jahre denkmalgerecht saniert.

In der Straße „Am Gohbach“ gab es die Eitzer Kaffeemittel-Fabrik, deren leerstehendes Gebäude heutzutage ein Entwicklungspotenzial darstellt. Im Nordwesten in Richtung der

Kernstadt Verden (Aller) liegen gemischte und gewerbliche Bauflächen, die Standort zahlreicher Betriebe mit einer Vielzahl von Arbeitsplätzen sind und die Eitze zu einem begehrten Wohnstandort machen.



Das Relief in der „grünen Mitte“ von Eitze ist maßgeblich durch das Wasser entstanden - durch den natürlichen Verlauf des Gohbaches und durch die Tonentnahme für die Ziegeleien.



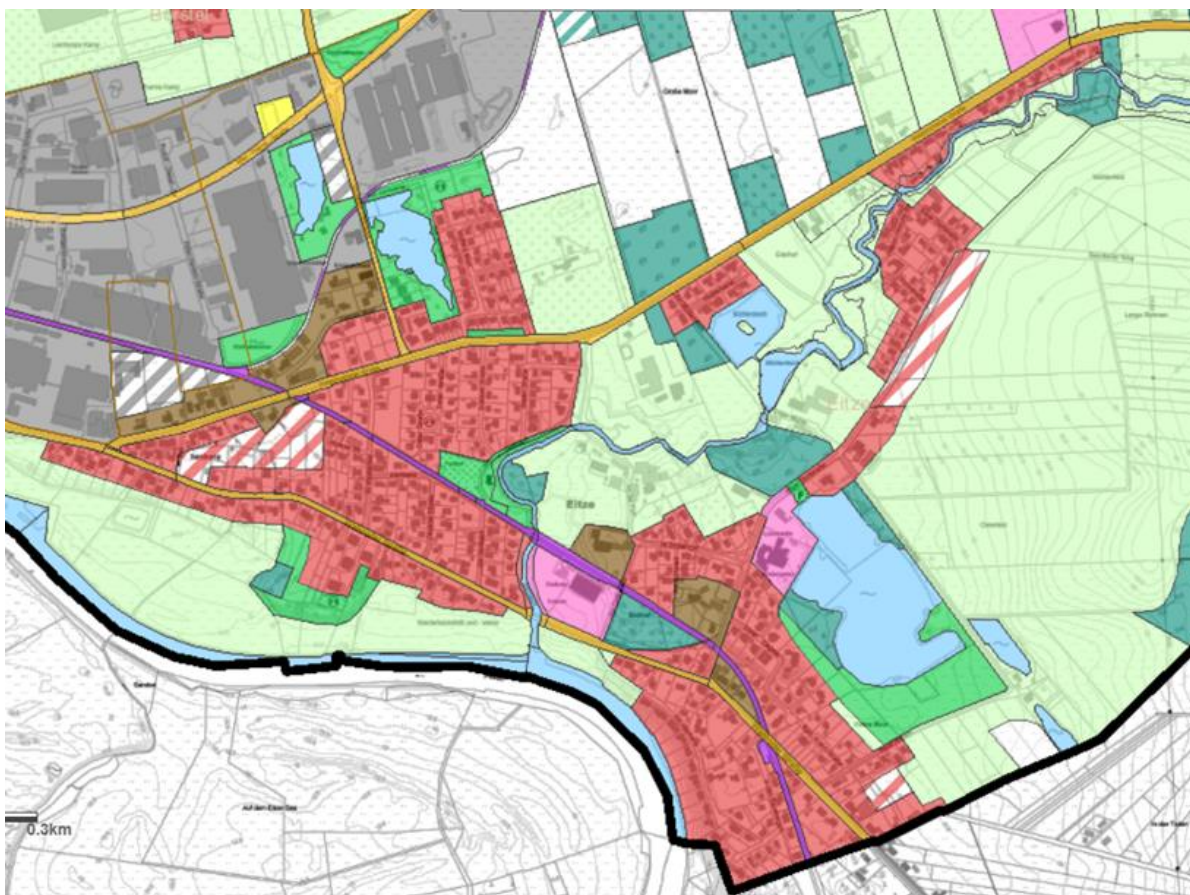
Am Mühlenwehr wird die Kraft des Wassers die Eitze geformt hat besonders spürbar.



Die historische Karte aus der Zeit um 1900 zeigt den Ortskern von Eitze, der durch die markanten Hofstellen, die alte Mühle sowie auch durch die Ziegeleien (Zgl.) geprägt wird, die beiderseits des mäandrierenden Gohbaches liegen. Die Anfang des 20. Jhdt. gebaute Bahnlinie Verden (Aller)-Walsrode ist auf diesem Kartenausschnitt noch nicht dargestellt.



Die aktuelle topographische Karte in fast gleicher Größe zeigt die umfangreichen Siedlungserweiterungen Eitzes für Wohnen und Gewerbe / Industrie bis an den Rand der Kernstadt Verden (Aller).



Ausschnitt Eitze aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Verden (Aller)

Der Ausschnitt von Eitze aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Verden (Aller) verdeutlicht den Charakter des Ortes: Der historische Ursprung liegt zentral in der Mitte des Ortes und wird insbesondere durch den mäandrierenden Verlauf des Gohbachs geprägt, der am südlichen Ortsrand von Eitze in die Aller mündet.

Planungsrechtlich ist mit dem „Außenbereich“ eine gewisse Garantie dafür gegeben, dass der zentrale Ortsbereich „grün“ bleibt und nicht durch eine bauliche Verdichtung überfremdet wird. Auf diese Weise ist die „grüne Mitte“ eine Schaltstelle, an der wichtige Wegebeziehungen zusammenlaufen und die es den Bürgerinnen und Bürgern erlauben, diese Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen und die hier vorhandenen dörflichen Gemeinschaftseinrichtungen zu erreichen.

Die Wohngebiete haben sich in nordwestliche Richtung (beiderseits der Weitzmühlener Straße) und südöstliche Richtung (beiderseits der Walsroder Straße) entwickelt. Kleinere Reserven stellen noch die Bereiche im Dreieck zwischen der Weitzmühlener und der Walsroder Straße sowie in einer Bautiefe östlich der Eitzer Dorfstraße dar (orange-weiße Schraffuren im F-Plan Ausschnitt oben).

Im Nordwesten in Richtung Verden (Aller) folgen gemischte und gewerbliche Bauflächen, die Standort zahlreicher Betriebe mit einer Vielzahl von Arbeitsplätzen sind. Durch die Nähe von Arbeitsplätzen sowie seine ausgeprägte landschaftliche Qualität hat sich Eitze zu einem beliebten Wohnstandort entwickelt.

2.3.3 Hohenaverbergen

Hohenaverbergen liegt auf dem Rand eines Geestrückens hoch über der Aller und damit auf einem (klassisch) trockenen Siedlungsstandort. Während das Allertal weniger als 20 m über NHN liegt, erreicht der Lohberg im Süden des Dorfes eine Höhe von 46 m über NHN. Bei Hochwasser kommt es auf den Allerwiesen zu Überflutungen, die allerdings der Ortslage nichts anhaben können.

Der Name Hohenaverbergen lässt vermuten, dass dieser Ort auf einem Berg liegt. Tatsächlich befindet sich der Dorfkern mit den ältesten Gebäuden des Ortes, auf der Spitze eines Hügels, auf dem die Hohener Dorfstraße beginnt bzw. endet. Am 1. Juli 1972 wurde die bis dahin selbständige Gemeinde Hohenaverbergen zusammen mit 16 weiteren Gemeinden in die Gemeinde Kirchlinteln eingegliedert.

An der Hauptstraße (Walsroder Straße, L 160) befindet sich der „geschäftige“ Teil Hohenaverbergens mit einer Tankstelle, Fahrschule, einem Lebensmittelladen, einem Gewerbebetrieb und zwei Gasthöfen/Restaurants. Hinzu kommen Bauern- und Reiterhöfe. Zurzeit gibt es in Hohenaverbergen noch drei aktive Landwirte, die Freiwillige Feuerwehr und ein Bestattungsunternehmen.

Im Ortskern, in der Nähe des Mehrgenerationenspielplatzes, befindet sich im Souterrain der Feuerwehr ein Jugendraum, der von vielen Jugendlichen des Dorfes genutzt wird. Im Ort gibt es einen Schützenverein, einen Dorfgemeinschaftsverein und einen Sportverein. Der 1975 gegründete Verein trägt den Namen TSV Lohberg und bietet ein umfangreiches Sportangebot an, darunter u. a.: Tennis, Fußball, Judo, Walking, Basketball sowie Sport Stacking und gehört somit zu den größeren Vereinen der Region. Die Vielzahl der Vereinsmitglieder stammt, neben den "Hohenern", aus den Nachbarortschaften Luttum und Armsen.

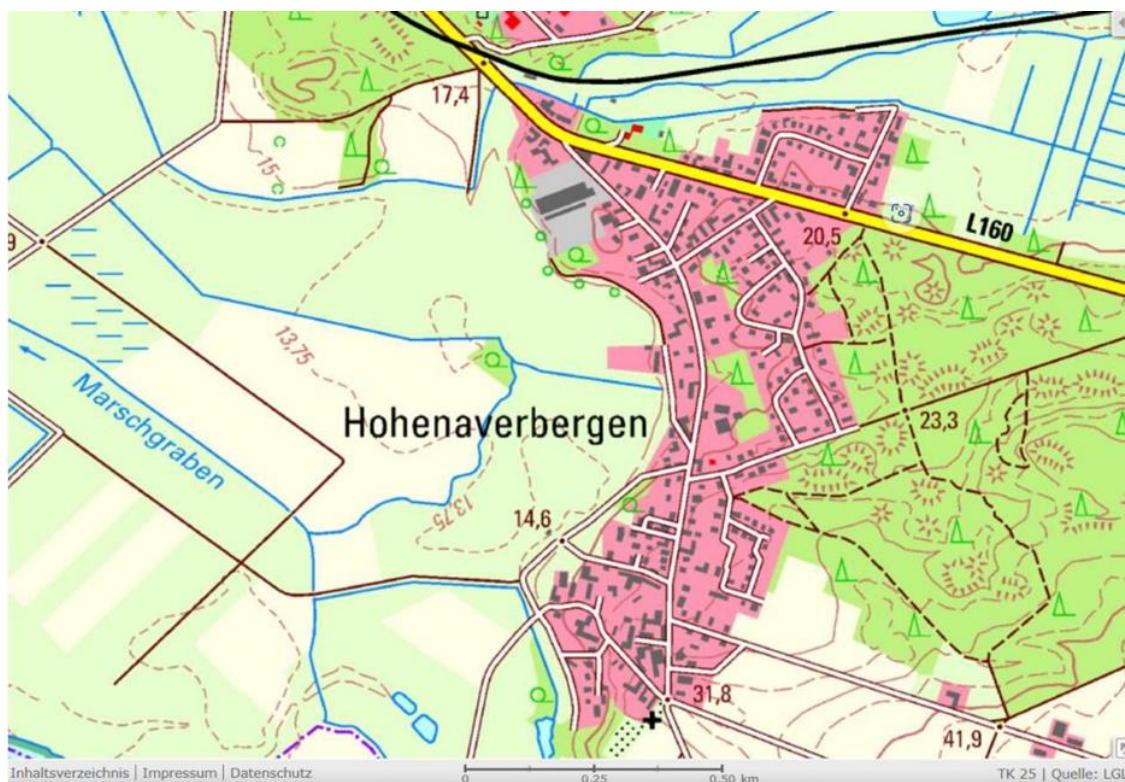
Der Bahn-Haltepunkt Hohenaverbergen liegt an der Bahnstrecke Verden (Aller)-Walsrode Nord; gelegentlich finden Museumsbahnfahrten der Eisenbahnfreunde statt. Im Jahr 2008 wurde die erste Hohener Dorfchronik veröffentlicht, in der die Geschichte Hohenaverbergens seit dem Mittelalter erzählt wird.



Im Ortskern von „Hohen“ ist der Höhenunterschied zwischen Oberdorf und Allerniederung besonders spürbar.



Die historische Karte aus der Zeit um 1900 zeigt den historischen Ortskern von Hohenaverbergen, der durch die markanten Hofstellen und die Lage am Hang der Geest oberhalb der Allerniederung geprägt wird. Die erst am Anfang des 20. Jhd. gebaute Bahnlinie Verden (Aller)-Walsrode ist auf diesem Kartenausschnitt noch nicht dargestellt



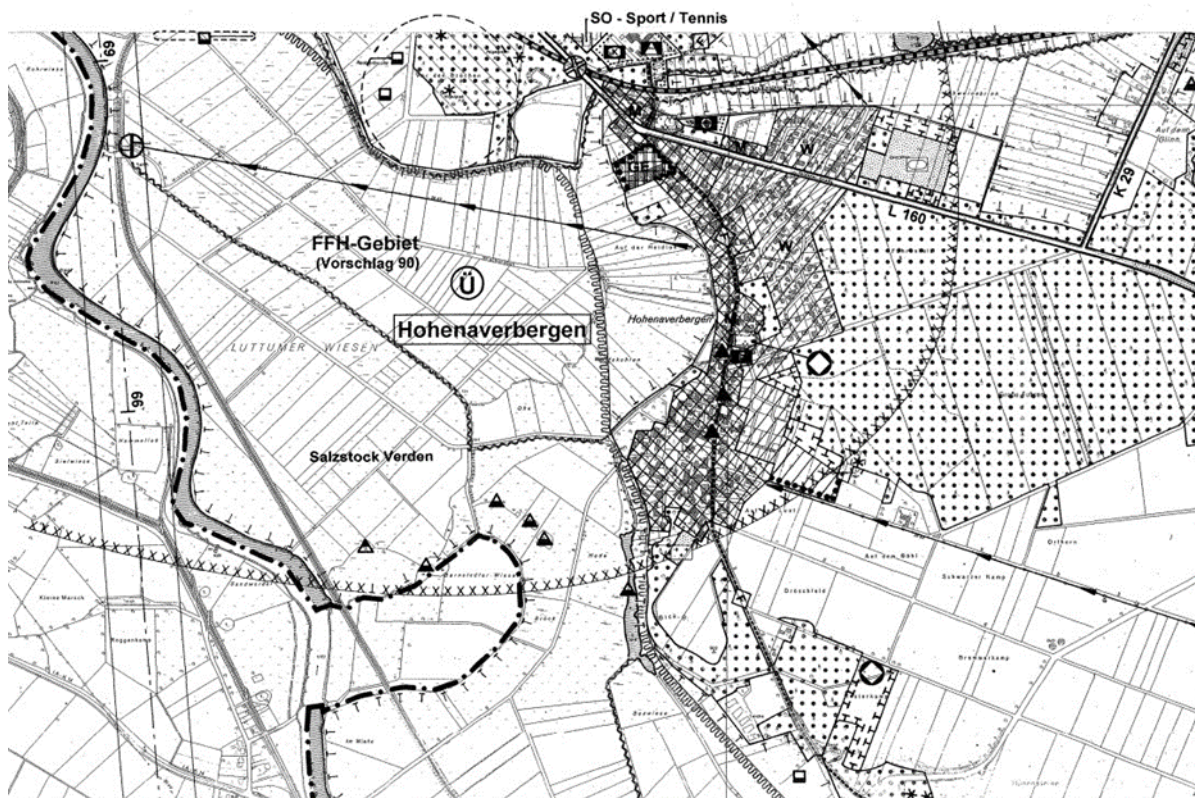
Die aktuelle topographische Karte in fast gleicher Größe zeigt die umfangreichen Siedlungserweiterungen Hohenaverbergens insbesondere für Wohnen, die sich östlich der Dorfstraße und beiderseits der L 160 bis hinauf zum Bickberg angelagert haben.



Der großzügige Freiraum in unmittelbarer Nähe des Mehrgenerationenplatzes an der Dorfstraße ist durch Sandentnahme im Zuge des Wiederaufbaus von kriegszerstörten Hofstellen entstanden.

Auf dem Gebiet der Sandkuhle, aus der in der Nachkriegszeit Material für den Aufbau der zerstörten Höfe und Häuser gewonnen wurde, entstand im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms das 2008 von der Dorfgemeinschaft in Angriff genommene Projekt Mehrgenerationenplatz. Das erfolgreich umgesetzte Ziel war einen Dorfplatz zu schaffen, der Möglichkeiten für alle Generationen bietet. Neben Schaukeln, Klettergerüsten und einer Rutsche für die Kleinsten, steht den größeren Kindern eine lange Seilbahn sowie ein Bolzplatz zur Verfügung. Alle, die es ruhiger angehen lassen möchten, können sich beim Boule erproben oder unter dem großen Pavillon an Bänken und Tischen entspannen oder picknicken. Direkt am Aller-Leine-Radwanderweg gelegen, bietet der Mehrgenerationenplatz auch Radfahrenden einen freundlichen und vor allem sauberen Bereich, in dem sie die Beine baumeln lassen können.

Auf dem Dorfplatz, ein kleines bisschen in den Hintergrund gerückt, befindet sich das 2018 offiziell eingeweihte Backhaus, das ohne die vielen freiwilligen Helfenden nicht hätte gebaut werden können. Im Stil der alten Backhäuser als Fachwerkhaus angelegt und teilweise aus historischem Originalmaterial, wie Ziegelsteinen, Dachpfannen oder Fenstersegmenten, stellt es auf dem Mehrgenerationenplatz einen neuen Treffpunkt dar. Mit etwa vier mal sechs Metern Außenmaß ist es groß genug für die regelmäßig stattfindenden Backtage und Backfeste, an denen die Hohenaverberger Kuchen oder Brot selbst mitbringen und dann im Ofen backen lassen können. Nicht gerechnet sind hier die vielen ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden und das bereits teilweise vorhandene Baumaterial. Ohne Unterstützung der Sparkassenstiftung der Kreissparkasse Verden, zahlreichen Spenden und der Gemeinde Kirchlinteln hätte ein solches Projekt, das dem weiteren Zusammenrücken der Dorfgemeinschaft dient, nicht bewältigt werden können.



Ausschnitt Hohenaverbergen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001)

Der Ausschnitt von Hohenaverbergen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001) zeigt ein Abbild der Entwicklung des Ortes. Die ursprüngliche historische Ortslage ist konsequent als gemischte Baufläche „M“ dargestellt, die Erweiterungen als Wohnbauflächen „W“.

Der für das Orts- und Landschaftsbild besonders wichtige Niederungsbereich der Aller ist konsequent mit der T-Linie dargestellt als „Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft“ gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 10 Baugesetzbuch (BauGB).

2.3.4 Luttum

Luttum ist mit gut 1.200 Einwohnern und Einwohnerinnen nach Kirchlinteln die zweitgrößte Ortschaft in der Gemeinde. Die Ortschaft liegt im Westen des Gemeindegebietes nördlich der Drommelbeckniederung. Sie besteht aus dem Ort Luttum selbst, den ehemals landwirtschaftlichen Einzelhoflagen Bessern (südlich der Landstraße Verden (Aller)-Walsrode) am Rande der Allerniederung und Kaberloh südlich des Gohbaches sowie den zwei landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen 'Vor Weitzmühlen', ebenfalls unmittelbar am Gohbach gelegen.

Bis zur Gebietsreform, die am 1. Juli 1972 in Kraft trat, war Luttum wie die anderen 16 Ortschaften, die heute zur Gemeinde Kirchlinteln gehören, eine selbstständige Gemeinde.



Hohe Eichen charakterisieren den öffentlichen Raum im Ortskern von Luttum.

Das Dorf ist geprägt durch die Nähe zur Kreisstadt Verden (Aller). Innerhalb der Gemeinde Kirchlinteln übernimmt Luttum neben dem Kernort Kirchlinteln eine Zentrumsfunktion für den Südteil der Gemeinde.

Erste bekannte urkundliche Erwähnung von Luttum ist eine Urkundenabschrift im Verdener Kopiar. Die originale Urkunde stammt aus dem Jahre 1274 und benennt Luttum damals als „Lutten“. In der Urkunde wird die Überlassung des halben Zehnten im Dorf „Lutten“ von dem Grafen Helmold von Schwerin an die Verdener Kirche beschrieben, um den Gottesdienst „zu vermehren“.

Geprägt ist die Ortschaft durch einen Mix aus ruhigen Wohngebieten, landwirtschaftlichen Betrieben sowie einem regen Vereinsleben im Heimatverein, Feuerwehr, Schützenverein und Sportverein.

1972 wollten weite Teile der Verantwortlichen und der Bevölkerung einen Zusammenschluss der Gemeinden im sogenannten Kleinbahnbezirk. Eitze, Luttum, Hohenaverbergen, Armsen, Neddenaverbergen, Stemmen, Wittlohe und Otersen wollten einen eigenständigen Weg gehen und sich zur Gemeinde Averbbergen zusammenschließen. Das Land Niedersachsen hat damals anders entschieden und die Ortschaften - bis auf Eitze (zur Stadt Verden) - mit anderen Ortschaften zur Gemeinde Kirchlinteln zusammengeschlossen.

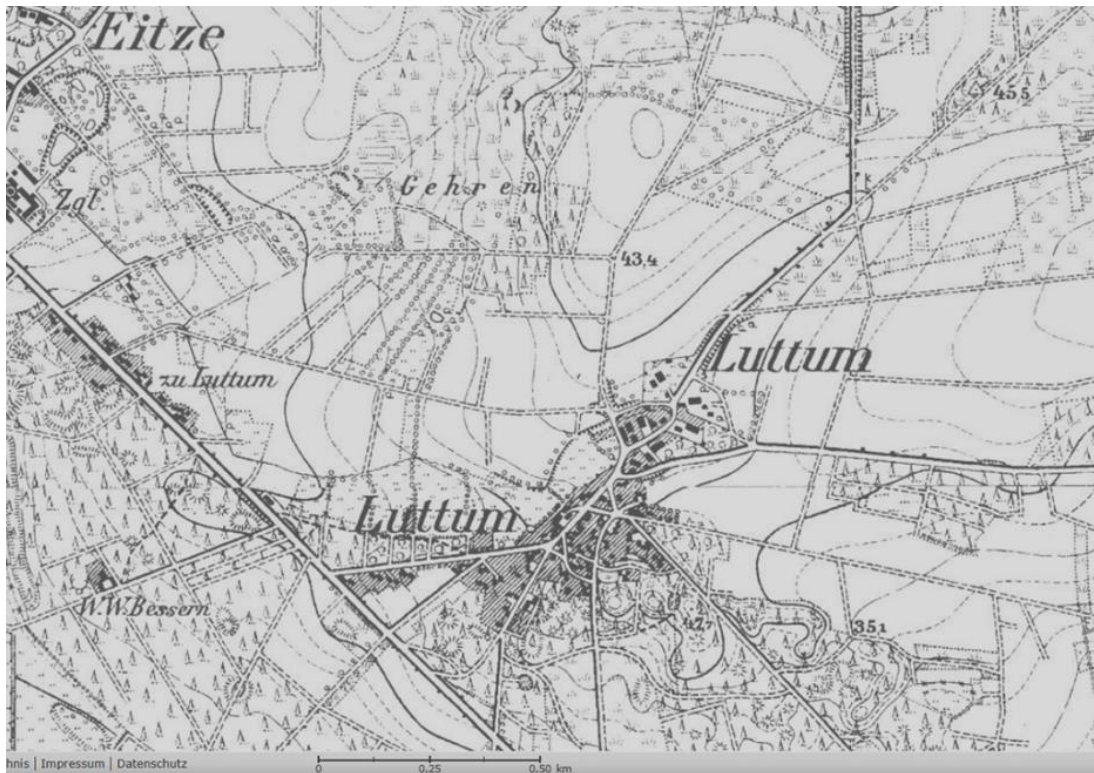
Die Grundschule mit Sporthalle, die Kindertagesstätte mit Krippe und Hortgruppe, der Schulsportplatz, der Vereinssportplatz, die Tennisplätze und die Skateranlage bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und Aktivitäten für alle Altersgruppen. Es bestehen regelmäßige Busverbindungen in die Kreisstadt Verden (Aller) und ermöglichen so Teilhabe am Versorgungs- und Dienstleistungsangebot des Mittelzentrums.

Mittelpunkt des dörflichen Gemeinschaftslebens ist der Dorfplatz mit Dorfscheune, Backhaus, Boulebahn und Standort der Ortsfeuerwehr Luttum mit seinen rund 40 Aktiven in der Einsatzabteilung. Die Dorfscheune wurde in jüngerer Vergangenheit von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern mit Fördergeldern sowie Eigenbeteiligung der Vereine zu einem attraktiven, wettersicheren Treffpunkt ausgebaut und entwickelt sich nun zu einem zentralen Veranstaltungsort in Luttum. Für die Zukunft gilt es, die soziale Infrastruktur zu bewahren und für die neuen Anforderungen und Entwicklungen auszubauen.

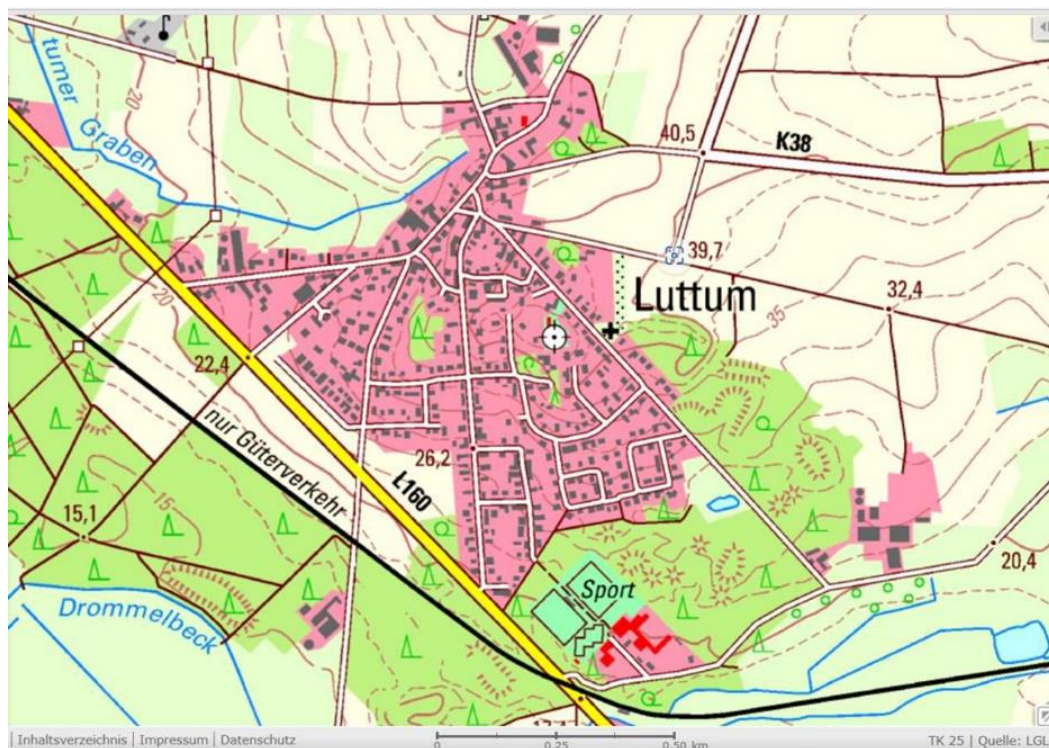
Das Schützenfest des Schützenvereins Luttum wird jährlich an Himmelfahrt und am direkt folgenden Freitag durchgeführt. Ein Pfingstbrauch, der sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, ist das Aufstellen von frischgeschlagenen Birken (Maibäumen) an den Haustüren der Wohnhäuser. Das Erntefest, früher auch Erntebier genannt, ist eines der ältesten Dorfgemeinschaftsfeste in Luttum.



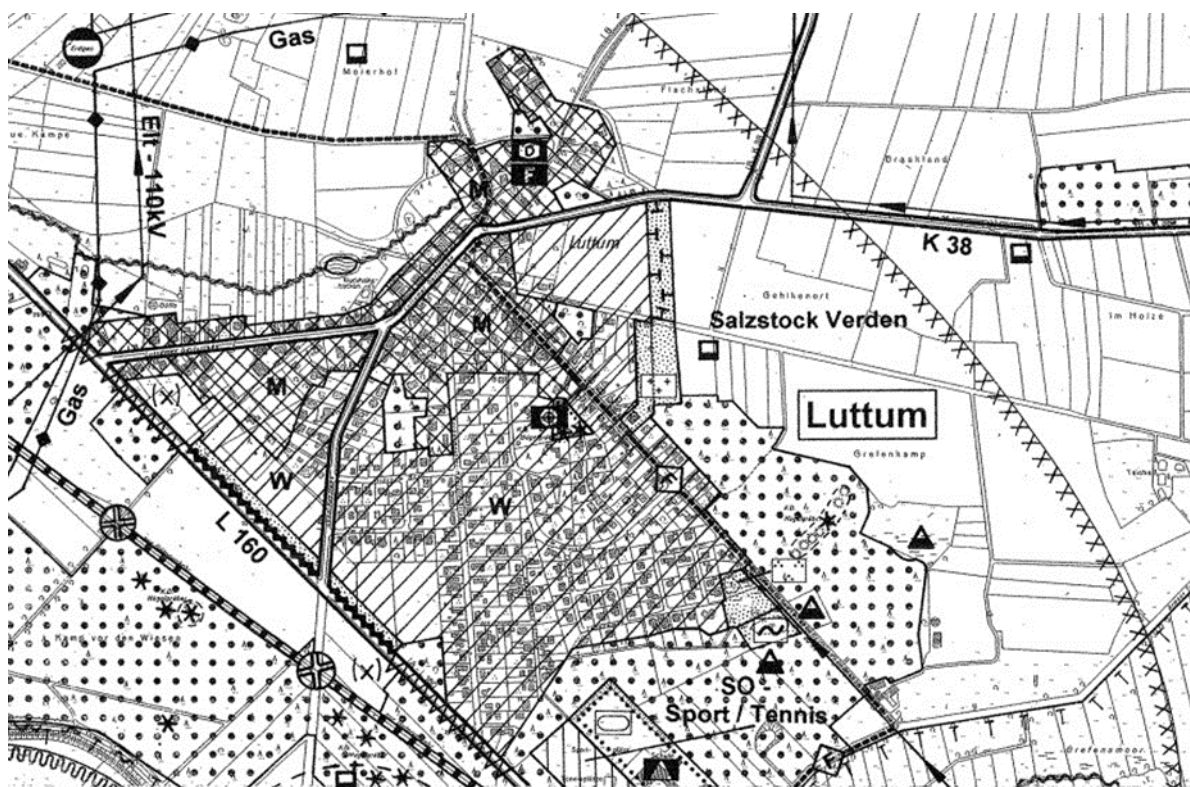
Feuerwehr, Dorfgemeinschaftshaus und dazugehörige Freianlagen sind der Mittelpunkt des dörflichen Lebens und sollen im Rahmen der aktuellen Dorfentwicklung weitergebaut werden.



Die historische Karte aus der Zeit um 1900 zeigt den kompakten Ortskern Luttums im Übergang vom Geestrücken zur Niederung. Der östliche Rand von Eitze ist oben links im Bild noch zu erkennen.



Die aktuelle topographische Karte in fast gleicher Größe zeigt die umfangreichen Siedlungserweiterungen Luttums in südliche Richtung bis hin zum Sport- und Schulbereich, der heutzutage Bindeglied für alle sechs Ortschaften im Kleinbahnbezirk ist



Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001)

Der Ausschnitt von Luttum aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001) verdeutlicht die Entwicklung des Ortes. Die ursprüngliche kompakte historische Ortslage ist konsequent als gemischte Baufläche „M“ dargestellt, die umfangreichen Erweiterungen in südliche Richtung bis hin zum Sport- und Schulbereich als Wohnbauflächen „W“.

Die Landstraße L 160 tangiert den Ort an seiner Südwestflanke und führt dort zu erheblichen Schallimmissionen, die hier im Zuge einer weiteren baulichen Entwicklung im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung besondere aktive Schutzmaßnahmen für die neue Wohnbebauung erforderlich gemacht haben. Die K 38 zweigt von der L 160 ab und führt durch den Ort hindurch in Richtung Armsen das etwa 2,5 km südöstlich von Luttum liegt.

In Luttum hat sich in besonders deutlicher Weise der Wandel vom bäuerlichen Dorf zum Wohnstandort vollzogen. Der ursprüngliche Ortskern erstreckt sich entlang der Luttumer Dorfstraße, wo ursprünglich auch die ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebe gelegen haben. Südlich davon hat sich später die wohnbauliche Entwicklung des Ortes vollzogen. Mittlerweile dehnt sich der besiedelte Bereich bis an die Landesstraße L 160 nach Süden aus.

Von entscheidender Bedeutung für die Ortsentwicklung war die Ausstattung mit öffentlicher Infrastruktur: Im Süden der Gemarkung, eingebettet in Waldbestände am Rande der Drommelbeckniederung, liegen Grundschule und Kindergarten sowie größere Sportflächen. Auf Grund der Größe der Ortschaft und ihrer Funktion als Grundschul- und Kindergartenstandort wurde Luttum seinerzeit im RROP für den Landkreis Verden neben Kirchlinteln und Bendingbostel als Standort für die Siedlungsentwicklung aufgeführt. Vor diesem Hintergrund wurde in der Zeit in der Prognose für Eigenbedarf und Zuzug ein relativ großer Flächenbedarf ermittelt.

2.3.5 Neddenaverbergen

Die Ortschaft Neddenaverbergen befindet sich am Nordrand der Lehrdeniederung. Sie besteht aus dem Ort Neddenaverbergen, dem mit einer Reihe von Hofstellen eindeutig landwirtschaftlich geprägtem Ortsteil Lehringen, weit im Südosten der Gemeinde Kirchlinteln gelegen, den (ehemals) landwirtschaftlichen Einzelhofstellen Salingsloh und Ihlden, beide nahe der Autobahn A 27 gelegen und der Splittersiedlung 'Hinter den Brüchen' an der Landesstraße L 160. Die Lehrde fließt 1,5 km entfernt südlich des Ortes. Die Aller verläuft westlich in ca. fünf Kilometer Entfernung.

Neddenaverbergen weist einen langgestreckten, aber insgesamt doch kompakten Siedlungsgrundriss auf. Er entwickelt sich entlang der Kreisstraßen K 38/K 30 parallel zur Niederung der Lehrde mit tiefer gelegenen Grünlandflächen im Süden und höher gelegenen Ackerflächen im Norden. Die Nutzungsstruktur ist gekennzeichnet durch die typisch dörfliche Mischung von landwirtschaftlichen Hofstellen (sechs Haupt- und neun Nebenerwerbsbetriebe im Ortskern), kleinen Handwerks- und Gewerbebetrieben, Infrastruktureinrichtungen sowie Wohnnutzungen. Insbesondere im westlichen Teil der Ortslage und entlang der Ortsdurchfahrt ist dieser Charakter ausgeprägt, während im östlichen Bereich das Wohnen dominiert. An der Bahnlinie Verden (Aller)-Stemmen befindet sich mit der ehemaligen Molkerei und weiteren Betrieben ein Ansatz für gewerbliche Nutzungen.

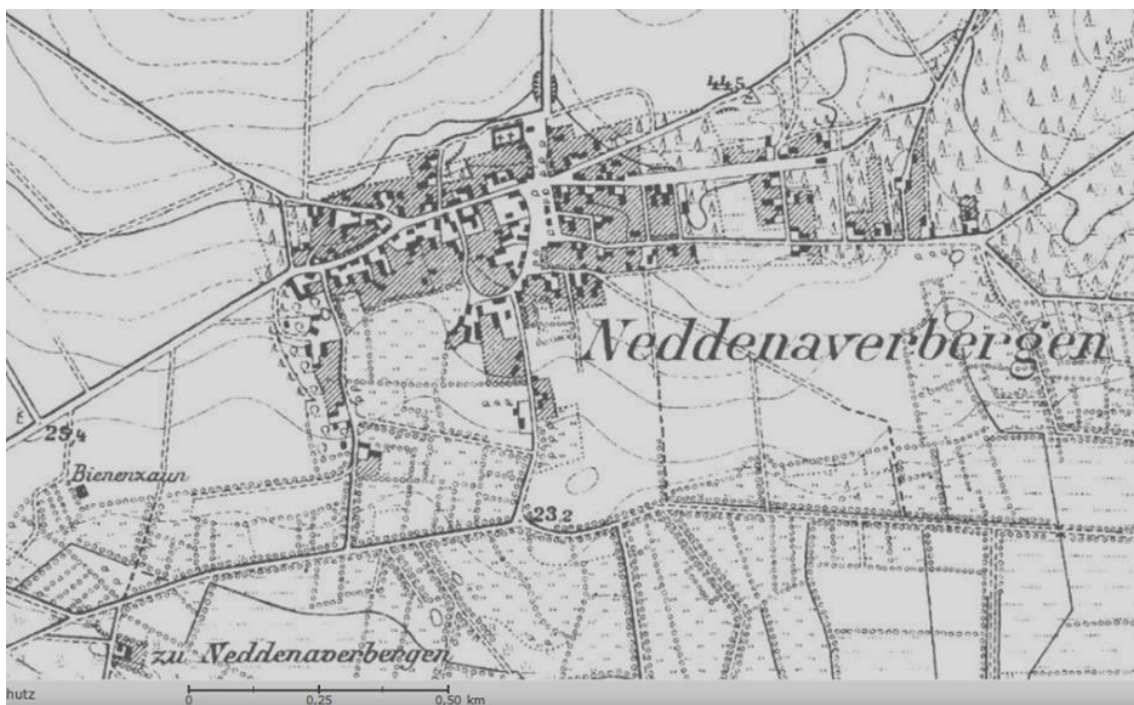
Seit der Gebietsreform, die am 01. Juli 1972 in Kraft trat, ist die vorher selbstständige Gemeinde Neddenaverbergen eine von 17 Ortschaften der Einheitsgemeinde Kirchlinteln.



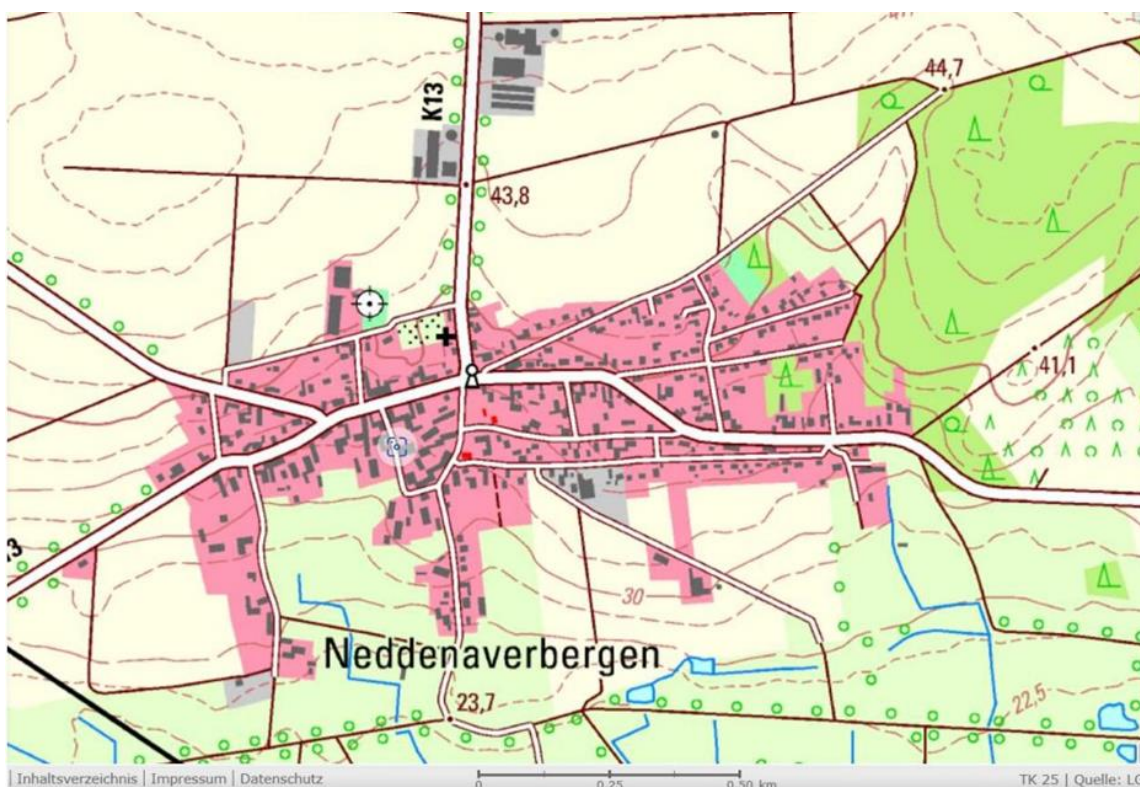
Der Glockenturm markiert den Beginn des Ortskerns von „Nedden“ aus Richtung Kirchlinteln kommend.

Im Jahre 1859 wütete ein Brand in Neddenaverbergen. Der alte Ortskern stand in Flammen, und zahlreiche Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Neddenaverbergen liegt abseits des Fernverkehrs. Die Bundesautobahn 27 verläuft 2,5 km entfernt nordöstlich. Die von Walsrode über Rethem nach Nienburg führende Bundesstraße 209 verläuft südlich, 10 km entfernt.



Die historische Karte aus der Zeit um 1900 zeigt den historischen Ortskern von Neddenaverbergen, der durch die markanten Hofstellen und die Lage am Südhang des Geestrückens geprägt wird mit Höhenunterschieden um ca. 20 m.



Die aktuelle topographische Karte (TK 25) in fast gleicher Größe zeigt die Siedlungserweiterungen Neddenaverbergens die sich im Wesentlichen oberhalb und unterhalb des straßenparallelen Ortskerns mit Anknüpfung an hier bereits erkennbare Wegstrukturen vollzogen haben. Im Osten grenzt der Ort an ein dichtes Waldpolster an.



Die Mitte des Ortes ist ein multifunktional nutzbarer und durch viel Grün geprägter Freiraum, der eher etwas „wild“ daherkommt und auf den die Bürgerinnen und Bürger sehr stolz sind.

Zu den Besonderheiten Neddenaverbergens zählt der ehemalige Schulhof - der heutige Neddener Dorfplatz. Als Ort der Generationen bietet dieser Ort das ganze Jahr über einen beliebten Anlaufpunkt für Bürgerinnen und Bürger jeglichen Alters. Rund um den mit alten Eichen und Kastanien eingefassten Platz liegen der Kindergarten, (noch) die Feuerwehr, das historische Backhaus des Arbeitskreises Heimatpflege, das Haus der Dorfjugend, das Kriegerdenkmal, ein Kinderspielplatz, eine Filiale der KSK Verden, die Bushaltestelle des ÖPNV und Schulverkehrs sowie der Ortsplan.

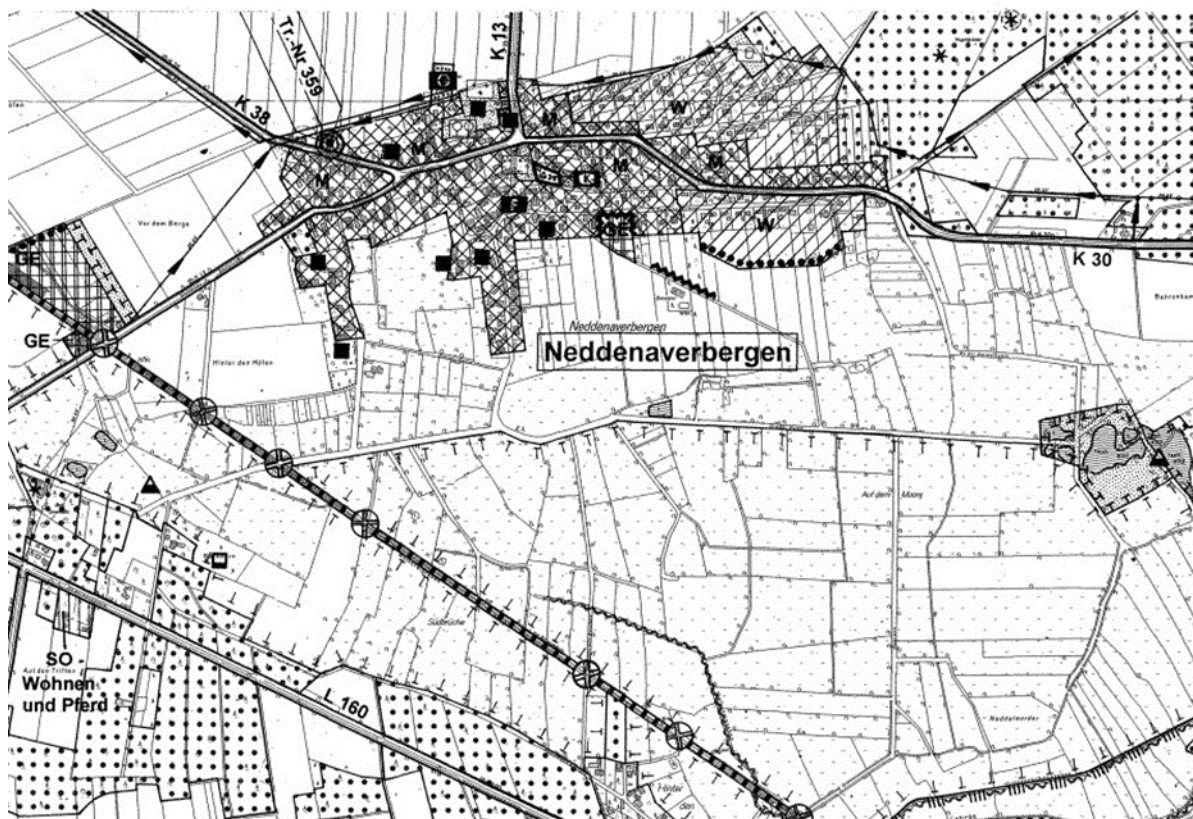
Im Verlauf des Jahres werden auf diesem Platz viele Feste gefeiert und Aktivitäten unternommen. Hervorzuheben sind das von der Dorfjugend veranstaltete Pfingstfest, ein Flohmarkt, das Ernte- bzw. Dorfgemeinschaftsfest, die Fohlenschau sowie die Aktivitäten im Backhaus zu den verschiedensten Veranstaltungen. Neben dem Dorfplatz gibt es in „Nedden“ noch viel öffentliches Grün. Hier zeigt sich das Interesse der Neddener die in Eigenverantwortung die Initiative ergreifen und diese Bereiche pflegen.

Im Norden des Ortes befindet sich die Feldmark - hier zeigt sich ein Trend im Zusammenleben zwischen der Landwirtschaft und der übrigen Bevölkerung: Anstatt die Mastställe im Ort anzusiedeln, wurde der Norden als „Landwirtschaftliches Industriegebiet“ erschlossen und leistet zudem mit Photovoltaikanlagen und vier Windrändern einen Beitrag für den Klimaschutz.

Die wirtschaftliche Vielfalt ist ein weiterer Vorteil des Ortes. So gibt es zahlreiche Gewerbebetriebe aus folgenden Bereichen: Elektrik/Elektronik, Eisenwaren, Kfz, Maurer, Steuerberater, Tischlerei, Hotel, Gaststätte, EDV, Veranstaltungsservice, Versicherung, Zimmerei, Garten- und Landschaftsgestaltung, Fahrschule, Frisör, Tankstelle, Handel sowie Pferdezucht.

Eine für Neddenaverbergen zu lösende Herausforderung ist die Bevölkerungsentwicklung. In den Anfängen der 2000er Jahre ging die Bevölkerung spürbar zurück. Die Tatsache, dass

junge Familien bisher nur schwer Baumöglichkeiten finden konnten, hat bereits einen aktiven Prozess zur Umkehr dieses Trends ausgelöst. Eine aktuelle Entwicklungsreserve stellt der alte Sportplatz am nordöstlichen Ende des Ortes dar.



Ausschnitt Neddenaverbergen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001).

Der Ausschnitt von Neddenaverbergen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001) zeigt ein Abbild der Entwicklung des Ortes. Die ursprüngliche historische Ortslage ist konsequent als gemischte Baufläche „M“ dargestellt, die Erweiterungen als Wohnbauflächen „W“.

Besonders charakteristisch für den Ort sind die „Siedlungsfinger“, die sich vom „Rücken“ aus in südliche Richtung erstrecken und besonders wertvolle siedlungsnah Freiräume entstehen lassen. Der Flächennutzungsplan schützt diese Bereiche, indem sie als „Außenbereich“ dargestellt sind und keine flächenhaften Nutzungen verortet werden.

Der für das Orts- und Landschaftsbild besonders wichtige südlich gelegene Niederungsbereich der Lehrde ist konsequent mit der T-Linie dargestellt als „Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft“ gemäß § 5 Abs. 2 Nr. 10 Baugesetzbuch (BauGB).

2.3.6 Stemmen

Stemmen hat heutzutage gut 100 Einwohnerinnen und Einwohner und ist damit die kleinste Ortschaft in der Dorfregion „Kleinbahnbezirk“. Mit einer Höhe von ca. 19 m NHN ist es vermutlich die tiefste Stelle in der Dorfregion. Stemmen grenzt im Südwesten an die Dorfregion „Von Bierde bis Wittlohe“ und ist sozusagen das Bindeglied zwischen den beiden Dorfregionen. Die Dorfstraße (K 19) führt unmittelbar zur Ortsmitte von Wittlohe bei der Kirche.

Stemmen verlor wie die anderen Ortschaften auch im Jahre 1972 im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform seine Eigenständigkeit und wurde Teil der Gemeinde Kirchlinteln.

Nachdem im Jahr 1936 erfolgte der Abbau des nach Walsrode weiterführenden Streckenteils, ist Stemmen der Endpunkt des aus Verden (Aller) kommenden Anteils der Bahnstrecke Verden (Aller)-Walsrode Nord. Der vorübergehend stattfindende Museumseisenbahnverkehr ruht derzeit, weil die Tragfähigkeit von einer Brücke unmittelbar vor dem Stemmener Bahnhof zu gering ist.

Die Wassermühle Stemmen wird bereits im 11. Jhdt. erstmals erwähnt und ist damit die urkundlich älteste genannte Wassermühle im Landkreis Verden. Das Domkapitel zu Verden kauft die Mühle im Jahre 1231 und seitdem war sie Erbzinsmühle der Verdener Bischöfe. Die Müller mussten einen Teil des Ertrags an den Bischof von Verden abgeben. Mitte des 18. Jhdt. ging die Mühle für 3.000 Taler in Privatbesitz über und 1898 wurde die Mühle umgebaut und vergrößert. In diesem Zustand ist sie heute noch vollständig erhalten. Die Maschinen, Aggregate und die originale Einrichtung können besichtigt werden.



Die historische Wassermühle (M.) an der Lehrde ist ein besonders markantes Gebäude in der Ortslage von Stemmen.



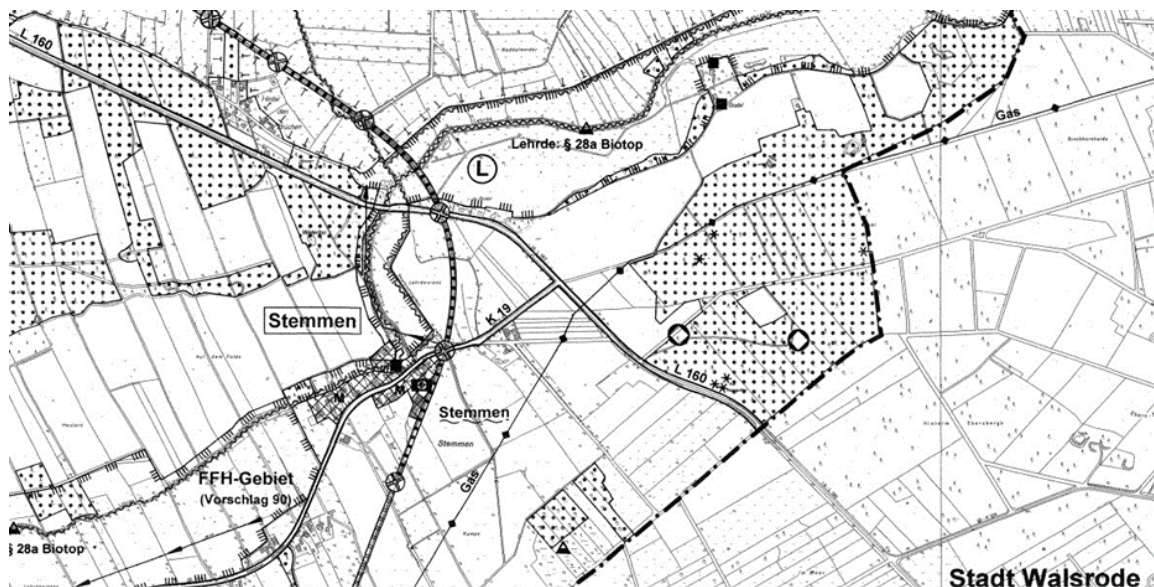
Die historische Karte aus der Zeit um 1900 zeigt den Ortskernbereich von Stemmaen, wobei die Hofstellen in einigem Abstand zur Lehrde liegen. Bis heute sind Brücken für den Übergang über das Gewässer erforderlich.



Die aktuelle topographische Karte (TK 25) in fast gleicher Größe zeigt deutlich, dass sich in Stemmaen keine flächenhafte Entwicklung vollzogen hat. Besonders deutlich tritt die Lehrde-Niederung im Kartenbild hervor. Die derzeit südlich von Stemmaen gekappte Bahntrasse kann man noch als „imaginäre Linie“ in der topographischen Karte erkennen.



Der Bahnhof Stemmen stellt zurzeit den Endpunkt der Kleinbahn dar, die Anfang des 20. Jhdt. regelmäßig zwischen Verden (Aller) und Walsrode-Nord verkehrte und mit der sowohl Personen als auch Güter befördert wurden.



Ausschnitt Stemmen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001)

Der Ausschnitt von Stemmen aus dem Flächennutzungsplan (FNP) der Gemeinde Kirchlinteln (Stand: Feststellungsbeschluss 2001) zeigt die Struktur des Ortes, die mit den heterogenen Nutzungen im nördlichen Ortsbereich als gemischte Baufläche „M“ dargestellt ist und im Übrigen als Außenbereich. Erweiterungsmöglichkeiten im Sinne flächenhafter Darstellungen als gemischte Bauflächen „M“ oder Wohnbauflächen „W“ sind in Stemmen nicht vorhanden. Dies resultiert zum einen aus der nicht vorhandenen Infrastruktur, zum anderen aus der Lage Stemmens nahe der Lehrde-Niederung, einem besonders wertvollen Landschaftsraum.

2.4 Verkehr und Mobilität

Die verkehrliche Anbindung an die Landesstraße L 160 dient als Hauptverbindung nach Verden (Aller). Zudem ist die Dorfregion durch den Zubringer zur Autobahn A 27 bei Kirchlinteln (Anschlussstelle Verden-Ost) und Walsrode (Anschlussstelle Walsrode-West) an das überörtliche **Straßennetz** gut angeschlossen. Diese Anbindung gewährleistet eine schnelle Erreichbarkeit der Grund- und Mittelzentren sowie der Großstädte Bremen, Hamburg und Hannover (rund 60 Minuten mit dem Auto). Der nächste Bahnhof befindet sich in Verden (Aller) (Strecke Hannover - Bremerhaven/Norddeich Mole). Pendlerverflechtungen bestehen insbesondere zur Stadt Verden (Aller), Rethem (Aller), Walsrode und Hansestadt Bremen.

Für Fahrgemeinschaften und Carsharing gibt es zwei Möglichkeiten. Zum einen gibt es im Landkreis Verden ein **Pendlerportal**, mit dem Berufspendelnde Fahrgemeinschaften bilden können, und in Kirchlinteln gibt ein **Carsharing-Angebot**.

Mit dem **öffentlichen Nahverkehr** auf der Strecke Verden-Kirchlinteln und Verden-Ludwigslust sind das nahegelegene Grundzentrum Kirchlinteln und Mittelzentrum Verden gut erreichbar. Die Verkehrsgesellschaft AllerBus bietet folgende Busanbindungen an:

- Linie 701 von Verden über Eitze, Luttum, Hohenaverbergen, Armsen, Neddenaverbergen, Stemmen, Otersen nach Ludwigslust und zurück
- Linie 715 von Verden über Eitze, Luttum, (Hohenaverbergen), Weitzmühlen nach Kirchlinteln
- Anruf-Linien-Taxi Linie 86 von Verden nach Eitze nach Verden

Der **Busverkehr** ist zum Teil auf den Schülerverkehr ausgerichtet. An schulfreien Tagen verkehren die Busse deutlich seltener (Linie 701) und teilweise gar nicht (Linie 715) oder nur als Anruf-Linien-Fahrt (Linie 701).

Entlang der L160 befinden sich zum Teil straßenbegleitend **Radwege**, die die Orte der Dorfregion teilweise verbinden. Zudem wird die Dorfregion von Radwegen durchzogen, die zum Großteil über Wirtschaftswege laufen.

2.5 Wirtschaft

In der Dorfregion Kleinbahnbezirk sind rund 350 Betriebe (Stand Juni 2022) angesiedelt:

- 18 landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb,
- 41 im produzierenden Gewerbe,
- 128 im Bereich Handel, Handwerk und Gewerbe,
- 160 im Bereich Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie und Beherbergung.

Abb. 2-4 zeigt die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen an den Arbeitsorten Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller) und Niedersachsen. Im gesamten Stadtgebiet Verden (Aller) sind 20.249 Personen beschäftigt, im Gemeindegebiet Kirchlinteln sind es 1.646 Personen. Die Anteile der Beschäftigten in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen decken sich mit denen in Niedersachsen. Der Großteil ist in sogenannten sonstigen Dienstleistungen tätig, die sich aus Unternehmens- und öffentlichen sowie privaten Dienstleistungen zusammensetzen. In der Gemeinde Kirchlinteln als auch in Verden (Aller) sind etwa drei Viertel der in den sonstigen Dienstleistungen Beschäftigten weiblich. Im produzierenden Gewerbe sind in Kirchlinteln ein Fünftel der Beschäftigten tätig, von diesen sind fünf Sechstel männlich. In Verden (Aller) sind knapp ein Drittel der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig, wobei drei Viertel männlich sind. Der Wirtschaftsbereich mit der

geringsten Beschäftigtenzahl ist die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, wobei der Anteil in der Gemeinde Kirchlinteln deutlich über dem in Niedersachsen und der Stadt Verden (Aller) liegt (LSN 2021b).

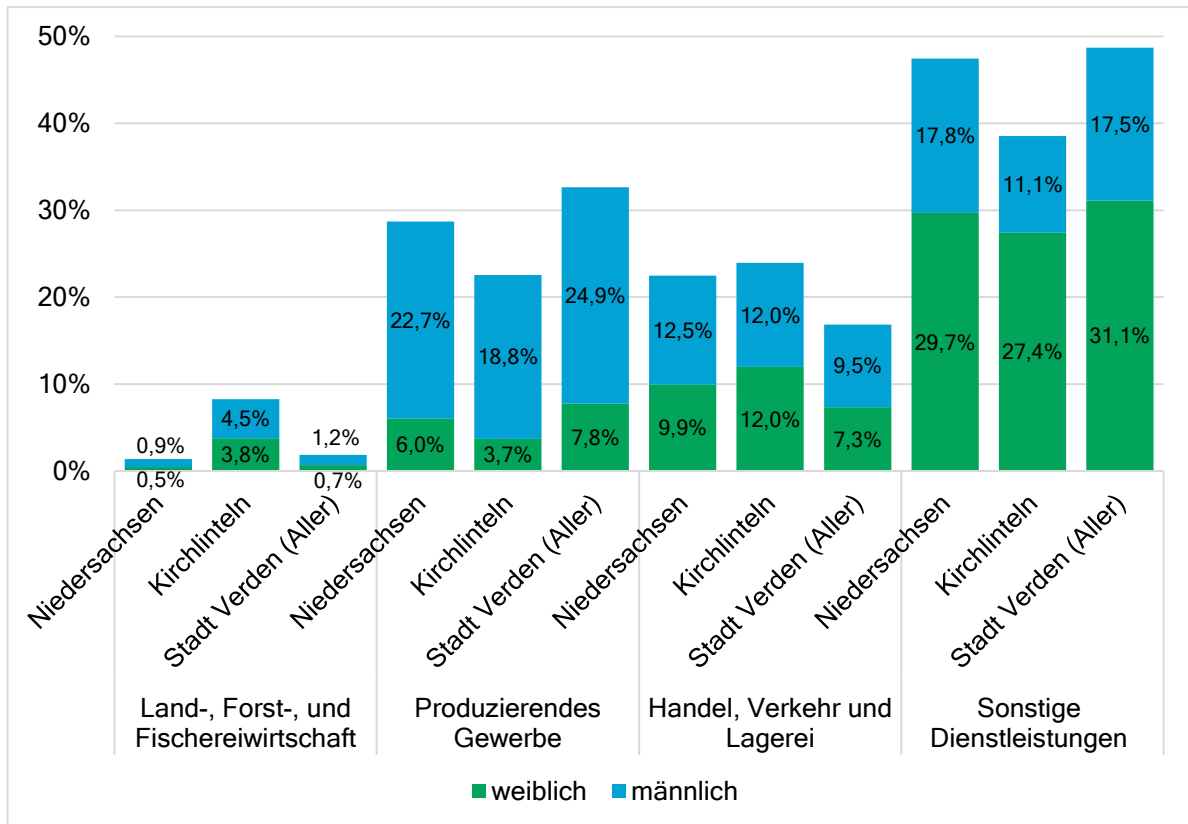


Abb. 2-4: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen in der Stadt Verden (Aller), der Gemeinde Kirchlinteln und Niedersachsen

Quelle: Eigene Darstellung; LSN 2021b

2.6 Freizeit und Tourismus

Die Basis für Aktivitäten für Naherholung und Tourismus bildet die vielseitige Landschaft, in die die Dorfregion Kleinbahnbezirk gebettet ist.

Dies wird gestützt durch eine gute Erholungsinfrastruktur. Die Dorfregion ist durchzogen von mehreren ausgewiesenen Wander- und Radwanderwegen sowie Erlebnispfaden: der Aller-Radweg, der Aller-Heide-Radweg, die Wandertour „Durch den Kleinbahnbezirk“, der Milchkannenweg in Hohenaverbergen und der Erlebnispfad Armsen - Quellen, Eichen, Gärten. In Eitze gibt es außerdem 13 geschnitzte Holzschilder zu historischen Gebäuden und traditionellen Stätten im Ort. Auch Wasserwandern ist auf der Aller möglich.

Die Dorfregion bietet in allen Orten Übernachtungsmöglichkeiten:

- Ferienwohnungen (alle Orte),
- Bett+Bike-zertifiziertes Hotel (Neddenaverbergen),
- Pension und Privatunterkunft (Eitze),
- Jugendbildungs- und Freizeitstätte Pfadfindergelände Hasenheide,
- Evangelische Freizeitheim Lehringen.

Die Museumsbahn Kleinbahnexpress ist ein touristisches Angebot, das die Orte der Dorfregion verbindet. Schienen und Bahnhöfe der Kleinbahn sind in allen Orten zu finden. Etwa einmal im Monat fährt der historische Personenzug von Verden (Aller) bis nach Stemmen und hält an den Bahnhöfen in den sechs Orten der Dorfregion.



Abb. 2-5: Kleinbahnexpress

Quelle: Dennis Mellerowitz

Weitere touristische Orte in der Dorfregion sind:

- die Wassermühle mit Führungsangeboten in Stemmen,
- die Lehringer Teiche (ehemalige Mergelgruben)
- zahlreiche Hügelgräber rund um Hohenaverbergen,
- früheiszeitliche Kultstätte im Dalsch, einen Höhenweg/Hohlweg durch den Dalsch und einen Aufschluss am Hang des Bickberges bei Hohenaverbergen sowie
- die Erinnerungsorte Fliegergrab in Stemmen und die ehemalige Kinderverwahranstalt in Armsen.

Der Kleinbahnbezirk liegt zudem in direkter Nähe zu den überörtlichen touristischen Zielen Erlebnisregion Lüneburger Heide, Weltvogelpark Walsrode und Deutsches Pferdemuseum Verden.

Reitangebote im Kleinbahnbezirk



Abb. 2-6: Ausritt über die Feldwege der Dorfregion

Quelle: Foto Gerndt

Der Kleinbahnbezirk besticht durch die direkte Nähe zu der Pferdestadt Verden (Aller), die für die Pferdezucht in Niedersachsen historisch und aktuell bedeutsam ist. In der Dorfregion befindet sich der Reitverein Graf von Schmettow in Hohenaverbergen sowie die Reitanlage Alte Eichen in Armsen. Auf dem Turnierplatz auf dem Lohberg finden Reit- und Fahrturniere aber auch Schleppjagden statt. Zudem gibt es in den Orten Möglichkeiten des Wohnens mit Pferd - entweder durch bestehende Höfe mit Stallungen oder durch ausgewiesene Baumöglichkeiten in Neubaugebieten (z. B. in Neddenaverbergen). Zudem führt die geplante Niedersachsenroute von der Vereinigung der

Freizeitreiter von Verden über Armsen und Stemmen bis nach Bierde (Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“).

2.7 Daseinsvorsorge

Die **Ver- und Entsorgung** ist in dem Kleinbahnbezirk wie folgt geregelt:

- **Wasser:** Trinkwasserverband Verden (Wasserwerk Langenberg für Gemeinde Kirchlinteln und Wasserwerk Panzenberg für die Stadt Verden (Aller)) (Trinkwasserverband Verden (2024) a & b)
- **Abwasser:** Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung zur zentralen Schmutzwasser- und Niederschlagswasserbeseitigung (Kanäle, Pumpwerke, Kläranlagen) der Gemeinde Kirchlinteln und der Stadt Verden (Aller).
- **Abfallentsorgung:** Landkreis Verden
- **Strom- und Gasversorgung, Wärme:** Stadtwerke Verden GmbH sowie private Nahwärmenetze, Biogasanlagen, Windkraftanlagen und Solarenergie auf vielen Dächern von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden.
- **Breitbandausbau:** In der Gemeinde Kirchlinteln verfügen 27 % der Haushalte über eine Möglichkeit des Glasfaseranschlusses. Der weitere Ausbau des Glasfasernetzes, vor allem in den dünn besiedelten Gebieten, ist weiterhin geplant. Durch den Wegfall der Breitbandförderungen durch die Landesregierung Niedersachsen, wird der Ausbau erschwert. Die wegfallenden Fördermittel müssen durch Kommune und Landkreis selbst getragen werden. In der Stadt Verden (Aller) dagegen besteht durch die dichte Siedlungsstruktur eine nahezu flächendeckende schnelle Internetversorgung von über 30Mbit/s. Die Gebiete und einzelne Häuser, diese Geschwindigkeit 2019 noch nicht erreicht hatten, sollen an das Glasfasernetz angeschlossen werden.

Die **Freiwillige Feuerwehr** hat Standorte in Armsen, Eitze, Hohenaverbergen, Luttum und Neddenaverbergen.

Nahversorgung

Die **Nahversorgung** konzentriert sich auf die Orte Eitze, Hohenaverbergen und Neddenaverbergen. In allen Orten außer Stemmen finden sich zudem Hofläden oder RegioMaten. Zudem gibt es mobile Versorgungsangebote durch Bäcker und Fischwagen (siehe Tab. 2-2 und Abb. 2-7). Es gibt im Kleinbahnbezirk vier **Gastronomieangebote** - die Gaststätte Am Kamin in Eitze, in Hohenaverbergen das Gasthaus Zum Drommelbeck sowie das italienische Restaurant Piccolo Amore und in Neddenaverbergen das Hotel-Gasthaus Zur Linde. Das Gasthaus Zum Drommelbeck und die Gaststätte Zum Kamin haben keine täglichen Öffnungszeiten, sondern sind nur auf Voranmeldung und für saisonale Veranstaltungen geöffnet.

Tab. 2-2: Nahversorgungsangebot sowie Gastronomie in der Dorfregion Kleinbahnbezirk

Armsen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Direktvermarkter mit Direktverkauf/RegioMaten (2x) ▪ Gärtnerei Oestmann
Eitze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stoffers Hof ▪ Direktvermarkter mit Direktverkauf/RegioMaten (3x)
Hohenaverbergen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nah und Gut Meyer mit Postzweigstelle ▪ Direktvermarkter mit Direktverkauf/RegioMaten (1x) ▪ Hoyer Tank-Treff ▪ Florist „Florale Werkstatt“
Luttum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Direktvermarkter mit Direktverkauf/RegioMaten (1x)

Neddenaverbergen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nah und Gut Wolff mit DHL-Packet-Shop ▪ Direktvermarkter mit Direktverkauf/RegioMaten (1x) ▪ Tankstelle Ford Krella
Stemmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ /

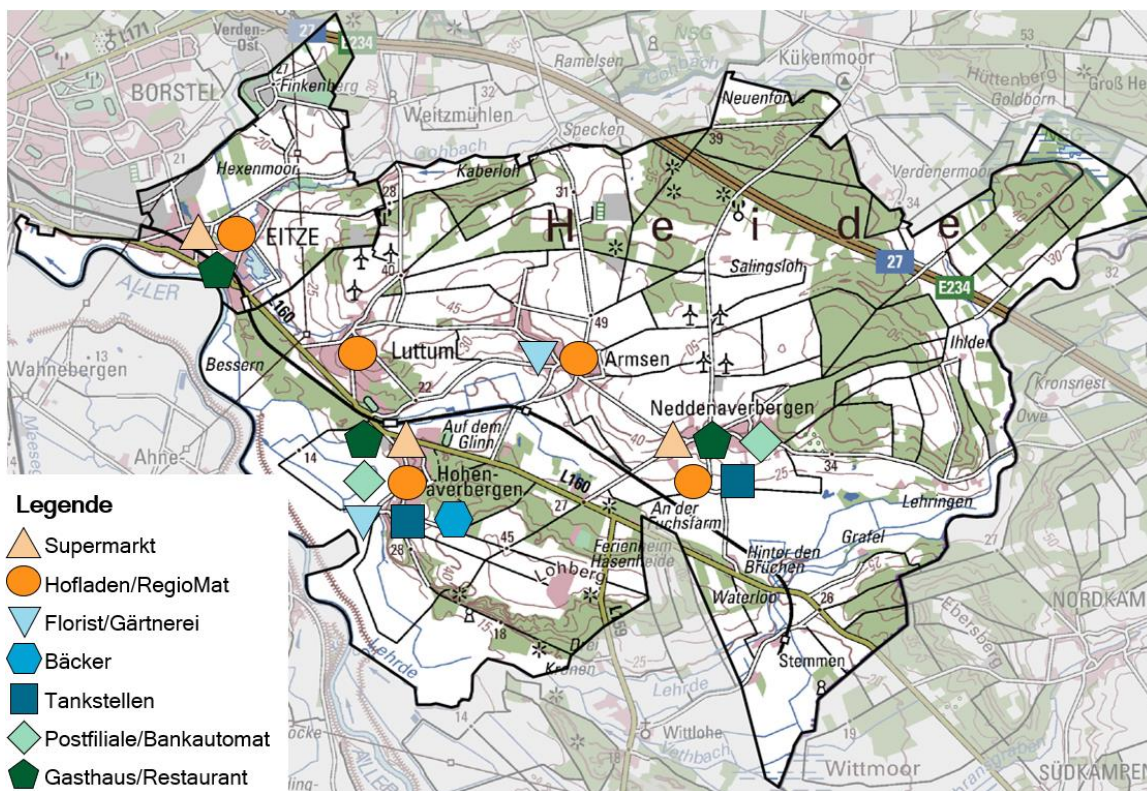


Abb. 2-7: Nah- und Grundversorgung in der Dorfregion sowie Gastronomie

Quelle: Eigene Darstellung; Auszug aus den Geodaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen 2021

Medizinische Versorgung und Pflege

In der Dorfregion befinden sich einige Einrichtungen der medizinischen Versorgung und Pflege; weitere Angebote sind in Kirchlinteln und Verden (Aller) zu finden. In Eitze gibt es im Kinderhaus Eitze eine logopädische Praxis. Zudem gibt es eine Praxis für Ergotherapie und zwei für Physiotherapie. Das Angebot von Essen auf Rädern bietet Günther Wolff aus Neddenaverbergen an. In Luttum gibt es eine allgemeinmedizinische Praxis, eine Zahnarztpraxis, eine Fußpflege sowie eine Tagespflege für Ältere im Landhaus Luttum (mit Gästezimmern). Weitere bestehende Ansätze im Bereich Gesundheit gibt es als Outdoor-Aktivitäten in Form von Kneipp und Qi-Gong. Die nächstgelegenen Altenpflegeheime (teil- und vollstationär) befinden sich in Kirchlinteln sowie Verden (Aller) und das nächste Krankenhaus in Verden (Aller).

Kinderbetreuung, Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für die Jugend

Im Kleinbahnbezirk existiert eine Grundschule und eine Förderschule sowie mehrere Kindertagesstätten. Darüber hinaus gibt es Angebote im Bereich Kinder- und Jugendarbeit sowie mehrere Spiel- und Sportplätze (siehe Tab. 2-3).

Tab. 2-3: Angebote für Kinder und Jugendliche

<p>Kinder- betreuung und Schulen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kindergarten mit Krippe (Neddenaverbergen) ▪ Kindertagesstätte Ünnern Hollerbusch mit Krippe und Hort (Luttum) ▪ Kinderheim Haus Armsen (Armsen) ▪ Qualifizierte Kindertagespflegepersonen ▪ Kinderhaus der Lebenshilfe (Eitze) mit heilpädagogischen Gruppen, Sprachheilkinderguppen, integrativen Krippengruppen, Regelgruppen und Krippengruppen für Kinder der Stadt Verden und der Gemeinde Kirchlinteln ▪ Grundschule (Luttum) mit Schulbücherei für alle Orte der Dorfregion (ca. 200 Kinder in zehn Klassen) ▪ Förderschule Likedeeler Schule (Eitze) ▪ Zudem besuchen Kinder und Jugendliche aus der Dorfregion folgende Schulen, die außerhalb der Dorfregion liegen: Oberschulen (ganztags) in Kirchlinteln, Verden (Aller) und Rethem (Aller), Gymnasien und Förderschulen in Verden (Aller), Berufsbildenden Schule (BBS) Verden
<p>Kinder- und Jugendarbeit, Angebote für Jugend</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Jugendarbeit, u.a. Offener Arbeitskreis Kinder und Jugendliche der Gemeinde Kirchlinteln ▪ Jugendbeauftragter der Gemeinde Kirchlinteln ▪ Durch Jugendliche selbstverwaltete Jugendräume in Luttum, Hohenaverbergen, Armsen und Neddenavebergen, ▪ Kindertreff im DGH (Heimatverein Eitze) ▪ Dorfjugend mit WhatsApp-Gruppe für Treffen im DGH Dorfjugend (Eitze) ▪ Kinder- und Jugendfeuerwehr (u.a. in Eitze, Luttum, Neddenaverbergen, Armsen, Hohenaverbergen) ▪ Jugendarbeit in Vereinen und Kirchen ▪ Musikscheune für Kinder in der Dorfscheune Luttum
<p>Spiel- und Sportplätze</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spiel- und Sportplätze in den Orten ▪ Skateranlage an der Grundschule (Luttum) ▪ Öffentlicher Sportplatz in Eitze mit Fußballfeld, Beach-Handball und -Volleyballfeldern, Veranstaltungsfläche, Rasenplatz

2.8 Energie und Umweltschutz

Die Klimaschutz- und Energieagentur des Landkreises Verden (kleVer) hat 2017 ein Klimaschutzkonzept erarbeitet. Aktuelle Projekte von kleVer sind ein Solaratlas, Info- und Mitmach-Aktionen wie klever kids (Energiesparprojekte mit Kindergärten, z. B. in Neddenaverbergen und Luttum), clever heizen (Beratungskampagne mit Vor-Ort-Beratung), der Broschüre Umwelt- und Klimagerechtes Bauen sowie Energieberatungsangeboten. Zudem ist die Dorfregion Teil der LEADER-Region Kooperationsraum Aller-Leine-Tal ist, die einen jahrzehntelangem Fokus auf (erneuerbare) Energien legt. So haben bspw. die Schulen im Kleinbahnbezirk 2021 Bildungsmaterial zum Thema alternative Energien und einen Klimakoffer im Rahmen eines LEADER-Projektes erhalten. Ein weiteres Projekt der LEADER-Region ist die EnergieRoute, die 2022 modernisiert wurde und von der eine Station in der Dorfregion liegt - die Wassermühle an der Lehrde in Stemmen.

Die **Energienutzung** in der Dorfgregion Kleinbahnbezirk soll zunehmend durch die Erzeugung alternativer Energien erfolgen. Bestehende Anlagen für die Erzeugung alternativer Energien sind:

- Zwei Biogasanlagen, je eine in Armsen (mit Nahwärmenetz) und Neddenaverbergen
- Sechs Windkraftanlagen (zwei in Luttum, vier in Neddenaverbergen)
- Solarenergie (PV, Solarthermie) auf vielen Dächern von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden - geplant ist zudem eine PV-Freiflächenanlage auf einer Konversionsfläche in Hohenaverbergen
- Strom durch Wasserkraft durch die Wassermühlen in Eitze und Stemmen



Abb. 2-8: Dach-PV-Anlage und Holzhackschnitzelheizanlage für ein Wärmenetz in Neddenaverbergen

In Armsen gibt es ein Wärmenetz mit Anschluss der öffentlichen Liegenschaften. Im August 2022 ist in Neddenaverbergen ein Wärmenetz (Holzhackschnitzelheizanlage) gestartet und in der Eitzer Dorfstraße gibt es eine Hackschnitzelheizanlage (mit Hackschnitzeln aus der lokalen Garten- und Landschaftspflege) mit einem Nahwärmenetz zum Eitzer Feuerwehrhaus und Dorfgemeinschaftshaus.

Zur Erhöhung der Energieeffizienz tragen energetische Sanierungen von öffentlichen Gebäuden, Straßen und Plätzen bei. Unter anderem durch den teilweisen Austausch der Straßenbeleuchtung zu LED und/oder der Installation neuer Beleuchtung sowie durch die Nachtabstimmung der Straßenbeleuchtung.

Der Rückgang von Versiegelung sowie die Zunahme von Wasserrückhalt und Versickerung vor Ort tragen zum **Umweltschutz** im Kleinbahnbezirk bei. So gibt es eine Bürgerberatung zu Regenwasserbewirtschaftung und dem Rückhalt von Regenwasser. Maßnahmen hierfür sind u. a. eine extensive Dachbegrünung, die Entsiegelung von Flächen sowie die Anlage von wasserdurchlässigen Belägen. Zudem sind die Gemeinde Kirchlinteln und die Stadt Verden (Aller) Partnerkommunen der 2016 gegründeten Hochwasserschutzpartnerschaft Aller. Ziel dieser ist eine solidarische und wasserwirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den 15 Partnerkommunen. Im Rahmen der Partnerschaft wurde u. a. ein Hochwasserschutzkonzept, Alarm- und Einsatzpläne und ein Leitbild für den vorsorgenden Hochwasserschutz entwickelt sowie Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

2.9 Soziokultur und Gemeinschaftsleben

Die Soziokultur in den Dörfern des Kleinbahnbezirks ist geprägt von **aktiven Dorfgemeinschaften, einem regem Vereinsleben** und vielen Freizeitaktivitäten:

- Sportvereine, Reitanlage Alte Eichen (Armsen), Yogistube mit Angeboten für Yoga, Wellness und Massage (Luttum)
- Musik-, Theater- und Jugendgruppen, u. a. Heimatbühne Eitze und Theatergruppe Armsen
- Schützenvereine mit Schießanlagen und Schützenhäusern als Treffpunktmöglichkeiten in den Orten
- Heimatvereine

- Sozialverband Armsen
- Kirchgemeinden mit Kirchen und Friedhöfe mit Kapellen in Luttum, Hohenaverbergen, Armsen, Neddenaverbergen und Eitze
- Freiwillige Feuerwehren
- Verdener Eisenbahnfreunde Kleinbahn Verden-Walsrode e. V.

Weitere Orte des soziokulturellen Lebens sind die beiden **Dorfgemeinschaftshäuser** in Armsen und Eitze, der Dorfplatz mit **multifunktionaler Mehrgenerationen Dorfscheune** und Backhaus in Luttum, der **Mehrgenerationen(spiel)platz** in Hohenaverbergen (mit Pavillon, Boulebahn, Seilbahn, Spielgeräte, Bolz- und Festplatz) sowie der Dorfplatz in Neddenaverbergen.

Das **ehrenamtliche Engagement** sowie der **Zusammenhalt der Einwohnerinnen und Einwohner** macht sich in der Durchführung von z. T. dorfübergreifenden **Veranstaltungen** (durch die Vereine) bemerkbar. Es werden Veranstaltungen wie das Osterfeuer, Oktober-, Mai-, Schützen-, Ernte- und Dorfgemeinschaftsfeste, der Weihnachts-Klönsschnack oder auch das Pfingstfest der Jugendlichen in Neddenaverbergen gemeinsam organisiert. Neben sportlichen Veranstaltungen wie dem Drommelbeck-Cup des TSV Lohberg auf der Luttumer Sportanlage (Firmenturnier für fußballinteressierte Betriebe und Behörden), dem Lohberg-Reitturnier in der Kirchlintelner Hasenheide (zwischen Hohenaverbergen und Neddenaverbergen), der Herbstjagd durch den Reitverein Graf von Schmettow, dem „Spiel ohne Grenzen“ in Luttum und Eitze oder dem lokalen Brauchtum Schlagball, dass u. a. durch die Dorfjugend in Luttum und in Armsen beim „Spiel in der Dorfmitte am Karfreitag“ gespielt wird, werden ebenfalls Flohmärkte organisiert (u. a. in Armsen, Eitze und Neddenaverbergen). Künstlerische Veranstaltungen finden sich in Armsen in Form von Ausstellungen und Kunstkursen.

Zwischen den Sportvereinen gibt es bestehende Kooperationen wie die Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten. Eine gemeinsame Gruppe der Dorfgemeinschaften aus allen Orten (u. a. der Ortsräte) oder Belegschaften von ansässigen Firmen nimmt am **StadtRadeln** teil.

Weitere gemeinsame bestehende Aktionen für **Bewegung im Freien** von Vereinen und Dorfgemeinschaften sind Boßeltouren, Heigl im Freien, Feuerwehr, Kinderhaus sowie Familien-Fahrradtouren.

Inklusion

Das inklusive, integrative und kooperative **Kinderhaus** der Lebenshilfe Verden in Eitze mit heilpädagogischen Gruppen unterstützt Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen. Die Selbstständigkeit der Kinder wird durch das Angebot gefördert und Begabungen sowie Interessen werden weiterentwickelt. Für die Eltern gibt es eine unterstützende Hilfestellung bei der Erziehung und Pflege der Kinder. Zudem wird durch einen Sprachheilkindergarten eine professionelle Sprachförderung sowie eine Sprachtherapie für Kinder mit Sprach- und Hörstörungen angeboten.

An den Grundschulen im Landkreis Verden gibt es **Sozialarbeit**, die der Weiterentwicklung der inklusiven Beschulung im Landkreis dient. Es gibt Kooperationsprojekte zwischen den Grundschulen, dem öffentlichen Träger und den freien Trägern der Jugendhilfe im Landkreis Verden. Im Landkreis Verden gibt es zudem Stellen, die sich mit dem Thema Inklusion befassen: **Koordinierungsstelle** Integration und Inklusion (Stadt Verden), Koordinierungsstelle Inklusion, Integration und Prävention (Landkreis Verden), Behindertenbreirat (Landkreis Verden).

Durch Unterkünfte für Menschen mit Behinderung wird ein **barrierefreier Tourismus** ermöglicht - aktuell gibt es eine barrierefreie Ferienwohnung auf dem Hof Cordes in Hohenaverbergen.

Zusammenschlüsse und bürgerschaftliches Engagement

Die Akteure aus der Dorfregion Kleinbahnbezirk sind in **informellen Netzwerken** auf unterschiedlichen Ebenen und Themenbereichen tätig. So gibt es das **Netzwerk Kleinbahnbezirk**, für das gemeinsam ein Logo und eine Facebook-Seite entwickelt wurde. Ein Veranstaltungskalender, der an alle Haushalte verteilt und bei der Facebook-Seite des Kleinbahnbezirks eingestellt wird sowie der Entwurf einer dorfübergreifenden Radwanderkarte sind durch das Netzwerk entstanden. Hervorgegangen aus dem Netzwerk ist zudem die **Strategierunde Kleinbahnbezirk** für die Begleitung des Dorfentwicklungsprozess.

Akteure aus der Dorfregion sind u. a. durch Gremienarbeit in den **landkreisübergreifenden LEADER-Prozess der Region Kooperationsraum Aller-Leine-Tal** eingebunden. Weitere Zusammenschlüsse gibt es bei der **Zusammenarbeit von Sportvereinen**, wie der Pokalgemeinschaft der Schützenvereine Neddenaverbergen, Otersen, Wittlohe, Stemmen, Armsen, Hohenaverbergen, Luttum und Eitze (bestehend seit 1952) mit einem Pokalwettbewerb dreimal im Jahr. Außerdem gibt es einen **Senioren-Kinder-Treff** aufgrund der Zusammenarbeit vom Kinderhaus Eitze und Heimatverein Eitze. WhatsApp-Gruppen für gemeinsame Aktionen, wie eine Gießaktion im Eitzer Moor im Rahmen von „Verden pflanzt“ und „Dorfjugend“ (Eitze), sind in der Dorfregion etabliert. Weitere informale Netzwerke finden sich z. B. in Form von Schlagball-Jugendgruppen.

Darüber hinaus ist die **Dorfbevölkerung in Zusammenschlüssen** aktiv, um ihre Dörfer lebendig und zukunftsfähig zu gestalten. Zu nennen sind der Heimat- und Kulturverein Armsen, Luttumer Heimatverein, Arbeitskreis Heimatpflege Neddenaverbergen, Heimatverein Eitze, Dorfgemeinschaft Hohenaverbergen und Heimatverein Stemmen, aber auch kleine Gruppen wie das Team Neddener Frauen. Die Ehrenamtlichen dort setzen sich aktiv für die Dorfgemeinschaft ein. Beispielsweise werden Dorftreffpunkte entwickelt (z. B. die Dorfscheune Luttum zum Mehrgenerationentreffpunkt) oder betrieben (z. B. Dorfgemeinschaftshaus Armsen). Für den Spielplatz am Dorfgemeinschaftshaus Eitze hat die Jugendfeuerwehr die Patenschaft übernommen.

Folgende **weitere Zusammenschlüsse** bestehen in der Dorfregion:

- Interkommunale Kooperation der Stadt Verden und der Gemeinde Kirchlinteln bei **Grundschulbezirken**, u. a. Kinder aus Eitze besuchen die Grundschule in Luttum
- Interkommunale Kooperation der Stadt Verden und der Gemeinde Kirchlinteln bei der **Kinderbetreuung**, u. a. Kirchlintelner Krippengruppe im Kinderhaus Eitze, Kinder mit und ohne Förderbedarf aus der Gemeinde Kirchlinteln besuchen das Kinderhaus Eitze der Verdener Lebenshilfe
- **Zusammenarbeit der Ortsfeuerwehren** der Gemeinde Kirchlinteln und der Stadt Verden

Die hohe Motivation zur Mitgestaltung zeigt sich auch in der Spenden- und Hilfsbereitschaft. So flossen in die Aufwertung zum Mehrgenerationenplatz Hohenaverbergen oder in das Scheunenprojekt in Luttum unzählige Ehrenamtsstunden, u. a. durch handwerkliche Eigenleistungen. In allen Orten bestehen Fördervereine der (Jugend-)Feuerwehren, jeder Kindergarten wird von einem zugehörigen Förderverein unterstützt und im Förderverein der Grundschule Luttum engagieren sich Eltern aus allen Orten des Kleinbahnbezirks. Zudem sind die Menschen der Dorfregion aktiv im **Umweltschutz**, unterstützt durch den NABU Kirchlinteln und den Landschaftswarten beteiligen sie sich an Pflanzaktionen („Verden pflanzt“) oder Müllsammelaktionen.

3 ANALYSE DER POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN

Die Potenziale und Herausforderungen des Kleinbahnbezirks haben die Menschen aus dem Kleinbahnbezirk analysiert. Nach der Methode Wertschätzende Erkundung (siehe Abb. 3-1) ist im Rahmen der Zukunftsschmiede ermittelt worden, wie zufrieden die Menschen mit der Situation und bisherigen Entwicklung des Kleinbahnbezirks sind (Discovery - Entdecken). Auch ein erster Blick in die Zukunft ist erfolgt, in dem sich die Teilnehmenden erarbeitet haben, was verbessert werden soll und was man in die Zukunft übertragen will.

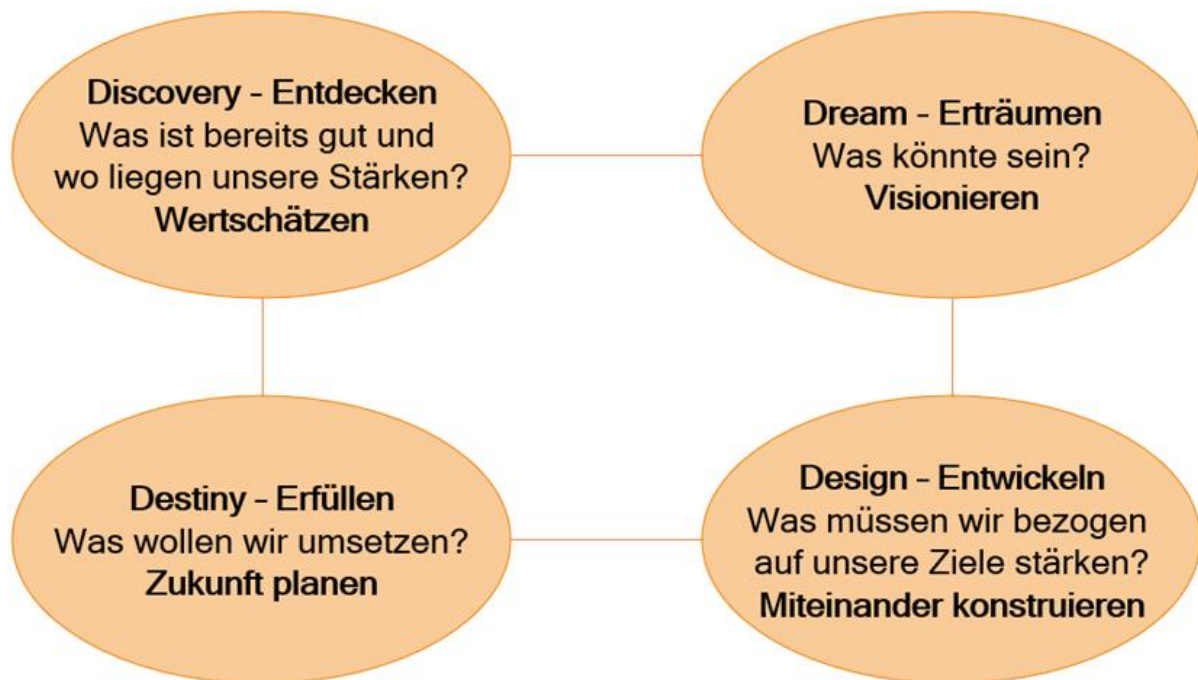


Abb. 3-1: Methode der wertschätzenden Erkundung (Appreciative Inquiry): 4-D Zyklus

Die Entwicklung einer Vision (Dream - Erträumen) und die Analyse des Handlungsbedarfs (Design - Entwickeln) ist gemeinsam in der Auftaktveranstaltung erfolgt. Im Rahmen einer Zukunftsreise haben die Teilnehmenden die Ziele für den Kleinbahnbezirk erarbeitet und diskutiert, welcher Handlungsbedarf bezogen auf die Ziele besteht und welche strategischen Ansätze verfolgt werden sollen (siehe Kap. 4 Entwicklungsstrategie).

In den darauffolgenden Dorfspaziergängen und Themenwerkstätten haben die Teilnehmenden aufbauend auf den Handlungsbedarf diskutiert, was sie konkret umsetzen möchten (Destiny - Erfüllen). Ergebnis sind konkrete Projekte, die im Handlungsprogramm enthalten sind (siehe Kap. 5).

Darüber hinaus konnten im Rahmen einer Online-Umfrage Jugendliche und junge Erwachsene ihre Eindrücke und Ideen für die Dorfentwicklung nennen. Diese sind in die Analyse der Potenziale und Herausforderungen, die Entwicklungsstrategie und das Handlungsprogramm eingearbeitet worden. Zudem sind die Ergebnisse als Input in die Themenwerkstätten eingespeist und bei der weiteren Arbeit berücksichtigt worden.

Im Folgenden sind die die Potenziale des Kleinbahnbezirkes und der Herausforderungen, denen er sich stellen muss, dargestellt. In der Zukunftsschmiede erfolgte die Wertschätzende Erkundung nur nach Themen. Auf dieser Grundlage hat die Strategierunde die drei Handlungsfelder

- LEBEN im Kleinbahnbezirk,
- AKTIV im Kleinbahnbezirk und
- BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

entwickelt. Diese gliedern auch die Entwicklungsstrategie und das Handlungsprogramm.

3.1 Was schätzen Sie in den Dörfern?

Handlungsfeld LEBEN im Kleinbahnbezirk

1

Wohnen, Innenentwicklung, Versorgung, Gewerbe, Landwirtschaft und Mobilität

- Die Dorfregion zeichnet sich durch eine hohe Wohnqualität und ruhiges Wohnen in attraktiver Lage aus.
- Es gibt viele ortsbildprägende Gebäude und erhaltenswerte Bausubstanz.
- Die Landwirtschaft wird sehr geschätzt; sie ist auch im Bereich Sensibilisierung der Öffentlichkeit tätig.
- Die Nahversorgung in Hohenaverbergen, Neddenaverbergen und Eitze ist vorhanden.

Handlungsfeld AKTIV im Kleinbahnbezirk

2

Tourismus, Freizeit, Soziales und Kultur

- Die Bevölkerung identifiziert sich historisch bedingt sehr mit der Kleinbahn und der Dorfregion und ist stark in den Dörfern verwurzelt.
- Das Dorf- und Vereinsleben ist sehr lebendig, der Zusammenhalt in den Dörfern ist sehr gut.
- In den Orten gibt es viele Freizeitangebote und Aktionen, die insbesondere von den vielen Vereinen organisiert werden.
- Die Integration Neuhinzugezogener in die Dorfgemeinschaft funktioniert größtenteils gut.
- Der ländliche Tourismus in der Dorfregion erfreut sich immer mehr Beliebtheit und ist durch die Nähe zur Erlebnisregion Lüneburger Heide und der bestehenden Angebote (Fahrrad- und Themenrouten, Sehenswürdigkeiten, Kleinbahn) ein interessantes Urlaubsziel (v. a. für Fahrradtourismus).
- Der Verdener Eisenbahnfreunde Kleinbahn Verden-Walsrode e. V. unterhält ehrenamtlich den Kleinbahnexpress und bewahrt somit ein Stück Heimatgeschichte; der Verein ist ein touristischer Anziehungspunkt.

Handlungsfeld BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

3

Natur, Landschaft, Dorfgrün, Klimaschutz und Erneuerbare Energien

- Die Dorfregion ist durch viele Wald- und Grünflächen, Quellen und Bäche sowie hohen Baumbestand in den Orten geprägt und auch für Gäste sehr reizvoll.
- Es gibt bereits einige Bestrebungen im Ausbau erneuerbarer Energien und im Klimaschutz, bspw. die Biogasanlage und das Nahwärmenetz Armsen oder das Nahwärmenetz in Neddenaverbergen.

3.2 Was soll noch verbessert werden?

Handlungsfeld LEBEN im Kleinbahnbezirk

1

Wohnen, Innenentwicklung, Versorgung, Gewerbe, Landwirtschaft und Mobilität

- Herausforderungen, vor denen die Dorfregion steht, sind der Leerstand von (ortsbildprägenden) Gebäuden und die Nachnutzung von zerfallenen Hofstellen (z. T. denkmalgeschützt).
- Es fehlen kleine, barrierefreie, bezahlbare und sozialverträgliche Wohnungen für Senioren und junge Menschen.
- Die Anbindungen der Dorfregion an das ÖPNV-Netz ist stark ausbaufähig, insbesondere an den Hauptort Kirchlinteln; gegebenenfalls müssen alternative Mobilitätslösungen gefunden werden (insbesondere Querverbindungen). Gleiches gilt für die Qualität der Straßenverbindungen/-anbindung an den Hauptort Kirchlinteln.
- Die Radwege-Infrastruktur ist in Teilen ausbaufähig, insbesondere sollte der Radwanderweg bis nach Stemmen verlängert werden.
- Es fehlen in einigen Orten der Dorfregion Nahversorgungseinrichtungen, z. B. in Stemmen, oder eine bessere Anbindung an die benachbarten Einrichtungen.

Handlungsfeld AKTIV im Kleinbahnbezirk

2

Tourismus, Freizeit, Soziales und Kultur

- Die Integration Neuhinzugezogener ist organisatorisch zu stärken und muss institutionalisiert werden.
- Trotz der Beliebtheit der Region bei Gästen gibt es wenig Rastmöglichkeiten für Rad- und Wandertouristen. Zudem ist das Angebot an Ferienunterkünften ausbaufähig.
- Die Bereitschaft zum Ehrenamt nimmt ab und muss gestärkt werden.

Handlungsfeld BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

3

Natur, Landschaft, Dorfgrün, Klimaschutz und Erneuerbare Energien

- In den Dörfern und insbesondere in den Gärten gibt es immer weniger heimische Gehölze und Stauden.
- Der Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere die Installation von Photovoltaik auf den Dächern öffentlicher sowie privater Gebäude, ist ausbaufähig.

3.3 Was wollen Sie in die Zukunft bringen?

Handlungsfeld **LEBEN im Kleinbahnbezirk**

1

Wohnen, Innenentwicklung, Versorgung, Gewerbe, Landwirtschaft und Mobilität

- Die (leerstehenden) Bestandsimmobilien umnutzen, z. B. zu Wohnraum (kleine Wohneinheiten), zu Ferienunterkünften oder auch zu Räumen für die Dorfgemeinschaft.
- Die Dorfregion barrierefrei gestalten und weiterentwickeln (insbesondere in den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Freizeit).
- Das Wohnen mit Pferd ausbauen.
- Die bestehenden Friedhöfe (und Kapellen) umgestalten und die Aufenthaltsqualität verbessern, um Besinnungsorte zu schaffen. Für die Kapellen sollten multifunktionale Nutzungskonzepte entwickelt werden.
- Die Dorfbeleuchtung ausbauen und klimafreundlich gestalten.
- Das bestehende Rad- und Fußgängerwegekonzept überarbeiten, indem neue Wege geschaffen, bestehende Wege saniert und sinnvoll miteinander verknüpft werden; den Alltags-Radverkehr einbeziehen, um Nahmobilität zu fördern.
- Die Straßen in den Dörfern sanieren inklusive Verkehrssicherung, einige Straßen ohne begleitende Radwege mit Fahrradstreifen versehen.
- Das bestehende Angebot der Nahversorgung halten und mit neuen Konzepten in die Zukunft bringen („Too Good to Go“ in den Hofläden, Essen auf Rädern ausbauen, rollender Geldautomat der Banken).
- Hilfsangebote für Ältere entwickeln/ausbauen, u. a. Tagespflege, Schulungen für Handy-Nutzung etc.
- Mobilitätslösungen entwickeln (Carsharing, Ladestationen etc.).
- Eine Verkaufsgemeinschaft mit regionalen Landwirten/Imkern etc. bilden.

Handlungsfeld **AKTIV im Kleinbahnbezirk**

2

Tourismus, Freizeit, Soziales und Kultur

- Interessante Angebote für Gäste und Einheimische weiterentwickeln, z. B. Radwege mit Infotafeln verknüpfen, Rastplätze schaffen, Aktualisierung der Infotafeln etc.), Hofläden um Rad-Wander-Stützpunkte mit Reparaturmöglichkeiten, Reifenersatz etc. ergänzen
- Die Kleinbahn in der Dorfregion sichtbar machen und aufwerten.
- Dorfübergreifende Jugendtreffs entwickeln.
- Tourismus mit Pferd ermöglichen bzw. ausbauen (Reitwege, Schlafangebote).

Handlungsfeld **BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk**

3

Natur, Landschaft, Dorfgrün, Klimaschutz und Erneuerbare Energien

- Projekt AllerVielfalt (im Rahmen des Bundesprogramms Blaues Band Deutschland) auf die Dorfregion ausweiten, u. a. durch die Renaturierung des Drommelbeck.
- Einzelne Bereiche in den Orten durch ortsbildprägende Neupflanzungen aufwerten, Steingärten Rückbauen und Gärten mit typischen Einhegungen versehen (kein Plastik).
- Bessere Wasserverwertung, z. B. Nutzung von Brauchwasser, Oberflächenwasser für Gartenbewässerung
- Erneuerbare Energien stärker ausbauen, z. B. Solaranlagen auf Neubauten, Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden, zentraler Versorgung mit Wärme und Energie, Bürgerbeteiligung für Erneuerbare-Energien-Projekte, Windkraftanlage in Neddenaverbergen mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Kirchlinteln durch Pachtumlagegesellschaft (PUG).

3.4 Ergebnisse der Jugendumfrage

In der Online-Umfrage, an der Jugendliche und junge Erwachsene vom 24. August bis zum 4. Oktober 2023 teilnehmen konnten, hatten sie die Möglichkeit ihre Dorfregion zu bewerten und herauszustellen, was ihnen in den Orten Armsen, Eitze, Hohenaverbergen, Luttum, Neddenaverbergen und Stemmen fehlt, was sie wertschätzen und wo es noch Handlungsbedarfe gibt. Zudem konnten sie eigene Projektideen einbringen. Diese Ergebnisse werden im Folgenden gesondert dargestellt, decken sich jedoch größtenteils mit den Inhalten aus Kap. 3.1 und Kap. 3.2.

Es haben 71 Personen an der Jugendumfrage teilgenommen - jeweils 18 Personen stammen aus Luttum und aus Neddenaverbergen, gefolgt von Eitze (15 Personen), Hohenaverbergen (9 Personen), Armsen (7 Personen) und Stemmen (2 Personen). In der Zusammensetzung des Alters und des Geschlechts unterscheiden sich die Orte (siehe Abb. 3-2).

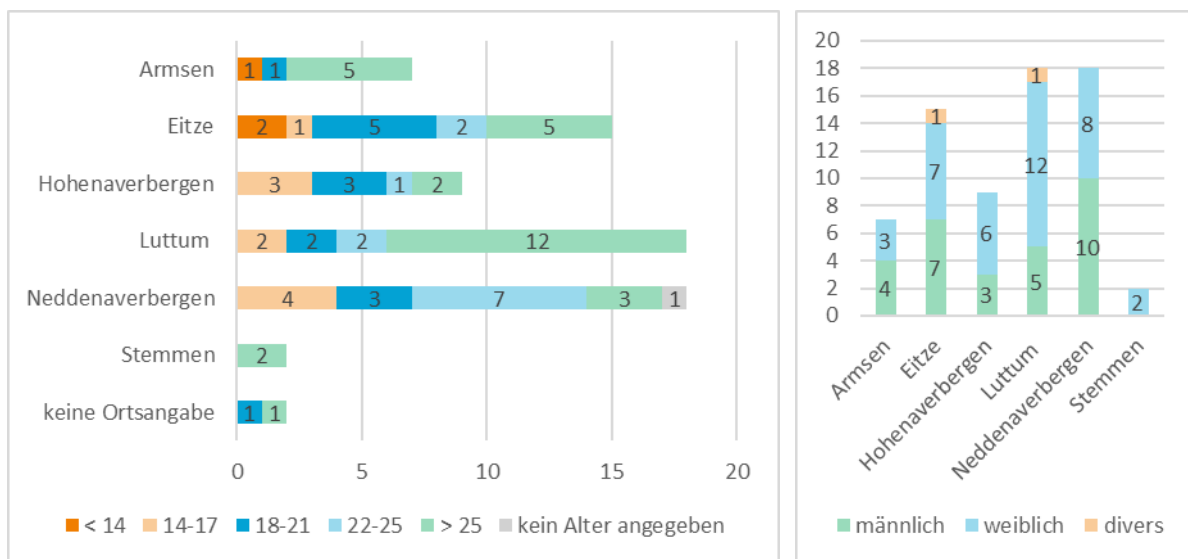


Abb. 3-2: Überblick über die Zusammensetzung der Jugendumfrage. Links: Alter der Befragten in Bezug zum Wohnort (n=71), rechts: Alter der Befragten in Bezug zum Geschlecht (n=69)

In der Tab. 3-1 sind Aussagen zusammengefasst und den Handlungsfeldern zugeordnet, die bei der Umfrage als fehlende und wertschätzende Punkte genannt wurden. Sie mit Kap. 3.1 deckende Inhalte, die an der Dorfregion geschätzt werden, sind bspw. das ruhige Wohnen, die Landwirtschaft, der dörfliche Charakter, die vorhandene Nahversorgung, die Kleinbahn, das Vereinsleben und der Zusammenhalt sowie die Landschaft. Auch mit Kap. 3.2 überschneiden sich Inhalte wie der schlechter ÖPNV, fehlendes bezahlbares Wohnungsangebot, ausbaufähige Nahversorgung und Gastronomie.

Tab. 3-1: Fehlende und wertschätzte Aussagen aus der Jugendumfrage zugeordnet zu den Handlungsfeldern

Gutes im Kleinbahnbezirk	Verbesserungsbedarf im Kleinbahnbezirk
LEBEN im Kleinbahnbezirk	
→ Dorfcharakter	→ Flächenverbrauch durch Neubaugebiete von Investoren, passen nicht ins Dorfbild
→ v. a. Einfamilienhäuser mit viel Platz	→ Heruntergekommene Häuser - gerade bei dem knappen Häusermarkt
→ Keine Schottergärten	
→ Keine großen Neubaugebiete	
→ Ruhiges Leben auf dem Dorf mit viel Platz	

- Landwirtschaft
- Bestehende Gaststätten, Essen auf Rädern durch Familie Wolff
- Tankstelle, Geldautomat
- Lebensmittelladen in Kombination mit Bäckerei
- Viele Hofläden
- Breites Angebot an Kindergarten/Schule etc.
- Kurze Wege (mit Fahrrad möglich)
- Gute Fahrradwege
- Anbindung an Autobahn/Straßennetz
- Teure Mieten - bezahlbarer Wohnraum für Jüngere ist knapp
- Fehlende Gastronomie
- Begrenzte Einkaufsmöglichkeiten/Nahversorgung; kurze Öffnungszeiten
- Schlechte ÖPNV, angewiesen aufs Auto
- Verkehr zu schnell (kein Tempo 30)
- Schwerlastverkehr zur Mautumgehung
- Schlechte Straßen, fehlende und schlechte Rad- und Fußwege
- Schlechte Internetverbindung
- fehlende Straßenlaternen/Ausschalten bestehender Laternen um 23:30 Uhr

AKTIV im Kleinbahnbezirk

- Mitgestalten bei Projekten
- Gute Gemeinschaft, Zusammenhalt und ein offenes Miteinander, Austausch untereinander, respektvoller Umgang
- Jeder kennt jeden, keine Anonymität
- Familiär, gelassene und freundliche Leute
- Gutes Verhältnis zu den Nachbarn
- Dörfer helfen sich gegenseitig
- Gutes Verhältnis zu jungen Leuten aus anderen Dörfern, Dorfjugend; der hohe Anteil jüngerer Einwohner belebt den Ort
- Geschützter Bereich zum Spielen, viele Spielplätze, Sportplatz
- Spazieren gehen und Fahrrad fahren
- Vereine und das Vereinsleben; Heimatverein, Sportverein für Kleinkinder
- Dorffeste, gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen
- Kleinbahn
- Projekte, die dem Dorf nicht besonders viel nützen
- Teilweise schwindende Gemeinschaft, Klatsch und Tratsch, spießige/nervige Nachbarn, unfreundliche Menschen, teils ignorante Ansichten gegenüber Minderheiten
- Konkurrenzkampf zwischen den Dörfern
- Wenig Unterstützung für die Jugend (Jugendräume, Feste etc.)
- Wenig Toleranz gegenüber Neuhinzugezogenen; nicht mit dem Dorf verbundene Familien sind nicht bereit sich einzusetzen
- Keine schönen Spielplätze
- Fehlende Mülleimer
- Strenge Auflage bei Dorffesten
- Wenig Kulturangebot, Feste, musikalisches Angebot für Kinder
- Zu wenig Mittel für die Feuerwehr
- Freibad/See fehlt

BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

- Viel Grün und Natur - Möglichkeit schnell die Natur genießen zu können
- Landschaft - viel Wald, viele Feldwege, Gewässer (z. B. Aller, Lehrde)
- Naher Bezug zur Umwelt und Leben in der Natur, naturnah
- Fehlender Umweltschutz, wenn es um Baumfällungen geht
- Steingärten und ungepflegte öffentliche Flächen
- Friedhöfe müssten umgestaltet werden, siehe Hohenaverbergen

In der Online-Umfrage wurden die Jugendlichen und junge Erwachsene befragt, welchen Handlungsbedarf sie bezogen auf bestimmte Themenbereiche in der Dorfregion sehen. Insbesondere in dem Bereich Mobilität haben die Teilnehmenden einen hohen Handlungsbedarf gesehen. Ein mittlerer Handlungsbedarf wurde insbesondere für die Bereiche Versorgung, Freizeit, Klimaschutz und Naturschutz eingestuft (siehe Abb. 3-3).

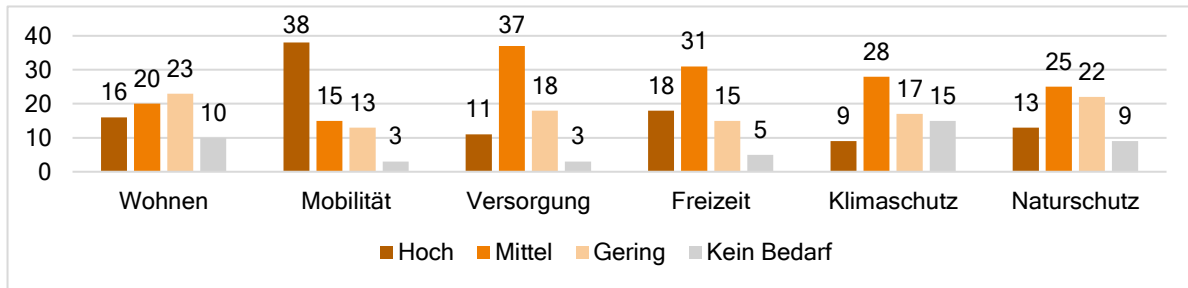


Abb. 3-3: Handlungsbedarf in unterschiedlichen Bereichen der Handlungsfelder (AKTIV im Kleinbahnbezirk: Wohnen, Mobilität, Versorgung; LEBEN im Kleinbahnbezirk: Freizeit; BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk: Klimaschutz, Naturschutz) (n=69)

Im Folgenden werden die rund 100 genannten Projektideen aus der Befragung zusammengefasst - diese Projekte finden sich größtenteils in den örtlichen oder dorfregionalen Projekten des Handlungsprogramms wieder (siehe Kap. 5).

- Projektideen, die für die gesamte Dorfregion angegeben wurden, sind: Verbesserung des Nahverkehrs (bessere Busverbindungen, häufigere Taktungen, direkte Anbindung nach Kirchlinteln), Ausbau von Fahrrad- und Fußwegen (an der L 160), Schaffen von Wohnungen mit günstigen Mieten, Erhalt des dörflichen Charakters, Anlage von Gemeinschaftsgärten, Pflege verwilderter Gärten und Grünflächen, Umgestaltung der Friedhöfe, Schaffen von Blühwiesen und Baumpflanzungen, Informationsveranstaltungen zum Klimaschutz, Aktionen für die Natur wie den Bau von Nistkästen, mehr Mülltonnen und Schaffen von Freizeitmöglichkeiten (Wander- und Erlebniswege, Badestrände o. ä. an der Aller, Radrouten, mehr Partys/Events, Jugendräume erhalten).
- Projekte für Armsen sind eine Tempo-30-Zone im gesamten Ort, das Verbot von Schottergärten in Neubaugebieten, keine Innenverdichtung bei neuen Baugebieten, bessere Internetversorgung, eine attraktivere Gestaltung der Spielplätze mit Berücksichtigung der Altersgruppe ein bis vier Jahre sowie das Schaffen einer kleinen Einkaufsmöglichkeit und eines Restaurants.
- In Eitze sind Projektideen neben dem Schaffen gastronomischer Angebote (Café, Bar) die Modernisierung der Spielplätze, die Etablierung eines Tante-Emma-Ladens und mehr Baumstämme an der Tonkuhle zum Sitzen.
- Eine Projektidee für Hohenaverbergen ist eine bessere Fluchtanlage und Umkleidesituation für den Sportverein.
- Genannte Projektideen für Luttrum sind die Etablierung eines Einkaufsladens, eine Verkehrsberuhigung durch mehr Inseln und die Entfernung der Vorfahrtsschilder, ein überdachter Spielplatz bzw. Schattenplätze für Kinder mit Spielangeboten für jüngere Kinder sowie die Weiterentwicklung der Dorfscheune als Veranstaltungszentrum sowie mehr Freizeit- und Kulturangebote für Kinder und Jugendliche, z. B. Pilze sammeln, Wanderungen, Auto-/Openairkino, Musikverein für Kinder, Tanz-/Partymöglichkeit in der Dorfscheune.
- Für Neddenaverbergen wurden Projektideen wie der Erhalt der örtlichen Gastronomie und des Lebensmittelhandels, ein besseres Internet und besserer Netzempfang sowie der Ausbau der Freizeitaktivitäten (Wanderpfade, mehr Spielgeräte beim Spielplatz, Fußballplatz) genannt.
- Projektideen für Stemmen umfassen das Stärken und die Wiederinstandsetzung der Kleinbahn, eine Sitzcke mit ggf. einem Spielplatz am Bahnhofplatz sowie eine Solarbeleuchtung an der Dorfstraße.

4 ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Für die zielgerichtete Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Charakters sowie der Verbesserung der Lebensqualität hat die Dorfregion Kleinbahnbezirk eine Entwicklungsstrategie erarbeitet. Sie weist die Richtung für die gemeinschaftliche Dorfentwicklung. Grundlage für die Entwicklungsstrategie bilden die Ausgangslage, die Analyse der Potenziale und Herausforderungen und die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltungen.

Die Entwicklungsstrategie gliedert sich in folgende Ebenen:

- Das **Leitbild mit dem Leitmotto** „Zug um Zug in Richtung Zukunft“ bildet das Dach für drei Handlungsfelder und stellt den Leitgedanken im Dorfentwicklungsprozess dar. Zudem positioniert sich der Kleinbahnbezirk, welche **Strategie zur Siedlungsentwicklung** er verfolgen möchte.
- Die drei **Handlungsfelder** sind im Rahmen des Beteiligungsprozesses aus der ersten Phase der Wertschätzenden Erkundung abgeleitet.
- Die **Pflichthandlungsfelder** Demographie, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, Innenentwicklung sind in den Handlungsfeldern als Querschnittsthemen berücksichtigt. Das Thema Klimaschutz und Klimafolgenanpassung ist direkter Bestandteil eines Handlungsfeldes geworden.
- Für jedes Handlungsfeld wurden **Ziele** entwickelt. Sie sind umsetzungsorientiert, realistisch und erreichbar formuliert. Sie sind mit Wirkungsindikatoren hinterlegt (siehe Kapitel 6), die es ermöglichen zu prüfen, ob die umgesetzten Projekte im gewünschten Maße zur Entwicklung der Dorfregion beitragen.
- Jedes Handlungsfeld beinhaltet **dorfregionale und ortsbezogene Projekte**. Sie dienen der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und sind im Kapitel 5 Handlungsprogramm zusammengestellt.

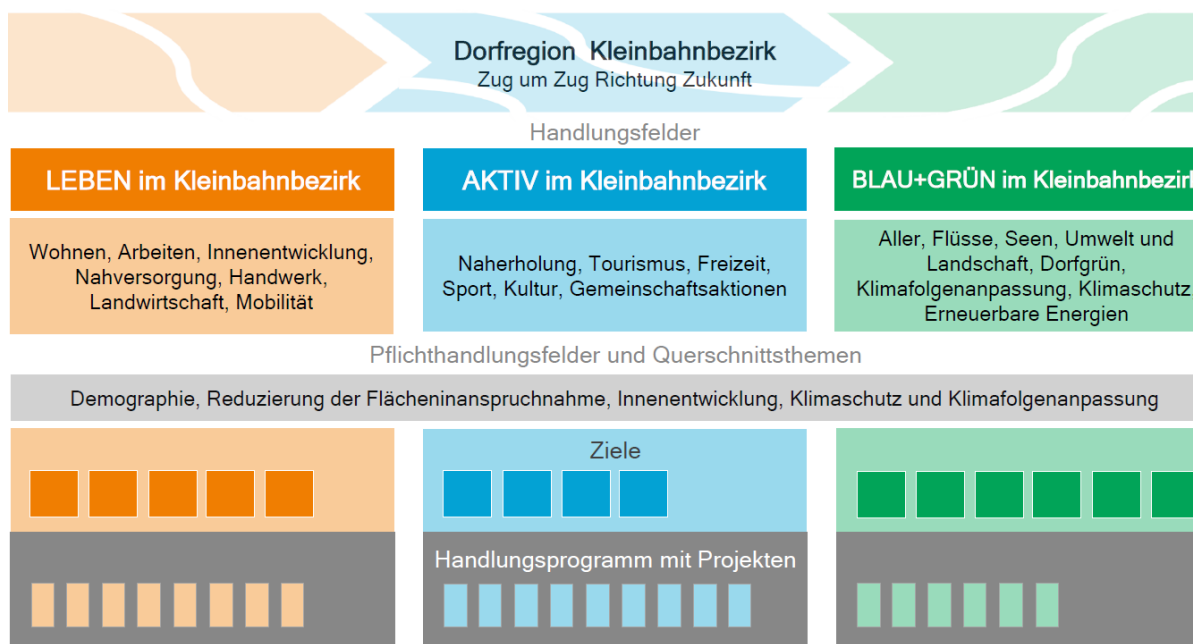


Abb. 4-1: Aufbau der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Kleinbahnbezirk

4.1 Strategie Siedlungsentwicklung und Leitbild

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk grenzt an das Stadtgebiet von Verden an. Der Verdener Ortsteil Eitze ist städtisch geprägt und vor allem ein Wohnort. Eitze besitzt jedoch einen großen Anteil am Gewerbepark Finkenbergring und ist damit auch ein Arbeitsstandort. Die anschließenden Orte Luttum, Hohenaverbergen, Armsen, Neddenaverbergen und Stemmen werden in Richtung Osten immer ländlicher; sie sind Wohn- und Arbeitsorte, überwiegend landwirtschaftlich geprägt und als strukturschwach zu bezeichnen. Alle Dörfer sind funktional überwiegend in Richtung Verden ausgerichtet und weniger Richtung Kirchlinteln.

Keinem Ort der Dorfregion ist laut Raumordnung eine grundzentrale Versorgungsfunktion zugewiesen; dennoch gibt es in der Dorfregion wichtige Versorgungsangebote. Allerdings sind wenig Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsangebote sowie wenige Freizeitangebote für Jüngere im Kleinbahnbezirk vorhanden.

Für einen attraktiven Wohnstandort ist es unerlässlich, vorhandene Infrastrukturen und Versorgungsangebote zu sichern bzw. neue zu entwickeln. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Finanzsituation der Stadt bzw. Gemeinde ist bei der Entwicklung neuer Infrastrukturen und Versorgungsangebote kritisch zu prüfen, ob sie dauerhaft tragfähig sind und ob Lösungen für eine interkommunale Kooperation möglich sind.

Der Leerstand (ortsbildprägender) Gebäude ist aus Richtung Verden gesehen hauptsächlich in den entfernteren Dörfern zu finden. Es handelt sich dabei vor allem um Wirtschaftsgebäude und Nachnutzungen von (zum Teil denkmalgeschützten) Hofstellen. Um die Dorfcharakteristika zu erhalten, soll der aktuelle und zukünftige Gebäudeleerstand frühzeitig abgeschätzt werden (u. a. Einsatz des Instruments Baulücken- und Leerstandskataster).



Abb. 4-2 Gestalterische Darstellung des Leitbildes mit Motto der Dorfregion

Eine weitere Entwicklungsschwäche, die im Rahmen der Dorfentwicklung zu beheben ist, sind Angebote für mobilitätseingeschränkte Personen. Es fehlt an öffentlichen Angeboten für Jugendliche, Seniorinnen und Senioren sowie sozial schwache Menschen, die sich ein Auto nicht leisten können.

Für die Bewältigung dieser Aufgabenstellung haben sich die Akteure aus den Orten der Dorfregion entschieden, zukünftig die **Stabilisierungsstrategie** zu verfolgen. Für die Entwicklung der sechs Orte setzen sie sich das Motto „Zug um Zug in Richtung Zukunft“ und haben die drei Handlungsfelder LEBEN, AKTIV und BLAU+GRÜN mit Zielen definiert (siehe Abb. 4.2).

4.2 Handlungsfelder mit Zielen

Handlungsfeld 1 LEBEN im Kleinbahnbezirk

Wohnen, Innenentwicklung, Versorgung, Gewerbe, Landwirtschaft und Mobilität

Die Orte des Kleinbahnbezirks zeichnen sich durch ruhiges Wohnen in attraktiver Lage, viele ortsbildprägende Gebäude und eine erhaltenswerte Bausubstanz, die zum Teil leer steht, aus. Die Dorfregion steht vor der Herausforderung sich der zunehmend älter werdenden Bevölkerung zu stellen und bspw. Seniorinnenbetreuung in einer zentral gelegenen Einrichtung und kleinere, barrierefreie Wohnungen zu schaffen. Aber auch an Wohnraum für junge Menschen fehlt es. Um eine hohe Wohnqualität zu erreichen, sind auch die Bereiche Nahversorgung, soziale Infrastruktur wie Treffpunkte für Jung und Alt sowie Mobilität zu stärken, da sie Defizite aufweisen.

Für die Bewältigung der wohnlichen Herausforderungen sind eine zukunftsfähige, barrierefreie und bedarfsgerechte Gestaltung der Dörfer sowie entsprechende Investitionen notwendig. Das generationenübergreifende Zusammenleben sollte hierbei immer berücksichtigt werden. Ein Schwerpunkt zur Innenentwicklung ist die Umnutzung der zum Teil leerstehenden Bestandsimmobilien. Im Bereich der Nahversorgung können neue Konzepte wie Verkaufsautomaten helfen, sich den Herausforderungen in diesem Bereich zu stellen. Zudem möchte die Dorfregion Mobilitätsangebote unabhängig vom eigenen PKW schaffen. Die Mobilität soll z. B. durch einen Ausbau des ÖPNV, alternative Mobilitätsformen oder verbesserte Fahrradwege-Verbindungen sichergestellt werden. Die Mobilitätsangebote sind zurzeit vor allem nach Verden (Aller) ausgerichtet, eine bessere ÖPNV-Anbindung und somit verstärkte Orientierung nach Kirchlinteln wird angestrebt.

Daraus leitet die Dorfregion Kleinbahnbezirk folgende Ziele ab:

Wir im Kleinbahnbezirk möchten...

- die Orte durch **Innenentwicklung** zukunftsfähig gestalten (Umnutzung und Nachnutzung leerstehender Gebäude - auch für touristische Nutzung, energetische Sanierung, Aufwertung und Sanierung von Plätzen und Straßen).
- **barrierefreie Zugänge** zu Wohnen und Arbeiten schaffen (inkl. Gehwege, Zufahrten und Eingänge; privat und öffentlich).
- das **Wohnungsangebot** für Jung und Alt (barrierefrei, bezahlbar, sozial, miteinander) inkl. Pflege und Betreuung ausbauen.
- **Kooperationen zwischen Institutionen** initiieren und unterstützen (z. B. Lebenshilfe und privaten Eigentümern, Kreiswohnbau - insbesondere für Vermietung von Wohnraum).

- **bestehende Gaststätten** erhalten und nur bei Wegfall Alternativen entwickeln.
- die **Nahversorgung** sinnvoll gestalten und neue Konzepte entwickeln.
- das **Arbeiten im Ort** ermöglichen und lokale Unternehmen (Dienstleistungen, Gesundheitsversorgung, Handel, Handwerk, Landwirtschaft) unterstützen.
- durch **innovative Mobilitätskonzepte** gemeinschaftliche Mobilitätsangebote (z. B. Auto und Lastenrad) allen Menschen den Zugang zur Arbeit, zur Daseinsvorsorge und zu Freizeitangeboten ermöglichen.
- eine direkte **Anbindung** an das Grundzentrum Kirchlinteln und an das Oberzentrum Bremen durch ÖPNV.
- eine **Verbesserung der Verkehrssicherheit** insbesondere durch Geschwindigkeitsregelungen und Shared Places erreichen.
- **einen guten Breitbandausbau** im gesamten Kleinbahnbezirk, z. B. durch Verlegung von Leerrohren bei Nahwärmenetzen.

Handlungsfeld 2 **AKTIV im Kleinbahnbezirk**

Tourismus, Freizeit, Soziales und Kultur

In der Dorfregion Kleinbahnbezirk gibt es ein lebendiges Vereinsleben und einen guten Zusammenhalt in den Dörfern. Zudem ist die Dorfregion durch die Nähe zur Lüneburger Heide ein interessantes Urlaubsziel und attraktiv für den zunehmenden ländlichen Tourismus. Auch der Kleinbahnexpress, dessen Schienenlauf die Orte der Dorfregion verbindet, hat touristisches Potenzial, das derzeit jedoch noch nicht ausgeschöpft ist.

Herausforderungen sind für die Orte der Dorfregion neben der Integration neuhinzugezogener Menschen ein defizitäres Angebot an Ferienunterkünften und wenig Rastmöglichkeiten für Touristen.

Um das Miteinander und das Gemeinschaftsleben zu stärken und Einsamkeit (im Alter) entgegenzuwirken, sollen die Dorfgemeinschaften neue Orte der Begegnung schaffen sowie gemeinsame Aktionen und Feste etablieren. Auch der soziale Zusammenhalt innerhalb der Orte und in der Dorfregion kann durch den Dorfentwicklungsprozess gefestigt werden, durch z. B. mehr eingebrachtes ehrenamtliches Engagement oder gemeinsame Unterstützungsstrukturen wie Nachbarschaftshilfen. Beim Ausbau bestehender als auch bei der Schaffung neuer Freizeitangebote, stehen barrierefreie Wege, Rastmöglichkeiten und die Vielseitigkeit der Nutzenden (Wanderer, Radfahrer, Reiter) im Sinne eines sanften Tourismus im Vordergrund.

Daraus leitet die Dorfregion Kleinbahnbezirk folgende Ziele ab:

Wir im Kleinbahnbezirk möchten...

- die Menschen dazu begeistern sich an Aktionen in den Orten und der Dorfregion zu **be-teiligen**.
- ein **Zusammenwachsen** und ein **Wir-Gefühl** innerhalb der Dorfregion durch z. B. eine ausgeprägte Einladungs- und Unterstützungskultur sowie weitere Aktionen und Feiern erreichen.
- **Neuhinzugezogene integrieren** und ihnen die Möglichkeit eröffnen, Heimat zu finden.

- **Treffpunkte und Räumlichkeiten** für alle Generationen schaffen, z. B. für Jugendliche, vereinsübergreifend sowie Friedhöfe und Kapellen zum **Begegnungsort** umgestalten.
- die **plattdeutsche Sprache** bewahren und vermitteln.
- zwischenmenschliche **Hilfsangebote** an einer Stelle bündeln.
- die **Freizeit-, Sport- und Kulturaktivitäten** ausbauen und sinnvoll miteinander verknüpfen.
- bestehende **Fahrrad- und Wanderwege** vernetzen und die bestehenden ausbauen (ggf. von Wirtschaftswegen trennen).
- **touristische (Wassersport-)Angebote** und **Infrastrukturen** sanft ausbauen und barrierefrei gestalten.

Handlungsfeld 3 BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

Natur, Landschaft, Dorfgrün, Klimaschutz und erneuerbare Energien

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk weist mit ihren Wald- und Grünflächen, Acker und Weiden, den Quellen und Bächen sowie der Lage an der Aller eine strukturierte, vielfältige und reizvolle Landschaft auf. Diese Kultur- und Naturlandschaft gilt es in Kooperation mit dem Projekt AllerVielfalt zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln. Ein wichtiger Aspekt ist dabei Zugänge zur Aller zu schaffen, die bisher für die Menschen in der Dorfregion nicht existieren.

Als Beitrag zum Klimaschutz und für eine zukünftig möglichst unabhängige Energieversorgung möchte die Dorfregion den Ausbau erneuerbarer Energien weiter vorantreiben. Neben Strom steht auch Wärme im Fokus - zum Teil gibt es schon Wärmenetze in den Orten. Dabei sollen die Menschen im Kleinbahnbezirk bei den Energieprojekten beteiligt sowie Private für Maßnahmen wie die Installation von Solaranlagen auf Hausdächern motiviert werden.

Daraus leitet die Dorfregion Kleinbahnbezirk folgende Ziele ab:

Wir im Kleinbahnbezirk möchten...

- sorgsam mit den **Flächenressourcen** umgehen und Flächen entsiegeln.
- **Klimafolgen** durch Anpassungskonzepte und Maßnahmen begegnen.
- kooperativ mit allen die **grüne und blaue Infrastruktur** biodivers erhalten, pflegen und entwickeln, z. B. (Grund-)Wasser vor Ort halten sowie Dorfgewässer, Uferbegleitvegetation sowie Überflutungsräume gestalten.
- Klimaschutz durch gezielte Maßnahmen und den **Ausbau erneuerbarer Energien** forcieren, um energieautarke Dörfer zu schaffen.
- durch **Umweltbildung** für Umweltfragen sensibilisieren, z. B. Infopunkte, Ausstellungen, grüne Klassenzimmer oder Schulgärten.

5 HANDLUNGSPROGRAMM

Zur Realisierung der Entwicklungsstrategie des Kleinbahnbezirks wurden in einem umfassenden Beteiligungsprozess (siehe Kapitel 1) zahlreiche Projekte erarbeitet. Damit haben die am Dorfentwicklungsprozess beteiligten Akteure ein Handlungsprogramm für die kommenden Jahre erarbeitet, das jedoch keine rechtsverbindliche Planung darstellt. Es ist nach Handlungsfeldern gegliedert und umfasst

- **dorfregionale Projekte** inklusive eines Projektpools mit Ideen, die im Planungsprozess nicht weiter konkretisiert wurden (Kapitel 5.1),
- **ortsbezogene Projekte** (Kapitel 5.2) sowie
- **Gestaltungsempfehlungen** für öffentliche und private Projekte (Kapitel 5.3 und 5.4).

Im Handlungsprogramm sind nur **Projekte im öffentlichen Interesse** abgebildet. Sie können zum einen von den Kommunen umgesetzt werden; zum anderen ist eine Trägerschaft der Kirche, Vereine, Unternehmen und anderer Institutionen möglich. Die Projekte werden textlich in kurzen Projektsteckbriefen dargestellt. Für die Umsetzung sind sie noch im Detail auszuarbeiten.

Vorhaben an privaten Anwesen sind nicht Bestandteil des Handlungsprogramms. Für sie können dennoch Fördermittel über die ZILE-Richtlinie beantragt werden. Bei der Realisierung sind die Gestaltungsempfehlungen für öffentliche und private Projekte (Kapitel 5.3 und 5.4) zu berücksichtigen.

Das Handlungsprogramm ist nicht abschließend und kann im Rahmen der Umsetzungsbegleitung und Selbstevaluierung kontinuierlich durch weitere Projekte ergänzt werden, sofern sie einen Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie leisten.

Prioritäten




Die Priorisierung erfolgt gemäß dem Anforderungsprofil Dorfentwicklungsplan des Landes Niedersachsen. Aus den Kriterien der zeitlichen Prioritäten und Realisierungschancen für die Umsetzung sowie der räumlichen Wirkung der Projekte ergeben sich folgende Prioritäten¹:

Das Projekt hat Bedeutung ...	und sollte kurzfristig umgesetzt werden Projektbeginn bis 2027	und sollte mittelfristig umgesetzt werden Projektbeginn bis 2029	und sollte langfristig umgesetzt werden Projektbeginn bis 2031
über die Region hinaus	A 1	A 2	A 3
für die Dorfregion	B 1	B 2	B 3
für das einzelne Dorf	C 1	C 2	C 3
nur für das lokale Projekt	D 1	D 2	D 3

¹ Die Nummerierung der Projekte stellt keine Priorität dar.

Kosten und Finanzierung

Aufgrund des Bearbeitungsstandes der Projekte ist nur eine grobe Schätzung der Projektkosten möglich. Daher werden die Projekte in drei Kategorien unterteilt:

- unter 50.000 EUR: 
- 50.000 EUR bis unter 150.000 EUR: 
- Über 150.000 EUR: 

Der überwiegende Teil der dargestellten Projekte ist voraussichtlich über die Fördermaßnahme „Dorfentwicklung“ der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE-Richtlinie) förderfähig. Die Förderfähigkeit ist jedoch noch zu prüfen, wenn die detaillierte Projektplanung mit einer Kostenschätzung vorliegt.

Einige Projekte, insbesondere die dorfregionalen, sind über die Fördermaßnahme „Basisdienstleistungen“ und ggf. „Kleinstunternehmen der Grundversorgung“ der ZILE-Richtlinie förderfähig. Auch kommen für einen Teil der Projekte andere Finanzierungswege und Fördermöglichkeiten in Betracht. Diese sind den Projektsteckbriefen in den Kapiteln 5.1.1 bis 5.1.4 zu entnehmen.

Darüber hinaus ist zu prüfen, ob andere Förderprogramme der EU, des Bundes oder des Landes Niedersachsen sowie Spenden, Sponsoring und Stiftungen für die Finanzierung der Projekte in Frage kommen. Dazu kann die Umsetzungsbegleitung beraten. Erste Vorschläge für Finanzierungsquellen sind bereits unter „mögliche Finanzierung“ aufgenommen.

5.1 Dorfregionale Projekte

Im Anschluss an die Übersicht der dorfregionalen Projekte sind die einzelnen dorfregionalen Projekte in Projektsteckbriefen beschrieben. In diesen Projektsteckbriefen werden folgende Angaben gemacht:

- Priorität inklusive Umsetzungszeitraum und räumliche Bedeutung,
- Projektbeschreibung,
- erwartete Kosten und mögliche Finanzierung sowie
- potenzielle Projektbeteiligte.

Jedes Handlungsfeld besitzt zudem einen Projektpool, welcher weitere Projektideen enthält, die im Rahmen der Umsetzungsbegleitung ausgearbeitet werden können.

Übersicht der dorfregionalen Projekte mit Prioritätensetzung

Projekt	Priorität	
Handlungsfeld 1: LEBEN im Kleinbahnbezirk		
1 1	Raumkonzepte für Jung und Alt	B 2
1 2	Projektbündel „Mobilität“	B 2
1 3	Mitfahrbank mit Mitfahr-App	A 1
1 4	Mehrfachnutzung der Kapellen	C 1
1 5	Umgestaltung der Friedhöfe	C 1

Projekt		Priorität
Handlungsfeld 2: AKTIV im Kleinbahnbezirk		
2 1	Projektbündel „Vereinsgebäude und Jugendsportanlagen“	B 1
2 2	Freier Zugang zu WLAN-Hotspots	B 2
2 3	Vernetzung der Dorfregion mittels Internet/App	B 1
2 4	Schaffung einer zentralen Tauschbörse	B 1
2 5	Kleinbahn-Fest	B 1
2 6	Projektbündel „Entwicklung Kleinbahnexpress“	A 1
2 7	Kleinbahnbezirk in Bewegung: Freizeitwege	A 1
2 8	Projektbündel „Das Pferd im Kleinbahnbezirk“	A 1
2 9	Schaffung von Wohnmobil-Stellplätzen	A 2
Handlungsfeld 3: BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk		
3 1	Aller für alle!?	A 1
3 2	Projektbündel „Ökologische Vernetzung, Dorfgrün und Gärten“	A 1
3 3	Wassermanagement	B 2
3 4	„Dörfer unter Strom“: Photovoltaik im Kleinbahnbezirk	B 1

5.1.1 Handlungsfeld 1: LEBEN im Kleinbahnbezirk

1 1	Raumkonzepte für Jung und Alt	Priorität B 2
-------	-------------------------------	---------------

Dieses Projekt hat zum Ziel, durch Innenentwicklung das Wohnungsangebot für Jung und Alt auszubauen, um einer Bevölkerungsabwanderung entgegenzuwirken. Neben leerstehenden Gebäuden besteht die Problematik, dass es zu wenig Wohnungsangebot für junge Menschen und Familien, aber auch für alte Personen, die kein Einfamilienhaus mehr benötigen, gibt. Dabei gilt das Motto „Sanierung vor Neubau“, um das bisherige Ortsbild und die Struktur der Gebäude beizubehalten.

Möglichkeiten Bestandsimmobilien (besser) zu nutzen sind:

- **Beratungsangebote** zu baulichen Machbarkeiten und Ideen für ein neues soziales Miteinander (Kochen, Gärtner, Tierbetreuung)
- Etablieren einer **Wohnungs- bzw. Haustauschbörse**, um bedarfsgerechte Wohnmöglichkeiten anzubieten (Alte Personen geben ihr Haus an jüngere Familien ab, wenn parallel eine kleinere Wohnung frei ist.)
- Alternative Nutzungssysteme auf **großen Hofstellen**:
 - Mehrgenerationenwohnen und dabei Synergien von Alt und Jung nutzen wie Kinderbetreuung oder das gemeinsame Einkaufen
 - Schaffung von Ferienwohnungen

- Bestandsimmobilie als Gemeinschaftsfläche und Bau von Tiny-Häusern auf angrenzenden Flächen
- Als Raum für Direktvermietung
- **Nebengebäude** für eine Hauptnutzung (Wohnen und/oder Arbeiten) umgestalten
- Schaffen von **Multifunktionshäusern**: Eine Möglichkeit ist es, im oberen Geschoss zu wohnen und im unteren ein Coworking-Space einzurichten. Eine andere Möglichkeit ist es unten barrierefrei zu wohnen und oben Wohn- oder Arbeitsräume für Pflegekräfte zu schaffen.
- Schaffung einer **Wohnungsgenossenschaft**

Darüber hinaus kann durch das Bauen in zweiter Reihe und dem Füllen von Baulücken Wohnraum geschaffen werden ohne weiteren Boden im Außenbereich zu versiegeln. Im ersten Schritt sollte durch Kommunikation der Bedarf geweckt werden (durch Versammlungen in den Orten, Projektgruppenarbeit oder Flyer). Hierfür sollten gute Beispiele für bspw. Gebäudeumnutzungen gesammelt und Fördermöglichkeiten dargestellt werden. In dem Zuge können auch Vorträge von Bauherren stattfinden, die sich mit Umnutzungen, Genossenschaftsgründungen, Tiny Haus-Siedlungen o. ä. auseinandergesetzt haben. Ist der Bedarf geweckt, sollten Strukturen geschaffen werden, die das ganze rechtlich stützen (Genossenschaft, Verein, GbR). Für diese ist zudem eine Rechtsberatung (baurechtlich) erforderlich.

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt: € bis € € € €	Mögliche Finanzierung: Dorfentwicklung, Basisdienstleistungen, LEADER, Richtlinie Wohnen und Pflege im Alter des Landes Niedersachsen, KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau), Wohnraumbeschaffungsprogramm (Landkreis Verden), Stiftungen
---	---

Beteiligte: Eigentümer der Flächen, Eigentümer von Gebäuden, Privatpersonen als Investoren, lokale Unternehmen, Ortsräte, Gemeinderat, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller)

1 2	Projektbündel „Mobilität“	Priorität B 2
-------	----------------------------------	----------------------

Das Ziel der einzelnen Projekte ist es, den Personennahverkehr zwischen den Orten des Kleinbahnbezirks und den angrenzenden Ortschaften zu verbessern und den Individualverkehr zu senken. Aufgrund des defizitären ÖPNV-Angebots nutzen die meisten Bewohner und Bewohnerinnen des Kleinbahnbezirks ihr eigenes Auto - auch für kurze Wege.

Möglichkeiten, das ÖPNV-Angebot und den Individualverkehr in der Dorfregion zu ergänzen bzw. letzteren teilweise zu ersetzen, sind:

- **Carsharing** einrichten, z. B. durch die Anschaffung eines Dorfautos/Carsharing-Systems nach dem Vorbild des Aller-Autos in Westen, Schwarmstedt und Hülsen oder durch das Anknüpfen an das bestehende Carsharing in Verden (Aller) bzw. Kirchlinteln
- Anschaffung von **Leih(lasten)Rädern**, Lastenanhängern oder E-Scootern und einer Lastenrad-Station oder Fahrradbox-Station (wie am Dorfgemeinschaftshaus Eitze)
- Etablieren von **Ladepunkten für E-Mobilität** (Auto und Fahrrad)
- Schaffung eines **On-Demand-Verkehr-Systems**, durch das bei Bedarf Fahrten angeboten werden können oder eines Bürgerbus-Angebotes, um den bestehenden ÖPNV zu ergänzen

- Ausweitung des bestehenden **ÖPNV**-Angebotes durch die Schaffung einer direkten Verbindung von und nach Kirchlinteln oder die Verlängerung der Regio S-Bahn von Verden (Aller) nach Armsen oder Neddenaverbergen
- **Vernetzung** der Mobilitätsangebote durch bspw. den Bau von Fahrradwegen als Verbindungsstruktur zwischen den Angeboten

Neben der Bereitstellung der Angebote ist vor allem sinnvoll und notwendig, die Bevölkerung für die Nutzung der Angebote zu sensibilisieren und die Vorteile für den Verzicht auf das eigene Auto oder den Zweit- und Drittwagen zu betonen.

Erwartete Kosten:

Je nach Teilprojekt:

€ bis € € € €

Mögliche Finanzierung: LEADER, Mittel für den öffentlichen Personennahverkehr, ggf. weitere Förderprogramme des Landes und des Bundes

Beteiligte: Privatpersonen, Vereine, Ortsräte, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller), Landkreis Verden

1 | 3

Mitfahrbank mit Mitfahr-App

Priorität A 1

Im Rahmen des Projekts soll ein Konzept erarbeitet werden, um Mitfahrerbanken in den Orten des Kleinbahnbezirks aufzustellen. Dabei ist die Einbindung der umliegenden Orte, insbesondere des Grundzentrums Kirchlinteln, zu berücksichtigen. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) im Kleinbahnbezirk ist vor allem auf den Schulverkehr ausgelegt. Die fehlende Flexibilität durch die geringe Taktung des ÖPNV-Angebots trägt zu der geringen Inanspruchnahme der bestehenden Angebote bei. Unter Berücksichtigung der defizitären Busverbindungen sollen die Mitfahrerbanken so aufgestellt werden, dass sie geographisch und zeitlich keine Konkurrenz zu den bestehenden ÖPNV-Linien darstellen.

Die Nutzung der Mitfahrerbanken soll durch eine App unterstützt werden, um die Sicherheit der Nutzenden und Inanspruchnahme des Angebotes zu verbessern. Optimal ist es, die Vermittlung von Mitfahrmöglichkeiten in eine Dorf-App (siehe Projekt 2 | 2) zu integrieren.

Arbeitsschritte

- Evaluierung der bestehenden Buslinien zwischen Kirchlinteln und den Orten der Dorfregion und an welchen Stellen Mitfahrerbanken sinnvoll sind.
- Evaluierung bestehender App-Angebote und Einbindung der Mitfahrerbanken in Dorf-App bzw. Entwicklung einer App
- Einholen eines Angebotes für die Bänke und für einen Flyer u. a.
- Ausgestaltung der Haltestellen/Bänke
- Gestaltung von Infomaterial

Erwartete Kosten: €

Mögliche Finanzierung: LEADER-Mittel des Aller-Leine-Tals

Beteiligte: Pavillon-Team Armsen, Interessierte und/oder Ortsräte aus den Orten des Kleinbahnbezirk, ggf. auch aus der Dorfregion „von Bierde bis Wittlohe“ und aus der Ortschaft Weitzmühlen (für Standortabstimmung der Bänke und Werbung), Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller)

1 4	Mehrfachnutzung der Kapellen	Priorität C 1
--------------	-------------------------------------	----------------------

Die gemeindeeigenen Kapellen des Kleinbahnbezirks sollen für eine Mehrfachnutzung umgerüstet werden. Möglichkeiten für die Nutzung der Kapellen sind bspw. Konzerte, Lesungen, ein Dorfkinos, Zusammenkünfte oder Ortsversammlungen.

Dazu müssen in der Innenausstattung und am Gebäude Maßnahmen erfolgen: In der Innenausstattung sollten neben der Bestuhlung, Licht und einer Orgel bzw. einem E-Piano auch eine technische Ausstattung in Form von WLAN, Beamer usw. vorhanden sein. Das Gebäude selbst sollte neben den Fenstern (die geöffnet werden können), der Eingangstür, einer Außenbeleuchtung und Außenanlagen auch Toiletten und eine Photovoltaikanlage (für eine Ladesäule für Fahrräder oder Autos) vorweisen. Auch sollte eine energetische Sanierung der Kapellen durchgeführt werden.

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt € bis € €	Mögliche Finanzierung: Dorfentwicklung, Basisdienstleistungen, LEADER, Stiftungen
--	--

Beteiligte: Ortsräte, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller), Vereine

1 5	Umgestaltung der Friedhöfe	Priorität C 1
--------------	-----------------------------------	----------------------

Die Friedhöfe im Kleinbahnbezirk sind in der Bestattungsform häufig geprägt von Sarggräbern, auch wenn die Zahl von Urnengräbern zunimmt. Auf vielen Friedhöfen gibt es freie, ungestaltete Grasflächen und wenig Sitzplätze. Um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, sollen nicht für die Bestattung genutzte Friedhofsteile umgestaltet werden. In Hohenaverbergen und Eitze gibt es erste Ansätze der Neugestaltung von Grünflächen, Aufenthaltsbereichen und Urnengrabstätten, die als Vorbild dienen können.

Mögliche Bausteine für die **Umgestaltung der Freiflächen:**

- Pflanzen tiefwurzelnder Bäume sowie ökologischen und bienenfreundlichen Pflanzen
- Anlegen von Wegen mit einer wassergebundenen Wegedecke
- Aufstellen von Sitzbänken und Sitzgruppen mit Tisch in der Sonne und im Schatten
- Installation von Beleuchtung an Wegen und ggf. an Sitzmöglichkeiten
- Sichern und Platzieren alter Grabsteine
- Etablieren von unterschiedlichen Bestattungsformen
- Legen von zusätzlichen Wasseranschlüssen
- Sanierung bzw. Erneuerung von Geräteunterständen

Der ehrenamtliche Einsatz der Bewohnerinnen und Bewohner des Kleinbahnbezirks bei der Umgestaltung der Friedhöfe ist gewünscht - bspw. in Form von Baumpatenschaften. Eine weitere Anregung ist das Einladen von Gastreferenten für die Neu-/Umgestaltung von Friedhöfen (bspw. der Leiter des Olsdorfer Friedhofs in der Freien Hansestadt Hamburg).

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt: € bis € €	Mögliche Finanzierung: Dorfentwicklung
---	---

Beteiligte: Ortsräte, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller), Ehrenamtliche

Projektpool LEBEN im Kleinbahnbezirk	Priorität
Leben mit Selbstversorgung , bei dem Flächen für Selbstversorgung bereitgestellt werden, Projekte hinsichtlich Selbstversorgung zusammen durchgeführt werden und durch das Wissen weitergegeben werden kann	D 3
Hinweise/Informationstafeln an zentralen Orten in den Dörfern bezüglich örtlicher Versorgung (bspw. Hofläden, Gastronomie, E-Ladestationen), als Tafelsystem mit Austauschmöglichkeiten	B 1
Entwicklung einer Tagespflege in Verbindung mit einem Alterstreff für die Dorfregion	A 2
Dorfladenkonzepte mit Café etc. schaffen oder Einrichtung von Hybrid-Shops , bei denen Einkäufen ohne Personal im Laden möglich ist. Auch die Direktvermarktung von örtlichen Unternehmen wäre dort möglich.	B 2

5.1.2 Handlungsfeld 2: AKTIV im Kleinbahnbezirk

2 1	Projektbündel „Vereinsgebäude und Jugendsportanlagen“	Priorität B 1
-------	---	---------------

In der Dorfregion gibt es mehrere Vereinsgebäude und Jugendsportanlagen, die jedoch nicht ausreichen bzw. nicht den aktuellen Standards entsprechen. Für Jugendliche soll es ein Grundangebot von Sportmöglichkeiten in jedem Ort geben, das je nach Ausgangssituation mit weiteren individuellen (Sport-)Angeboten für Jugendliche ergänzt wird.

Projektbausteine bezüglich der **Vereinsgebäude**:

- Neubau und Schaffung von Vereinsgebäuden als Treffpunkt der Mitglieder, z. B. Anbau an die Dorfscheune in Luttum
- Umbau bzw. Neugestaltung des Raumkonzeptes der Vereinsgebäude für heutige Bedürfnisse, z. B. Vereinsheim TSV Lohberg (u. a. fehlen Räume für Jugendliche)
- Energetische Sanierung bestehender Vereinsgebäude
- Umgestaltung der Vereinsgelände für moderne Sportarten und alternative Nutzung der Areale, z. B. Umgestaltung des dritten Tennisplatzes des TSV Lohberg

Projektbausteine für die **Jugendsportanlagen**:

- Bau von Multifunktionssportplätze
- Einrichtung von Basketballplätzen, Käfigfußball und/oder Tischtennisanlagen
- Neugestaltung der bestehenden Skate-Anlage bzw. Neunutzung des Areals und/oder Einrichtung einer Skater-Anlage mit fachkundiger Betreuung

Erwartete Kosten:

Je nach Teilprojekt:

👛 bis 👛👛👛

Mögliche Finanzierung: Dorfentwicklung, Kreissportbundförderung, Stiftungen, Spenden, Sponsoring

Beteiligte: Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller), Kreissportbund Verden, Sportvereine (z. B. TSV Lohberg), Schützenvereine

2 2	Freier Zugang zu WLAN-Hotspots	Priorität B 2
-------	--------------------------------	---------------

Ziel des Projekts ist das Schaffen eines gemeinsamen WLAN-Konzeptes im Kleinbahnbezirk. Das WLAN sollte nach einmaliger Anmeldung auf allen öffentlichen Plätzen wie Sportplätzen und Dorfplätzen sowie in Dorfgemeinschaftshäusern, Kapellen, Schützenvereinen etc. benutzt werden können. Für die Endnutzerinnen und Endnutzer sollte das WLAN kostenlos sein.

Erwartete Kosten:

€ bis € €

Mögliche Finanzierung: Zu prüfen

Beteiligte: Vereine, Ortsräte, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller)

2 3	Vernetzung der Dorfgemeinschaft mittels Internet/App	Priorität B 1
-------	--	---------------

Ziel des Projekts ist eine gemeinsame digitale Präsenz für alle sechs Orte des Kleinbahnbezirks. Diese soll dazu dienen Kontakte und ein Wir-Gefühl zu schaffen. Neben der Werbung für die Dorfgemeinschaft und dem Schaffen einer Einladungskultur soll es eine „Bühne für Projekterfolge“ geben. Zum Teil besteht für die einzelnen Orte (bspw. Hohenaverbergen, Neddenaverbergen) eine eigene Website, aber es gibt in dieser Form noch keine Website oder App für den gesamten Kleinbahnbezirk.

Der gemeinsame Internetauftritt oder die gemeinsame App soll es den Einwohnerinnen und Einwohner des Kleinbahnbezirks ermöglichen sich miteinander zu vernetzen. In Zuge dessen soll auch gemeinsames Logo entwickelt werden.

Mögliche Inhalte der Internetseite/der App:

- Neuigkeiten
- Termine und Veranstaltungen im Kleinbahnbezirk
- Übersicht der Vereine mit Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern
- Übersicht der Hofläden
- Verlinkung von Angeboten in der (Dorf-)Region
- Angebot einer Tauschbörse bzw. eines schwarzen Bretts
- Nachbarschaftshilfe
- Übersicht der touristischen Angebote
- Karte der Dorfgemeinschaft mit Radwegen, Fahrradwegen, Reitwegen (siehe Projekt 2 | 7 Der Kleinbahnbezirk in Bewegung) und Spielplätzen

Als erste Schritte sind vorhandene Möglichkeiten bzw. Vorlagen (z. B. Dorffunk-App) und Gestaltungsbeispiele zu recherchieren sowie den rechtlichen Rahmen für den Betrieb eines Internetauftrittes oder einer App festzulegen. Auch ist zu klären, ob ein Verein als Träger gegründet werden soll, um feste Ansprechpartner zu haben. Der Verein könnte bspw. auch als Zuwendungsempfänger für andere Projekte dienen.

Erwartete Kosten: €

Mögliche Finanzierung: LEADER, ggf. Dorfentwicklung

Beteiligte: Dorfbevölkerung, Projektgruppe, Vereine, Umsetzungsbegleitung, ggf. Gemeinde Kirchlinteln und/oder Stadt Verden, um die DorfFunk-App nutzen zu können

2 4	Schaffung einer zentralen Tauschbörse	Priorität B 1
--------------	--	----------------------

Ziel des Projektes ist es einen Platz zu schaffen, an dem Gegenstände des täglichen Bedarfs getauscht werden können. Mögliche tauschbare Gegenstände sind Kleinmöbel, Küchengeräte, Geschirr, Kleingeräte, Werkzeuge, Lebensmittel aus eigenem Anbau (wenn man zu viel Ernte hat) etc. Sperrmüll und Kleidung sollen bei der Tauschbörse nicht getauscht werden.

Benötigt wird für die Tauschbörse ein kleines Grundstück in der Dorfregion (ggf. ist in Hohenaverbergen eines gegeben). Zudem muss ein geschlossener Raum verfügbar sein, der mindestens so groß ist wie eine Garage und für den Tausch mit Regalen und ggf. Kühlmöglichkeiten ausgestattet ist (bestenfalls Bestandsgebäude, ansonsten Neubau mit anfallenden Genehmigungen, Anschlüssen etc.).

Darüber hinaus sind die Regeln für Tausch, Abwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, laufende Kosten etc. zu klären. Dazu können ähnliche bestehende Projekte dienen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Einbindung der Tauschbörse bei Projekt 2 | 3 Vernetzung der Dorfregion mittels Internet/App.

Erwartete Kosten: €	Mögliche Finanzierung: Dorfentwicklung, LEADER, Stiftungen, Spenden
----------------------------	--

Beteiligte: Dorfbevölkerung, Projektgruppe, Vereine, ggf. Ortsräte

2 5	Kleinbahn-Fest	Priorität B 1
--------------	-----------------------	----------------------

Um die Gemeinschaft im Kleinbahnbezirk zu verbessern, soll jährlich im Sommer außerhalb der Ferien ein Kleinbahn-Fest organisiert werden. Auf diesem besteht die Möglichkeit sich miteinander zu vernetzen, sich über Vereine und Angebote in der Dorfregion zu informieren und dafür zu werben. Die Ortschaft, in der das Fest stattfindet, soll jährlich wechseln, sodass für alle Orte der Dorfregion die Möglichkeit besteht das Fest auszurichten.

Neben Unterhaltungsangeboten wie Musik, Spielen und Spaßangeboten soll es auch inhaltliche Angebote geben. Diese bestehen aus Neuigkeiten aus allen Ortschaften und Informationen von z. B. Vereinen, Feuerwehren, der Jägerschaft etc. Zudem soll es spezielle Angebote aus der Ortschaft geben, die das Fest ausrichtet. Stattfinden soll das Kleinbahn-Fest als Open Air Veranstaltung, z. B. auf den Dorfplätzen.

Als erster Schritt muss ein Planungsteam gebildet werden, bestehend aus Personen der Projektgruppe und ggf. weiteren Freiwilligen/Interessierten. Diese legt in Abstimmung mit den Ortsräten/Vereinen einen Termin fest. Anschließend muss das Fest organisiert und durchgeführt werden. Hilfreich ist es für folgende Bereiche Fachleute zu engagieren oder um Hilfe zu bitten: Werbematerial, Imbiss-Buden, Bühne, Technik.

Erwartete Kosten: €	Mögliche Finanzierung: Spenden, Sponsoring, Stiftungen, kommunale Mittel
----------------------------	---

Beteiligte: Projektgruppe als Planungsteam des Festes, Ortsräte, Vereinsvorsitzende, Ortsbrandmeister, Interessierte und Freiwillige

2 6	Projektbündel „Entwicklung Kleinbahnexpress“	Priorität A 1
-------	--	---------------

Die Orte der Dorfregion Kleinbahnbezirk werden durch den Kleinbahnexpress bzw. durch die Schienenverbindung von diesem verbunden. Die Kleinbahn hat damit Potenzial, sie virtuell miteinander zu verknüpfen und Lust auf den Kleinbahnbezirk zu machen - sowohl für Einheimische als auch für Gäste.

Bisher fährt der Kleinbahnexpress nur an vereinzelten Tagen (etwa einmal im Monat), und es gibt keine Halle, in der die Wagen der Bahn untergebracht werden können. Auch die Bahnhöfe, die oft am Eingang der Ortschaften liegen, sind in einem sanierungswürdigen Zustand.

Das Projekt besteht aus mehreren Maßnahmen, bei denen Kosten für Materialien, Geräte und Fremdleistungen eingeplant werden müssen:

- Sanierung der Fahrzeuge und der Streckeninfrastruktur, ggf. mit Beschaffung der benötigten Werkzeuge
- Verbesserung der Konservierung der Fahrzeuge durch Bau einer Unterstellhalle bzw. eines Abstellgleises sowie eines Lokschuppens
- Sanierung eines zweiten Personenwagens, um die Sitzplatzanzahl zu erhöhen
- Sanierung der Bahnhöfe bzw. Haltestellen als Tore zu den Dörfern (z. B. Restaurierung und Aufstellung des Wartehäuschens in Neddenaverbergen sowie Sanierung des Bahnsteiges in Stemmen)
- Schaffen einer virtuellen Verknüpfung, um auf den Kleinbahnbezirk Lust zu machen
- Verknüpfung der Bahn auch über den Kleinbahnbezirk hinaus
- Überarbeitung des touristischen Konzeptes der Kleinbahn und Ausweitung des bestehenden Angebotes (Angebot von Themenfahrten, neue Haltestellen, Ertüchtigung der Kleinbahnstrecke in Walsrode etc.)
- Zusammenarbeit mit den (touristischen) Akteuren in der Dorfregion bzw. im Bereich der Gemeinde Kirchlinteln/Stadt Verden (Aller), um zu ermitteln, zu welchen Events gefahren werden soll und um zu ermitteln, was sich sinnvoll und attraktiv erschließen lässt

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt: 🍷 bis 🍷🍷	Mögliche Finanzierung: Zu prüfen: LEADER, Denkmalschutz, Tourismusförderrichtlinie (EFRE), Stiftungen, Sponsoring, Spenden, ggf. Dorfentwicklung
--	---

Beteiligte: Verdener Eisenbahnfreunde Kleinbahn Verden-Walsrode e. V., Verden Walsrode-Eisenbahn (VWE), ggf. Landeseisenbahnaufsicht, Kommunalpolitik, (überörtliche) Tourismusinitiativen, Denkmalschutz

2 7	Kleinbahnbezirk in Bewegung: Freizeitwege	Priorität A 1
-------	---	---------------

In der Dorfregion gibt es schon viele Wander- und Fahrradwege. Von diesen gibt es jedoch noch keine Karte, die alle Wege der Dorfregion verzeichnet. Auch Wege, die von Reitern genutzt werden können und eine Übersicht dieser, fehlen in der Dorfregion. Ziel des Projektes ist es die Kleinbahnregion über Wander-, Fahrrad- und Reitwege zu vernetzen und eine Karte zu gestalten (digital und als Print), die diese Wegeverbindungen darstellt.

Im Bereich der Wanderwege sollen neben den Verbindungen zwischen den Orten kürzere Routen wie Themenwege innerhalb der Orte (z. B. zum Waldelefanten), Lauschtouren oder Rundwege gestaltet werden.

Auch die Fahrradwege sollen neben den Routen innerhalb der Dorfregion durch Lauschtouren ergänzt werden. Zudem soll es eine Anbindung an die Energieroute und an den Allerradweg geben sowie Ladestationen für E-Bikes errichtet werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Umnutzung der Bahnstrecke des Kleinbahnexpresses von Neddenaverbergen bis Stemmen als Fahrradweg, falls der Bahnverkehr stillgelegt wird.

Neben den Fahrrad- und Wanderwegen soll eine Möglichkeit geschaffen werden, dass Reiter die Verbindungen nutzen können, ohne die Fußgänger und Radfahrer zu gefährden (z. B. in Form eines Sandwegs direkt neben dem Fahrradweg, der von Reitern genutzt werden kann). Die Reiter sollen auch die Möglichkeit haben Lauschtouren durchzuführen. Zudem soll eine Anbindung an die Niedersachsenreittour geschaffen werden.

Wichtig bei der Umsetzung des Projektes ist es keine weitere Versiegelung durchzuführen und vorhandene Wege zu nutzen. Möglichkeiten, um die Inhalte der Touren zu vermitteln sind Schilder und QR-Codes.

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt: 🍷 bis 🍷 🍷	Mögliche Finanzierung: LEADER, Dorfentwicklung (innerorts), Stiftungen, Sponsoring
---	---

Beteiligte: Projekt AllerVielfalt, Flurbereinigung, VWE/Kleinbahnverein, Gemeinde (viele Wege sind Gemeindeeigentum), Stadt Verden (Aller), Eigentümer von Privatwegen

2 8	Projektbündel „Das Pferd im Kleinbahnbezirk“	Priorität A 1
--------------	---	----------------------

Das Pferd spielt im Kleinbahnbezirk eine große Rolle. Auf 100 Personen, die etwas mit Pferden zu tun haben, kommen 500 Pferde. Auch touristische Angebote in Bezug auf das Thema Pferd bestehen schon (Urlaub mit Pferd, Wanderreiten, Urlaub auf dem Reiterhof), sind aber noch ausbaufähig.

Projektbausteine für Tourismus:

- Bedürfnisse der Reiter*innen bei der Wegeplanung berücksichtigen
- Themenstraße „Straße des Pferdes“ als Alleinstellungsmerkmal der Region und mit Bezug auf den geschichtlichen Hintergrund hinsichtlich des Themas Pferd in der Region um Verden. Route könnte zwischen den Orten Celle und Verden verlaufen, die historisch und aktuell bedeutend sind für die Pferdezuchtentwicklung in Niedersachsen. Neben der Route mit dem Auto ist auch die Ausweisung einer Wanderreitroute möglich, um das Thema Urlaub mit Pferd in der Region attraktiv zu gestalten. Durch die „Straße des Pferdes“, die den Pferdeterminismus in der Region fördern kann, wird das Pferd als Kulturgut in der Gesellschaft verstärkt.
- Urlaubsangebot zum Thema Pferd (z. B. Lüneburger Heide mit Angeboten für Urlaub mit dem eigenen Pferd und „klassischem“ Reiturlaub)

Weitere Projektbausteine zum Thema Pferd im Kleinbahnbezirk:

- Herausstellen traditioneller Zuchtbetriebe
- Anpassung bestehender Pferdebetriebe an neue Leitlinien
- Ausbau des Turnierplatzes auf dem Lohberg auch für Freizeitreiter
- Förderung des Reitnachwuchses
- Ermöglichen von **Wohnen mit Pferd**: Umnutzung von vorhanden Immobilien, bei denen Stall und Weideflächen vorhanden sind sowie Ausweisung von Wohngebieten mit erlaubter Pferdehaltung im Bebauungsplan durch die Kommunen.

- **Reithalle für Jedermann:** Bau einer Reithalle mit Unterständen in Kombination mit Seminarräumen und Betriebsleiterhaus (mit klimaneutraler Versorgung durch Photovoltaik/Solarthermie), die für jeden (Reitverein und Privatpersonen) zugänglich ist und über eine App gebucht werden kann (Trainings, Seminare, Lehrgänge)

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt € bis € € €	Mögliche Finanzierung: Dorfentwicklung, LEADER, private Mittel
--	---

Beteiligte: Reitverein Graf von Schmettow e. V., Fahr- und Reitverein Niedersachsen Mitte e.V., VFD, Privatpersonen, Kommunen, Pferdland Niedersachsen GmbH

2 9	Schaffung von Wohnmobil-Stellplätzen	Priorität A 2
--------------	---	----------------------

Das Projekt hat das Ziel Wohnmobilstellplätze für Touristen in der Dorfregion zu schaffen, um zahlungskräftige Touristen und Touristinnen in die Dorfregion zu holen, die die lokalen Angebote nutzen und als Multiplikator weitere Gäste anlocken.

Die Wohnmobilstellplätze können zum einen an einem Ort mit Anschluss an Radwege, Infrastruktur und Nahversorgung geschaffen werden, z. B. in Kirchlinteln bzw. in einem Ort der Dorfregion. Dezentrale Lösungen für Standorte sind z. B. landwirtschaftliche Betriebe (mit Direktvermarktung) oder Gasthöfe in der Dorfregion.

An allen Standorten der Wohnmobil-Stellplätze sind Ver- und Entsorgungseinrichtungen einzurichten. Eine Finanzierung der Stellplätze ist über eine Stellplatzgebühr oder über Konsum (z. B. bei der Direktvermarktung) möglich.

Das Projekt sollte innerhalb eines Jahres umsetzbar sein: Es sind Stellplätze mit Strom- und Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung anzulegen und ein Zahlssystem für die Nutzungsgebühr. Wichtig ist, auch die Pflege der Plätze im Vorfeld zu klären. Zudem sollten die Stellplätze in adäquate Plattformen wie Park4Night oder Stellplatzradar eingebunden werden.

Erwartete Kosten: Je Teilprojekt: €	Mögliche Finanzierung: LEADER, ggf. Dorfentwicklung
---	--

Beteiligte: Touristische Anbieter, Kommunen, Privatpersonen

Projektpool AKTIV im Kleinbahnbezirk	Priorität
Aufstellen von Informationstafeln an zentralen Stellen in allen Orten des Kleinbahnbezirks	B 1
Erweiterung des Veranstaltungskalenders durch Ehrenamtliche (kombinierbar mit Projekt 2 3 Vernetzung der Dorfregion mittels Internet/App)	B 1
Entwicklung einer Rallye durch den Kleinbahnbezirk	B 2
Schaffung einer Kneipp-Anlage	B 1
Schaffung eines Repair-Cafés (ggf. in Kombination mit Projekt 2 4 Schaffung einer zentralen Tauschbörse)	B 2

5.1.3 Handlungsfeld 3: BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

3 1	Aller für alle!?	Priorität A 1
-------	------------------	---------------

Von keinem Ort in der Dorfgregion gibt es einen öffentlichen Zugangspunkt zur Aller. Möglichkeiten für einen solchen Zugangs sind der Bau einer Bootsanlegestelle (nicht nutzbar für Motorsport) bzw. das Schaffen von Ein- und Ausstiegsplätzen (z. B. für Stand Up Paddling) sowie von Badestellen. Dabei können vorhandene Strukturen wie in Hohenaverbergen genutzt und ausgebaut werden. Die Zugänge zu Aller sollen auch für Schulprojekte genutzt werden können. Hierbei soll es nicht unbedingt um den sportlichen Aspekt gehen, sondern um das Zeigen von im Unterricht behandelten Themen (z. B. welche Tiere im Wasser leben, das Testen der Wasserqualität etc.).

Zudem führt der Aller-Rad-Wanderweg von der Aller-Quelle zwar bis nach Verden (Aller), allerdings verläuft die Hauptstrecke auf der linken Allerseite und der Kleinbahnbezirk ist nicht angebunden. Ziel des Projekts ist auch auf der rechten Allerseite einen Radwanderweg zu schaffen. Dabei soll ein Themen-Wanderweg installiert werden, der sich mit dem Thema BLAU+GRÜN auseinandersetzt. Neben dem Thema Aller sollen auch Aspekte aus dem Bereich Umwelt-, Klima- und Naturschutz aufgegriffen werden. Grundsätzlich soll beim Radwegeausbau die Planung von bereitbaren Wegen berücksichtigt werden.

Die Planung und Umsetzung muss in Zusammenarbeit bzw. Abstimmung mit dem Naturschutzprojekt AllerVielfalt und der Flurbereinigung erfolgen. Insbesondere die Flurbereinigung bietet Möglichkeiten, Wege für den Alltags- und Freizeitverkehr zu schaffen. Alle Teilprojekte sollen aus ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten durchgeführt werden.

Erwartete Kosten: Je nach Teilprojekt: € bis € € €	Mögliche Finanzierung: Flurbereinigung, Projekt AllerVielfalt, LEADER, Stiftungen aus dem Bereich Naturschutz (z. B. Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung)
---	--

Beteiligte: Flurbereinigung, Naturschutzprojekt AllerVielfalt, Eigentümer der Flächen, (Sport-)Vereine, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller), Untere Naturschutzbehörde, NLWKN, Tourismusorganisationen

3 2	Projektbündel „Ökologische Vernetzung, Dorfgrün und Gärten“	Priorität A 1
-------	---	---------------

Das Projektbündel setzt sich aus zwei Maßnahmenswerpunkten zusammen, um die Biodiversität in der Dorfgregion zu verbessern: der ökologischen Vernetzung, die das Schaffen von Biotopverbunden beinhaltet und der Gestaltung der Gärten und Grünflächen in den Dörfern.

Mögliche Bausteine, um Biotopverbunde zu schaffen, sind:

- Pflanzung von Alleen und Hecken an landwirtschaftlichen Wegen
- Pflanzung von Hecken an Feld- und Wiesenrändern
- Schaffung von artenreichem Grünland, angepasst an Klimawandel
- Anlage von Blühstreifen anstelle von Grünstreifen innerhalb der Ortschaften
- Begrünung von Verkehrsinseln

Die Projekte sollen in allen Dörfern realisiert werden, wo sie gewünscht sind. Explizit genannt wurden Armsen und Luttrum mit Ausnahme der Allerwiesen und der Lohberg in Hohenaverbergen. Neben den Pflanzen, die gekauft werden, müssen auch die Kosten für die

Erhaltung bzw. den Schnitt der Pflanzen bedacht werden. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Dorfgemeinschaft können und sollen bei den Aktionen mit eingebunden werden.

Folgende Fragen sind im Rahmen der Projektausarbeitung zu klären: Wo behindern Alleebäume den Verkehr nicht? Welche landwirtschaftlichen Flächen/Landwirte stehen zur Verfügung? Wer hat Interesse an Hecken um Felder/Wiesen? Wer kümmert sich um innerörtliche Begrünung?

Zur Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls und der gleichzeitigen ökologischen Aufwertung von Flächen gibt es für den Kleinbahnbezirk mehrere Projektbausteine:

- Gemeinschaftliche Beschaffung von Obst- und Laubbäumen
- Gestaltung und Verteilen von Infoflyern zur ökologischen Gartengestaltung
- Organisation von Fachvorträgen zu den Themen einer klimaresistenten Gartengestaltung, Selbstversorgergarten, Schottergärten etc.
- Pflege von Obstwiesen durch Ehrenamtliche mit einer für die Fortbildung
- Durchführen eines jährlichen dorfübergreifenden Tages der offenen Gärten mit ggf. einem Preisrätsel (Ein Lösungswort muss erarbeitet werden, indem man z. B. in jedem Garten einen Buchstaben findet, aus denen sich das Lösungswort zusammensetzt. Mögliche Preise sind ein Baum, Pflanzen, ein Gutschein von einer Gärtnerei etc.)

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Kleinbahnbezirks können und sollen bei Aktionen integriert werden. Zudem könnten Patenschaften für die anschließende Pflege initiiert und Pflegegruppen ins Leben gerufen werden.

Erwartete Kosten: €	Mögliche Finanzierung: Naturschutzprojekt AllerVielfalt, Dorfentwicklung, Stiftungen aus dem Bereich Naturschutz (z. B. Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung), Förderprogramm Wildblumen (Landkreis Verden), Förderprogramm ortsbildprägende Bäume (Stadt Verden) für Pflegemaßnahmen und ggf. Gutachten, um ortsbildprägende Bäume zu erhalten, Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit der Kampagne „Tausend Gärten - Tausend Arten
----------------------------	---

Beteiligte: Anwohnerinnen und Anwohner, Naturschutzverbände/-vereine, Vereine, Landwirte, Jäger, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller)

3 3	Wassermanagement	Priorität B 2
--------------	-------------------------	----------------------

Im Rahmen des Projekts soll Wasser auf den (landwirtschaftlichen) Flächen gehalten und ein schneller Oberflächenabfluss des Wassers verhindert werden. Um das zu erreichen, sollen in der freien Landschaft wie Wald und Feld kleine Sickergruben und Mulden angelegt werden, um den Oberflächenabfluss zu stoppen bzw. abzufedern. Zudem sollen die Wegränder entsprechend gepflegt werden, um den Abfluss zu steuern. Zusätzlich zu dem Verhindern des Wasserabflusses sollen Hecken an exponierten Stellen angelegt werden, an denen sich der Abfluss konzentriert, um die Versickerung des Wassers zu begünstigen. Die Pflanzung von Hecken soll ebenfalls bei dem Projekt Ökologische Vernetzung (Teil des Projektbündels 3 | 2) durchgeführt werden. In diesem Bereich kann es sinnvoll die beiden Projekte gemeinsam zu betrachten.

Mögliche Bausteine für das Wassermanagement innerhalb der Ortschaften:

- Schaffung von Möglichkeiten an Altbauten, die das Einsickern des Dachabflusses und Abflusses versiegelter Flächen erleichtern
- Bau von Regenwassertanks für die Gartenbewässerung
- Einrichtung von Regenrückhaltebecken an geeigneten Stellen, um Starkregenereignisse abzumildern

Erwartete Kosten:

€ bis € € €

Mögliche Finanzierung: Naturschutzprojekt AllerVielfalt, ggf. Flurbereinigung, Stiftungen aus dem Bereich Naturschutz (z. B. Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung), Dorfentwicklung (innerhalb der Ortschaften)

Beteiligte: Naturschutzprojekt AllerVielfalt, Flurbereinigung, Eigentümer der Flächen, Landwirte, Naturschutzverbände/-vereine, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller), Untere Naturschutzbehörde, Gemeinde Kirchlinteln, Stadt Verden (Aller)

3 | 4

„Dörfer unter Strom“: Photovoltaik im Kleinbahnbezirk

Priorität B 1

Der Kleinbahnbezirk hat sich zum Ziel gesetzt, dass in allen Ortschaften mehr Photovoltaik auf den Dächern installiert wird, um langfristig Energieautarkie zu erreichen.

Es soll Beratungsangebote vor Ort hinsichtlich privater Photovoltaikanlagen und Balkonkraftwerke geben, um Hürden zu nehmen und mehr Anlagen zu installieren; hierbei ist zu klären, inwieweit dies die Klimaschutz- und Energieagentur des Landkreises Verden leisten kann.

Zudem sollen Interessen, aber auch Angebote in Form von Standardangeboten oder gemeinschaftlichem Bauen gebündelt werden.

Auch die gemeinsame Nutzung von größeren Dachflächen soll dazu beitragen mehr Photovoltaik in der Dorfregion zu installieren. Das kann in Form von Dach-Sharing geschehen oder bei kommunalen Dächern, im Idealfall als Bürgerphotovoltaikanlage.

Die Bildung einer Genossenschaft oder eines Vereins als Verwaltungsorgan von Gemeinschaftsanlagen dient dazu Investitionen bündeln zu können und eine zuständige Stelle für die Organisation und Vermarktung zu haben.

Erwartete Kosten:

€ bis € € €

Mögliche Finanzierung: Private Mittel, weitere Fördermöglichkeiten noch zu klären

Beteiligte: kleVer Klimaschutz- und Energieagentur Landkreis Verden (Energieberatung), Regional- und Energiegenossenschaft Aller-Leine-Weser-EG, Energieversorger (EWE, Stadtwerke), Gemeinde Kirchlinteln und Stadt Verden (Aller), Eigentümer von Gebäuden

Projektpool BLAU + GRÜN im Kleinbahnbezirk

Priorität

Veranstaltungscenter Lohberg unter energetischen Gesichtspunkten modernisieren (gemeinsam mit der Hasenheide Freizeit GmbH als Projektträger)

A1

5.2 Ortsbezogene Projekte

5.2.1 Armsen

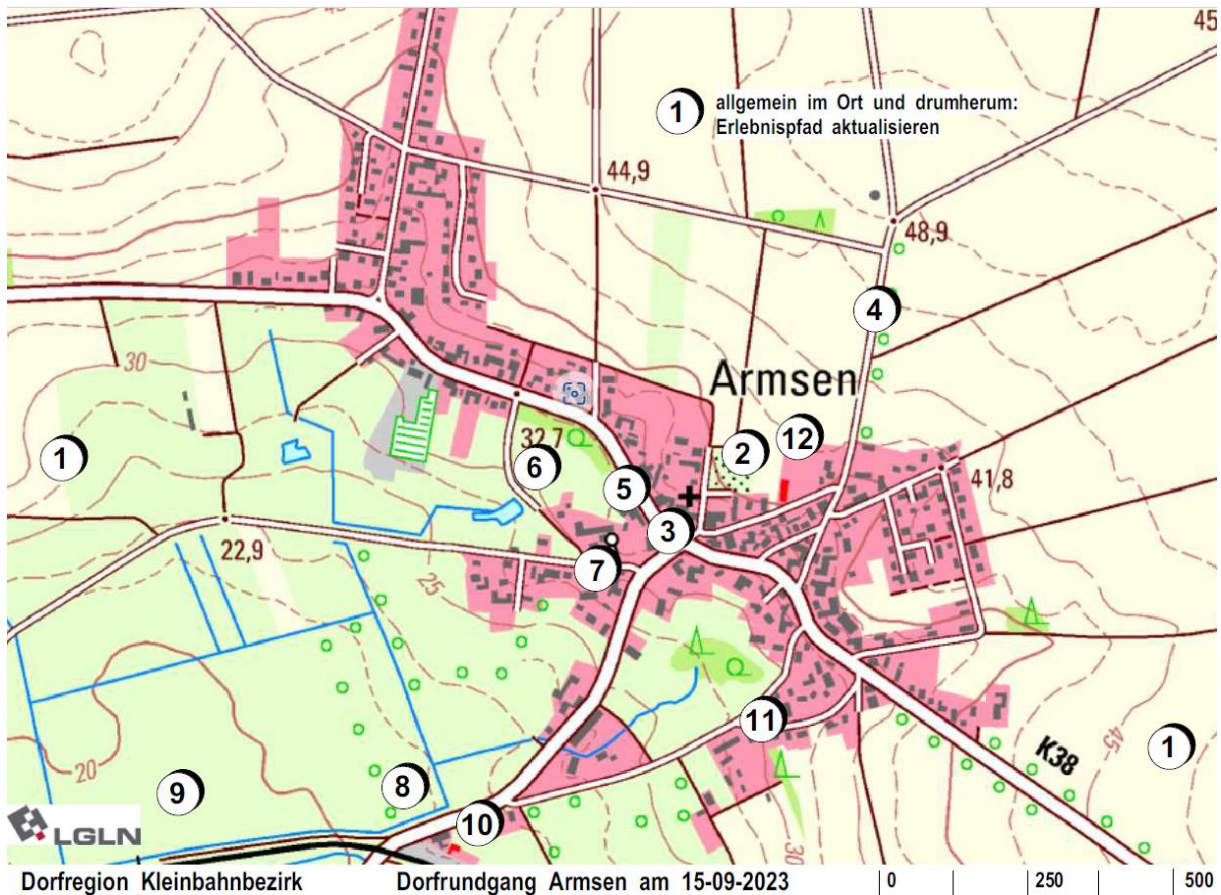


Abb. 5.1: Verortung der Projekte in der Ortschaft Armsen



ARM-1	Erlebnispfad	Priorität A 1
--------------	---------------------	----------------------

Der Erlebnispfad aus der früheren Dorferneuerung soll mit neuen Schautafeln, QR-Codes etc. aktualisiert werden.

Bemerkung: Ist in überörtlichen Wander- und Radweg zu integrieren. Abhängig von überörtlicher Planung



ARM-2	Friedhofsmittle	Priorität C 1
--------------	------------------------	----------------------

Die Mitte des Friedhofs sollte durch die Zusammenlegung der Flächen von aufgelassenen Grabstellen durch eine geeignete Grüngestaltung betont werden. Denkbar ist das Aufstellen von historischen Grabsteinen oder ggf. einem Glockenturm. Die Wegedecken sollten in der wassergebundenen Decke erhalten bleiben, weil sie zur Charakteristik des Friedhofs in Armsen gehören.

Bemerkung: Ist ein überörtlicher Themenpunkt mit gemeinsam abzustimmender Planung.



ARM-3	Ortsmittelpunkt	Priorität C 1
--------------	------------------------	----------------------

Die Aufenthaltsqualität in der Ortsmitte wird durch die durchquerende und teilweise sehr schnell befahrene Armer Dorfstraße (K 38) gemindert. Gewünscht wird eine ergänzende Ausstattung, z. B. mit einer Überdachung, Ortstafel, Bücherschrank, touristischen Informationen. Ein zumindest optisches Zusammenwirken der Bereiche über die K 38 hinweg sollte angestrebt werden.

Bemerkung: Der Bücherschrank kann auch unabhängig z. B. am DGH aufgestellt werden.

ARM-4	Verbindung nach Kirchlinteln	Priorität
--------------	-------------------------------------	------------------

Der Verbindungsweg nach Kirchlinteln sollte in seiner Beschaffenheit verbessert werden.

Bemerkung: Ein einfacher Radweg ab Specken muss angelegt werden, liegt außerhalb des Kleinbahnbezirks;
Verantwortlich: Gemeinde



ARM-5	Info-Tafeln	Priorität A 1
--------------	--------------------	----------------------

Die Info-Tafeln an den Höfen sollten inhaltlich aktualisiert und konstruktiv erneuert werden.

Bemerkung: Ist gemeinsam mit ARM-1 zu betrachten



ARM-6	Eichen-Quellen-Gärten	Priorität A 1
--------------	------------------------------	----------------------

Das Thema des Erlebnispfades Eichen-Quellen-Gärten ist im Bereich dieses privaten Grundstücks besonders spürbar. Die öffentliche Durchwegung für Spaziergänger und Radfahrer sollte in jedem Falle aufrechterhalten werden.

Bemerkung: Ist gemeinsam mit ARM-1 zu betrachten



ARM-7	Denkmal	Priorität C 1
--------------	----------------	----------------------

Im Bereich des Denkmals wird eine Sitzgelegenheit zum Verweilen vorgeschlagen.



ARM-8 Kneipp-Becken	Priorität
----------------------------	------------------

An der 8-Grad-Quelle könnte ggf. ein Kneipp-Becken angelegt werden als Attraktion für Besucher (Radwanderer, Reiter etc.). Diese Quelle, die in der südlichen Ortslage Armsens entspringt, ist die stärkste im gesamten Landkreis Verden mit einer konstanten Austrittstemperatur von acht Grad Celsius.

Bemerkung: Standortfrage klären, überregional betrachten

ARM-9 Mergelkuhle	Priorität
--------------------------	------------------

Eine ehemals vorhandene „Badekuhle“ ist im Laufe der Zeit zunehmend versandet. Es solle überlegt werden, diese Kuhle wieder herzurichten und die Versandung durch einen geeigneten Sandfang zu unterbinden.

Bemerkung: Klärung mit Gemeinde, Gohbachverband und Eigentümern



ARM-10 Bahnhof Armsen	Priorität C 3
------------------------------	----------------------

Am Bahnhof Armsen wird die Einrichtung eines kleinen Handwerksmuseums überlegt. Die Grundlagen dafür sind bereits gelegt in Form der Sammlung geeigneter Exponate.

Bemerkung: Realisierung ist abhängig von S-Bahnanschluss



ARM-11 8-Grad-Quelle	Priorität C 4
-----------------------------	----------------------

Die 8-Grad-Quelle, die sich auf privatem Grund befindet, könnte für die Öffentlichkeit besser sichtbar gemacht werden.

Bemerkung: Kontakt zu Eigentümer aufnehmen. Der Durchlass muss überprüft werden (Bauhof). Installation eines Mönch (Teichwirtschaft)

ARM-12 Basketball-Spielfeld	Priorität C 2
------------------------------------	----------------------

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Sportplatz sollte ein Basketball-Spielfeld eingerichtet werden.

5.2.2 Eitze

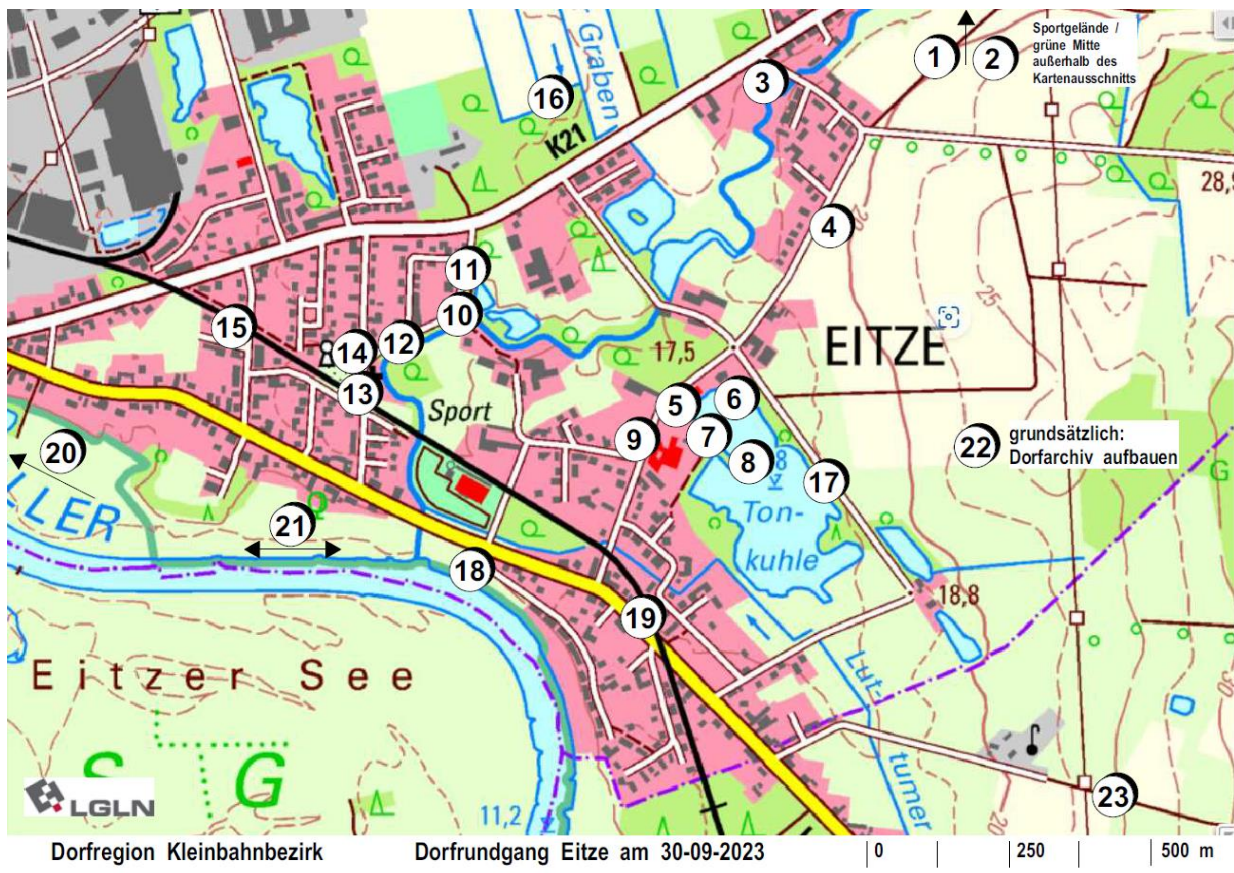


Abb. 5.2: Verortung der Projekte in der Ortschaft Eitze



EIT-1 Grüne Mitte auf dem Sportplatzgelände	Priorität B 1
--	----------------------

Das insgesamt ca. vier Hektar große öffentliche Sportgelände außerhalb der Ortslage soll - nachdem „die großen Dinge“ wie Fußballfeld, Beachhandball- und -volleyballfeld, Bogenschießen und Parken etc. positioniert sind - Zug um Zug mit einer „grüne Mitte“ mit einem Multifunktionsfeld und einem Funktionsgebäude mit Umkleide-, Sanitär- und Lagermöglichkeiten weiterentwickelt werden.



EIT-2 Heimatbühne	Priorität C 2
--------------------------	----------------------

Die seit 1968 bestehende Heimatbühne Eitze soll bei den künftigen Entwicklungen in der „Grünen Mitte“ in angemessener Weise berücksichtigt werden. Der Torbogen als Zugang zum Gelände muss instandgesetzt werden.



EIT-3 An der Melkerbrücke	Priorität B 2
<p>Der Bereich am Gohbach neben der Melkerbrücke könnte durch einige wenige Eingriffe besser zugänglich gemacht werden. Gedacht wird an das behutsame Auslichten des Grüns und das Aufstellen von Sitzgelegenheiten, die ein Verweilen in unmittelbarer Nähe des Wassers zu ermöglichen. Der Bereich hat eine ganz besondere kleinklimatische Qualität.</p>	



EIT-4 Fußweg / Bushaltestelle	Priorität A 3
<p>Die Notwendigkeit der Anlage eines Fußweges an der Südostseite der Eitzer Dorfstraße zur Anbindung der hier befindlichen Bushaltestelle wird während des Dorfrundgangs kontrovers diskutiert.</p>	



EIT-5 Dorfgemeinschaftshaus (DGH) - Giebel	Priorität B 1
<p>Das Dorfgemeinschaftshaus aus dem Jahre 1861, in dem sich bis 1965 die Schule befand, ist ein wichtiger Kristallisationspunkt für das dorfgemeinschaftliche Leben in Eitze. In baulicher Hinsicht ist eine Erneuerung des straßenseitigen Fachwerkgiebels erforderlich. Hier soll der ursprüngliche Giebel mit einer „Groot Döör“ wiederhergestellt werden.</p>	

EIT-5a Dorfgemeinschaftshaus (DGH)	Priorität B 2
<p>Nach der Restaurierung des Fachwerkgiebels des Dorfgemeinschaftshauses soll davor quasi als kleiner „Dorfplatz“ ein gemeinsamer Eingangsbereich für DGH und Spielplatz angelegt werden - mit Pflasterung und Sitzmöglichkeiten.</p>	

EIT-6 Räumlichkeiten im Dorfgemeinschaftshaus	Priorität B 1
<p>Das Innere des Gebäudes muss entsprechend seiner heutigen vielfältigen Nutzung ertüchtigt werden.</p>	



EIT-7 Hofüberdachung	Priorität C 1
<p>Die Überdachung im hinteren Bereich des DGHs müsste erneuert und eventuell vergrößert werden, um auf diese Weise die Wetterunabhängigkeit bei der Benutzung des Außenbereichs zu steigern.</p>	



EIT-8	Spielplatz hinterm Dorfgemeinschafts- haus	Priorität B 1
--------------	---	----------------------

Für den Spielplatz hinter dem Dorfgemeinschaftshaus wird eine Verbesserung der Ausstattung diskutiert, darunter ein Sonnenschutz.



EIT-9	Gestaltung der öffentlichen Fläche	Priorität C 2
--------------	---	----------------------

Die öffentliche Fläche an der Eitzer Dorfstraße könnte aufgewertet werden, z. B. durch einen hier aufgestellten Bücherschrank.



EIT-10	Gohbach-Brücke	Priorität B 1
---------------	-----------------------	----------------------

Die Brücke des Fuß- und Radweges über den Gohbach wurde im Jahre 2021 komplett erneuert und mit einem Schiffsdeck-Belag versehen. Sie stellt eine besonders wichtige Verbindung im innerörtlichen Wegenetz dar. Jetzt müssen noch die beiden Zuwegungen zur Brücke erneuert werden.



EIT-11	In der Furth	Priorität B 1
---------------	---------------------	----------------------

Es wird das Aufstellen einer überdachten Bank-Tisch-Kombination durch den Heimatverein angeregt.



EIT-12	Baumpflege am Gohbach	Priorität C 2
---------------	------------------------------	----------------------

Entlang des Gohbachs sind regelmäßige Baumpflegearbeiten erforderlich, weil es immer wieder durch umgefallene Gehölze zu Einschränkungen der hydraulischen Funktionen des Gewässers kommt.



EIT-13	Instandsetzung der ehemaligen Leichenhalle	Priorität C 1
---------------	---	----------------------

Bei der früheren Leichenhalle auf dem Eitzer Friedhof sind bauliche Maßnahmen zur Erhaltung der Bausubstanz erforderlich.



EIT-14	Flächenmanagement Friedhof	Priorität C 2
---------------	-----------------------------------	----------------------

Aufgelassene Grabstellen können auch weiterhin zu Freiflächen mit Aufenthaltsqualität zusammengelegt werden, so wie dies partiell schon geschehen ist.



EIT-15	Gebäudeleerstand der ehemaligen Druckerei	Priorität C 3
---------------	--	----------------------

Wenngleich im Privatbesitz befindlich, so wird an einer angemessenen Um- bzw. Nachnutzung des Geländes und Gebäudes der ehemaligen Druckerei während des Rundgangs öffentliches Interesse signalisiert.

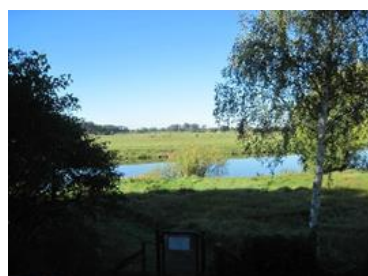
EIT-16	Anlage eines Moor-Lehrpfades	Priorität B 3
---------------	-------------------------------------	----------------------

Die Anlage eines Moor-Lehrpfades mit angegliederten Spielgelegenheiten wird angeregt.



EIT-17	Sitzgelegenheit am Wasser anlegen	Priorität B 2
---------------	--	----------------------

An der Tonkuhle, die sich im Privatbesitz befindet wird ein für die Öffentlichkeit zugänglicher Aufenthaltsbereich in Form einer Tisch-Bank-Gruppe o. ä. gewünscht.



EIT-18	Allerzugang	Priorität A 2
---------------	--------------------	----------------------

Wie an anderen Stellen im Plangebiet der regionalen Dorfentwicklung Kleinbahnbezirk sollten auch in Eitze die Möglichkeiten für einen direkten Zugang zur Aller geprüft werden. In Eitze sind die Möglichkeiten aufgrund der Nähe zum Fluss sowie auch der topografischen Bedingungen besonders gut, sowohl in der Dorfmitte aus auch auf der weiter flussabwärts liegenden Fläche zwischen Eitze und Verden (auf Eitzer Gebiet) → EIT-20

EIT-19	VWE-Fläche an der L 160 aufwerten	Priorität A 2
---------------	--	----------------------

Für die VWE-Fläche am Rande der L 160 wird eine gestalterische Aufwertung mit Mitteln der Bepflanzung und dem Aufstellen einer Bank vorgeschlagen.

EIT-20	Allerzugang bei der Pumpstation aufwerten	Priorität A 2
---------------	--	----------------------

An der flussabwärts liegenden Pumpstation hat man aufgrund der topografischen Gegebenheiten (Geestkante) einen hervorragenden Blick hinein in das Naturschutzgebiet der Allerwiesen. Zudem liegt diese Stelle direkt an der L 160. Daher wird vorgeschlagen diesen Bereich als Allerzugang auszubauen und einen Aussichtsturm zu errichten.



EIT-21	Aller-Uferweg mit Zugängen schaffen	Priorität A 3
---------------	--	----------------------

Die Schaffung eines Aller-Uferweges mit Zugängen von den Ortslagen wird von den Eitzern mehrheitlich gewünscht.

EIT-22	Dorfarchiv aufbauen	Priorität C 2
---------------	----------------------------	----------------------

Es wird über die Etablierung eines Dorfarchivs gesprochen, in dem Zeugnisse der regionalen Geschichte aufbewahrt und zugänglich gemacht werden könnten.



EIT-23	Ausbau der Schlesierstraße	Priorität B 2
---------------	-----------------------------------	----------------------

Eine Verbesserung der Wegeverbindung zwischen Eitze und Luttum insbesondere im östlichen Wegeabschnitt wird vorgeschlagen, damit dieser auch von Radfahrern benutzt werden kann und zu einer intensiveren Verbindung der Orte innerhalb der Dorfregion beiträgt.

5.2.3 Hohenaverbergen

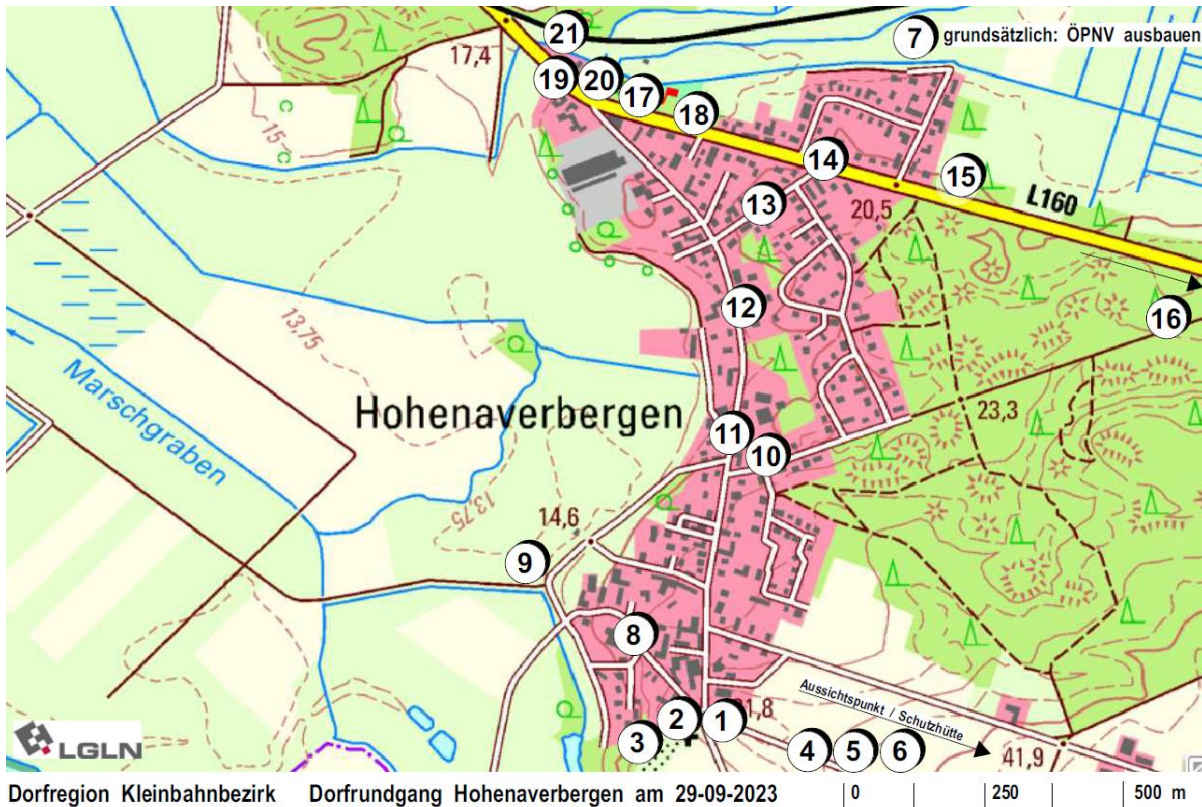


Abb. 5.3: Verortung der Projekte in der Ortschaft Hohenaverbergen



HOH-1	Vorplatz Friedhofskapelle	Priorität C 3
--------------	----------------------------------	----------------------

Der Vorplatz der Friedhofskapelle sollte gestalterisch aufgewertet werden und in diesem Zusammenhang u. a. Sitzgelegenheiten bekommen.



HOH-2	Umnutzung Friedhofskapelle	Priorität D 3
--------------	-----------------------------------	----------------------

Eine (Um-)Nutzung der Friedhofskapelle für verschiedene (kulturelle) Nutzungen wird diskutiert. In diesem Zusammenhang sind Maßnahmen an der Bausubstanz oder der technischen Gebäudeausrüstung durchzuführen. Im Innen- und Außenbereich soll auf energieeffiziente Leuchtmittel umgerüstet und technische Ausstattung (z. B. Leinwand, Beamer) eingebaut werden.



HOH-3	Friedhof mit Aufenthaltsqualität	Priorität C 1
--------------	---	----------------------

Aufgelassene Grabstellen können auch weiterhin zu Freiflächen mit Aufenthaltsqualität zusammengelegt werden, so wie dies partiell schon geschehen ist. Die Friedhofsmauer entlang des Weges zum Gerätehäuschen muss saniert werden.



HOH-4	Bäume entlang des Weges pflanzen	Priorität C 1
--------------	---	----------------------

Der Weg vom Ende der Dorfstraße beim Vorbereich der Kapelle in Richtung Lohberg sollte mit (Obst-) Bäumen bepflanzt werden.

HOH-5	Aussichtspunkt markieren und ausbauen	Priorität B 1
--------------	--	----------------------

Der Aussichtspunkt mit einer Höhe von 45,00 m über NHN ist weit und breit der höchste in der Umgebung. Er sollte eine entsprechende Markierung bekommen und ggf. ausgebaut werden.

HOH-6	Schutzhütte aufbessern	Priorität C 1
--------------	-------------------------------	----------------------

Die Schutzhütte auf dem Weg in Richtung Wittlohe im Dalsch sollte saniert werden, damit sie als Stützpunkt für die sogenannten 1-Stunden-Rundwege und/oder als Rastplatz dienen kann.

HOH-7	Grundsätzlich: ÖPV-Angebot verbessern	Priorität A 3
--------------	--	----------------------

Grundsätzlich wird eine Verbesserung des Angebots für den öffentlichen Personennahverkehr gewünscht, bspw. durch bessere Taktung, Linienführung o. ä.; evtl. können neue Mitfahrbänke frühzeitig umgesetzt werden.



HOH-8	Pflasterung erhalten	Priorität C 2
--------------	-----------------------------	----------------------

Die Natursteinpflasterung im Heisterweg sollte unbedingt erhalten bleiben. Die Kopfsteinpflasterung hat tiefe Fahrspuren, die ausgebessert und auf das Niveau der Straßenmitte gebracht werden müssen.



HOH-9	Allerzugang ermöglichen	Priorität A 1
--------------	--------------------------------	----------------------

Wie an anderen Stellen im Plangebiet der regionalen Dorfentwicklung Kleinbahnbezirk, sollten auch in Hohenaverbergen die Möglichkeiten für einen direkten Zugang zur Aller geprüft werden.



HOH-10	Feuerwehrhaus und Jugendraum	Priorität C 1
---------------	-------------------------------------	----------------------

Seitens der Feuerwehr wurde kein Handlungsbedarf signalisiert. Im Souterrain mit Orientierung hin zum Dorfgemeinschaftsplatz, wo sich auch der Jugendraum befindet, könnte ein evtl. Wanddurchbruch den WC-Zugang ermöglichen, um dann für die dorfgemeinschaftlichen Nutzungen auf dem Gemeinschaftsplatz zur Verfügung zu stehen.



HOH-11 a	Dorfplatz	Priorität C 2
-----------------	------------------	----------------------

Der Dorfplatz sollte „geliftet“ werden und hinsichtlich seiner Ausstattung eine größere Vielfalt bekommen - als sog. Mehrgenerationenplatz. Konkrete Wünsche bestehen hinsichtlich eines Kletterturms mit Rutsche und Piratenaussguck, einem Barfußweg sowie zusätzliche Sitzplätze auf evtl. Baumstümpfen.

Anbindemöglichkeiten für Pferde könnten ggf. ebenfalls berücksichtigt werden.

HOH-11 b	Dorfplatz	Priorität C 1
-----------------	------------------	----------------------

Kurzfristig umgesetzt werden sollen eine Nestschaukel sowie die Erneuerung der Deckschicht der Boulebahn.



HOH-12	Profil Dorfstraße	Priorität C 3
---------------	--------------------------	----------------------

Die Dorfstraße hat bezogen auf ihre Länge ein vergleichsweise schmales Querprofil. Im Begegnungsfall größerer Fahrzeuge ist ein Ausweichen auf den Fußweg oftmals nicht zu umgehen. Ggf. ist die Einrichtung einer dreißiger Zone zu erwägen.



HOH-13	Klinkerstraße	Priorität C 3
---------------	----------------------	----------------------

Die Klinkerstraße hat einen schwachen Unterbau und nur in kurzen Teilabschnitten gepflasterte, überfahrbare Seitenräume. Diese sollten auf ganzer Länge eingebaut werden, damit im Begegnungsfall ein Ausweichen möglich wird, ohne dass tiefe Rillen entstehen, die wiederum ein Problem bei der Entwässerung der Straße darstellen (Lunken- und Pfützenbildung).

Hier ist die Gemeinde unbedingt einzubinden.



HOH-14	Erreichbarkeit der Bushaltestelle	Priorität C 1
---------------	--	----------------------

Die Bushaltestelle auf der Nordseite der L 160 ist aus dem Bereich Klinkerstraße ungünstig zu erreichen, u. a. weil diese in einem recht großen Trichter in die L 160 einmündet. Hier wäre durch Belagswechsel/Aufpflasterung im Einmündungsbereich eine bessere Orientierung für Fußgänger, zumeist Schüler zu erreichen. Als Ergänzung der Haltestellenausstattung werden Mietboxen u. a. für E-Bikes angeregt.

HOH-15	Schutzhütte auf dem Sportplatz des TSV Lohberg	Priorität C 1
---------------	---	----------------------

Auf dem Sportplatz des TSV Lohberg sollte eine Schutzhütte in einfacher Ausstattung errichtet werden.

HOH-16	Hasenheide	Priorität B 2
---------------	-------------------	----------------------

Der Bereich Hasenheide mit dem Ferienhaus und Reitplatz eignet sich grundsätzlich für pferdeorientierten Tourismus und Naherholung und könnte in diese Richtung ergänzende Ausstattungen bekommen (z. B. Ladesäule für E-Bikes, Raststation für Pferde und Reiter).

Die Pfadfinder und der Reitverein Graf von Schmettow sollten dabei eingebunden werden.



HOH-17	Zufahrt Schützenverein	Priorität C 2
---------------	-------------------------------	----------------------

Die Zufahrt zum Schützenverein von der L 160 ist steil und durch die Einmündung im spitzen Winkel sehr unübersichtlich. Hier sollten unter den gegebenen Bedingungen Verbesserungen überlegt werden und der Grundeigentümer ist mit einzubeziehen.



HOH-18	Zustand des Radwegs	Priorität B 2
---------------	----------------------------	----------------------

Der Radweg entlang der L 160 ist teilweise in einem schlechten Zustand. Im Bereich des Nahversorgers kommt es zu Konkurrenzen mit den Zu- und Abfahrten der Kundenfahrzeuge zum Parkplatz. Die Ausfahrt vom Parkplatz ist durch die Kurve im weiteren südöstlichen Verlauf unübersichtlich.



HOH-19	Hohe Fahrgeschwindigkeit auf der L 160	Priorität B 1
---------------	---	----------------------

Trotz der Beschilderung als geschlossene Ortschaft wird die L 160 in der Ortslage sehr schnell befahren, was insbesondere in der Kurve beim Nahversorgungspunkt kritisch ist. Die Übersicht in die Straße ist durch die Richtungsänderung in südöstliche Richtung mangelhaft. Es sollten deutlich mehr Geschwindigkeitskontrollen erfolgen und/oder ggf. auch über die Installation eines „festen Biltzers“ mit der Landesstraßenbehörde aufzunehmen.



HOH-20	Beeke-Brücke	Priorität C 1
---------------	---------------------	----------------------

Bei der Beeke-Brücke, die eine wichtige Verbindung aus der Ortslage in Richtung Bahnhof und Schule darstellt, muss der Belag erneuert werden.



HOH-21	Haltepunkt Hohenaverbergen	Priorität B 3
---------------	-----------------------------------	----------------------

Der Haltepunkt Hohenaverbergen an der Kleinbahn von Verden nach Stemmen hat eine besondere lokalgeschichtliche Bedeutung. Der Bereich sollte durch eine Info-Tafel ergänzt und durch geeignete Maßnahmen vor Vandalismus geschützt werden.

5.2.4 Luttum

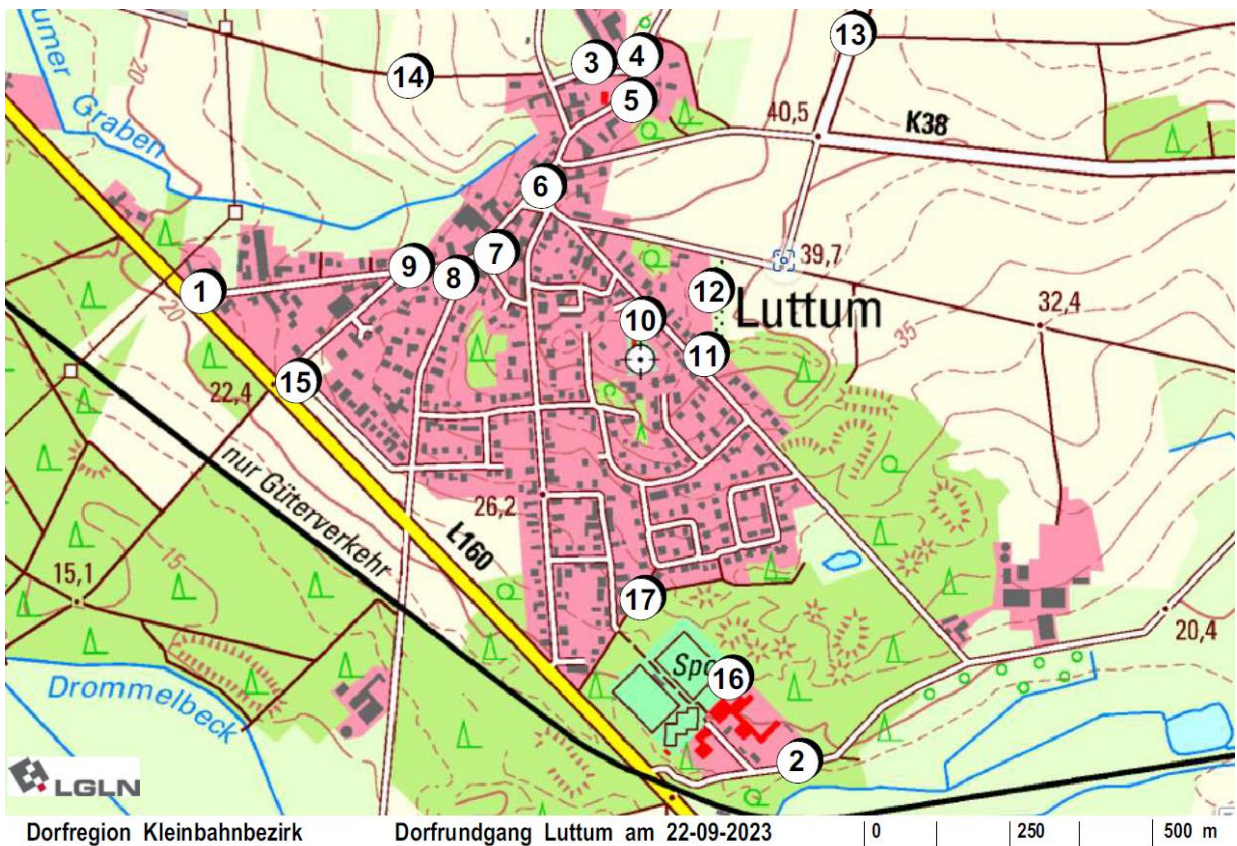


Abb. 5.4: Verortung der Projekte in der Ortschaft Luttum

Die Prioritäten zu den örtlichen Projekten werden nachgereicht.

LUT-1	Einmündung der Dorfstraße sichern	Priorität
--------------	--	------------------

Die Einmündung der Dorfstraße in die L 160 ist aufgrund mangelnder Übersichtlichkeit und der dort gefahrenen hohen Geschwindigkeiten gefährlich und bedarf der Sicherung durch geeignete Maßnahmen, ggf. einen Spiegel.

LUT-2	Schulwegsicherung	Priorität
--------------	--------------------------	------------------

Im Bereich der Bushaltestelle sowie des Wendeplatzes sollte überlegt werden, zur Sicherung des Schulweges eine geeignete Maßnahme zu realisieren (Zaun oder Pforte).



LUT-3	Schuppen instand setzen	Priorität
--------------	--------------------------------	------------------

Der Schuppen im Bereich des Dorfgemeinschaftsplatzes sollte in angemessener Weise instandgesetzt werden, darunter die Neuverfugung des Mauerwerks sowie die Erneuerung der Dacheindeckung. Das Gebäude dient vielfältigen Lagerzwecken der Dorfgemeinschaft



LUT-4	Ausstattung Dorfgemeinschaftsplatz	Priorität
--------------	---	------------------

Der Dorfgemeinschaftsplatz sollte in puncto Ausstattung verbessert werden und insbesondere ein Angebot an Sport- und Fitnessgeräten beinhalten, das auch den Wünschen und Anforderungen aller Generation entspricht (Mehrgenerationenplatz).



LUT-5	Dorfscheune, 2. Bauabschnitt	Priorität
--------------	-------------------------------------	------------------

Die Dorfscheune, die unter der Federführung des Luttumer Heimatvereins das Zentrum des dorfgemeinschaftlichen Lebens in Luttum bildet, soll in einem zweiten Bauabschnitt erweitert werden. Dieser beinhaltet die Verlegung des Eingangs auf die Ostseite mit Orientierung zu den dort neu angelegten Stellplätzen sowie eine Erweiterung der Küche, Abstellräume und Toiletten.



LUT-6	Kleiner Dorfplatz	Priorität
--------------	--------------------------	------------------

Der sogenannte kleine Dorfplatz ist kaum einsehbar und vielleicht deshalb im Bewusstsein nicht so präsent. Er liegt an strategisch günstiger Stelle im Zuge der Dorfstraße, von der aus man beobachten kann, wer kommt und geht. Hier sollte eine angemessene Gestaltung und Ausstattung erfolgen, die den historischen Brunnen integriert und auch ein Angebot an Sitzgelegenheiten vorhält.



LUT-7	Ehemalige Poststelle	Priorität
--------------	-----------------------------	------------------

Die ehemalige Poststelle und Bushaltestelle ist ein besonderer Ort in der Ortsmitte Luttums, der durch laufende Instandhaltungsarbeiten in seiner Besonderheit bewahrt werden sollte.

LUT-8	Einmündungsbereich entschärfen	Priorität
--------------	---------------------------------------	------------------

Die Dorfstraße hat durch die zahlreich einmündenden Nebenstraßen einen teilweise unübersichtlichen Verlauf, insbesondere für Fußgänger, die die südöstliche Straßenseite benutzen. Hier sollte ggf. durch geeignete Oberflächengestaltung (Belagswechsel) ein Fußweg optisch angedeutet werden.

LUT-9	Luttumer Dorfstraße	Priorität
--------------	----------------------------	------------------

Für den westlichen Abschnitt der Luttumer Dorfstraße bis zum Anschluss an die L 160 könnte ein Schutzstreifen (Kombistreifen) eine Verbesserung für die Benutzung durch Fußgänger und Radfahrer bewirken. Von einem höhenungleichen Profilausbau sollte abgesehen werden.



LUT-10	Schützenhaus	Priorität
---------------	---------------------	------------------

Das Schützenhaus ist in jüngerer Vergangenheit umfangreich saniert worden und in einem guten Zustand. Der Schützenverein hat ein Vorkaufsrecht auf eine auf dem unmittelbaren Nachbargrundstück gelegene Scheune, die ggf. eines Tages eine sinnvolle funktionale Ergänzung für den Verein darstellen könnte.



LUT-11	Friedhofskapelle	Priorität
---------------	-------------------------	------------------

Die Friedhofskapelle kann künftig unter Umständen auch anderen, vorwiegend kulturellen Nutzungen dienen. Dafür wären ggf. Erneuerungen der Bausubstanz sowie auch der Ausstattung erforderlich.



LUT-12	Friedhof	Priorität
---------------	-----------------	------------------

Für den Friedhof sind gestalterische Aufwertungen erforderlich. Ansatzpunkt hierfür sind Flächen, die durch das Auflassen von Gräbern eine neue zusammenhängende Gestaltung ermöglichen sowie eine angemessene Gestaltung des Urnenfeldes. Der Belag des mittleren Hauptweges sollte geebnet werden, um auf diese Weise Stolperstellen zu vermeiden.



LUT-13	Wirtschaftsweg nordöstlich des Friedhofs	Priorität
---------------	---	------------------

Eine Sanierung des Wegeabschnittes ist im Rahmen der Flurbereinigung vorgesehen.



LUT-14	Radweg nach Eitze	Priorität
---------------	--------------------------	------------------

Eine Verbesserung der Wegeverbindung nach Eitze wird vorgeschlagen, damit dieser Abschnitt auch von Radfahrern benutzt werden kann.



LUT-15	Kiebitzweg anbinden	Priorität
---------------	----------------------------	------------------

Der Kiebitzweg, der parallel zur L 160 führt sollte an den Fuß- und Radweg entlang der Landesstraße angeschlossen werden, um so eine schlüssige Radwegeverbindung in Richtung Eitze und Verden sicherzustellen.



LUT-16	Skaterbahn aufwerten	Priorität
---------------	-----------------------------	------------------

Die Skaterbahn, die sich im Bereich der Schule sowie der Sportplätze befindet könnte aufgewertet werden, damit sie als attraktives Sportangebot für die Jugendlichen wieder zur Verfügung steht.



LUT-17	Fuß- und Radwege pflegen	Priorität
---------------	---------------------------------	------------------

Die Fuß- und Radwegeverbindungen aus den neueren Siedlungsteilen Luttums hin zu Kindergarten, Schule und Sportplätzen stellen eine große Qualität für die Durchlässigkeit des Siedlungsgefüges dar und ermöglichen kurze Fuß- und Radwegeverbindungen.

5.2.5 Neddenaverbergen

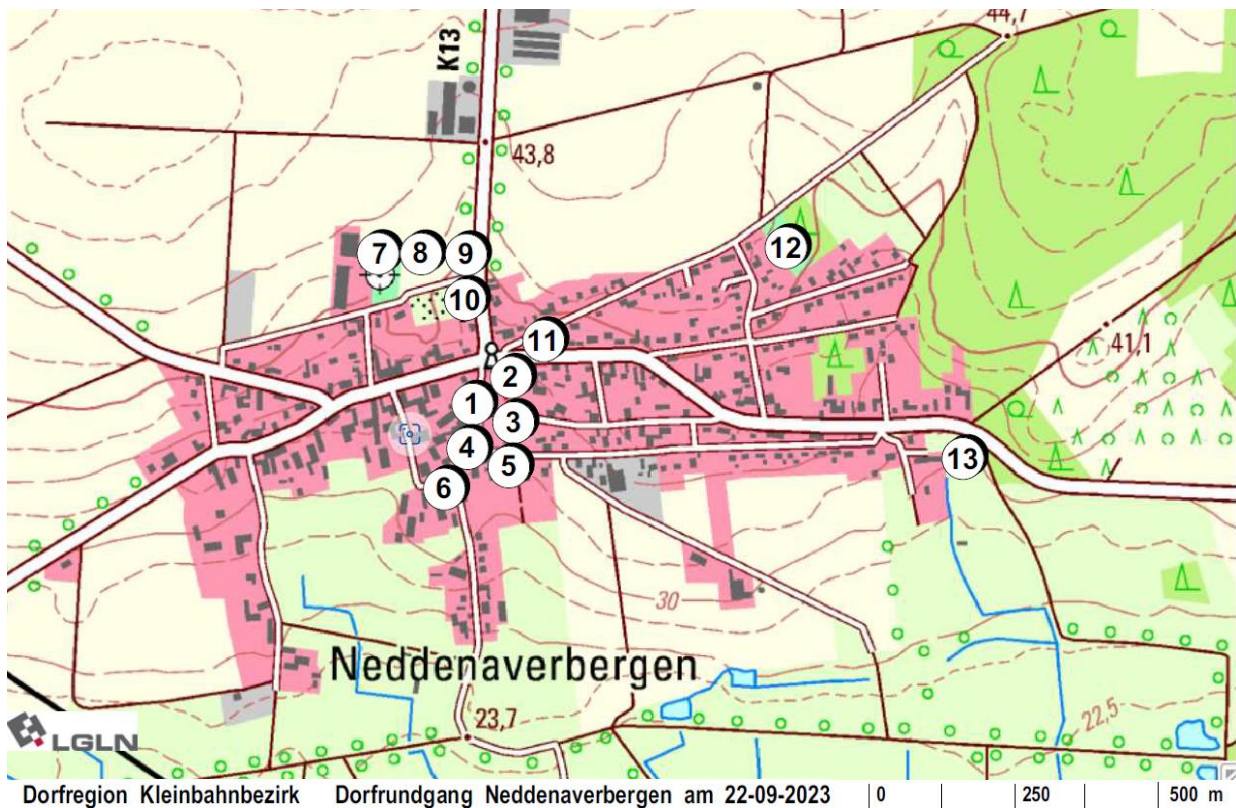


Abb. 5.5: Verortung der Projekte in der Ortschaft Neddenaverbergen



NED-1	Dorfplatz	Priorität C 2
--------------	------------------	----------------------

Die „unfertig“ wirkende Gestaltung der Ortsmitte wird besonders geschätzt und sollte nicht durch eine übertriebene Gestaltung aufs Spiel gesetzt werden.

Der Spielplatz auf dem Dorfplatz sollte aufgewertet werden, evtl. in Anlehnung an das Thema „Waldelefant“. Eine Sitzgruppe mit Tisch sollte auf dem Spielplatz installiert werden. Durch die Besonderheit des Dorfplatzes ist auch ein besonderes Augenmerk auf Neu- und Ersatzpflanzungen zu legen.



NED-2	Jugendhaus & Backhaus	Priorität A 1
--------------	----------------------------------	----------------------

Jugendhaus

Das Jugendhaus mit Küche des Heimatvereins sollte saniert werden. Insbesondere die Sanitär- und Elektroinstallation sind nicht mehr zeitgemäß. Es ist angedacht an der Südseite eine Erweiterung mit neuen Sanitäranlagen und einer Behindertentoilette durchzuführen, damit die Sanitäranlagen gemeinschaftlich für Dorffeste, Flohmarkt, Kinderferienprogramm, „Nedden feiert Advent“ und sonstige Veranstaltungen genutzt werden können und auch im Sommer öffentlich zugänglich sind z. B. für Radtouristen. Zudem wird ein Fenster- und Türanstrich benötigt. Wünschenswert ist auch eine Treppe zum Obergeschoss und der Ausbau eines Erkers.

Ebenso sollte in Abstimmung mit den Jugendlichen und Verantwortlichen des Jugendhauses eine Möglichkeit gefunden werden, die Küche des Arbeitskreises Heimatpflege ein wenig in den Bereich des Jugendhauses hinein zu erweitern, da in der kleinen Küchenzeile nicht gearbeitet werden kann.



Backhaus

Das Backhaus sollte eine Fugensanierung erhalten. Eine Erneuerung des Fensters. evtl. eine Dachsanierung und ein kleiner Dachüberstand für die Lagerung des Feuerholzes sind geplant. Ferner wird im Backhaus eine Beleuchtung benötigt. Der offene Aschehaufen ist vor Gefahren zu sichern.



NED-3	Kindergarten	Priorität B 3
--------------	---------------------	----------------------

Der Kindergarten in Neddenaverbergen beherbergt zurzeit eine Gruppe mit 20 Kindern, die hier halbtags (vormittags) betreut werden.

Eine energetische Sanierung sollte im Blick behalten werden.



NED-4	Alte Schule	Priorität
--------------	--------------------	------------------

Die Alte Schule war bis in die frühen 1970er Jahre noch in Betrieb und steht seither leer. Sie befindet sich im Privatbesitz einer Eigentümergemeinschaft. Die Substanz bietet gute Möglichkeiten für eine vielfältige Nachnutzung durch verschiedene Wohnformen, Wohnen und Arbeiten (Co-Working) etc. und sollte im Zuge der Ortsentwicklung instandgesetzt werden.



NED-5	Bisheriges Feuerwehrhaus	Priorität C 2
--------------	---------------------------------	----------------------

Neddenaverbergen bekommt eine Stützpunktfeuerwehr an einem neuen Standort am nördlichen Ortsrand, mit Ausfahrt auf die K 13. Das dafür erforderliche Bauleitplanverfahren ist inzwischen abgeschlossen. Die Nachnutzung des bisherigen Feuerwehr-Gebäudes ist ein wichtiges Thema für die Dorfentwicklung. Hier gibt es die Idee, eine Eigentümergenossenschaft zu gründen und ein Mehrgenerationentreffpunkt entstehen zu lassen, das Dorfarchiv könnte hier unterkommen sowie das DRK, der Heimatverein, eine ehrenamtliche Reparaturwerkstatt etc. Dieser Entwicklungsweg sollte eng mit der örtlichen Gastronomie und den örtlichen Gewerbetreibenden abgestimmt werden. Die auf dem Dach befindliche Glocke sollte auf dem Gebäude verbleiben und erhalten werden.



NED-6	Nahwärmenetz	Priorität
--------------	---------------------	------------------

In Neddenaverbergen gibt es bereits ein ausgedehntes Nahwärmenetz, das hier auf Privatinitiative entstanden ist. Die Energiezentrale befindet sich in einer alten Scheune, auf der auch eine Photovoltaikanlage (PV) installiert ist. Es gibt noch Kapazitätsreserven, so dass auf Wunsch weitere Haushalte angeschlossen werden könnten.



NED-7	Schützenhalle	Priorität
--------------	----------------------	------------------

Die Schützenhalle wird von vielen verschiedenen Gruppen genutzt, z. B. Turngruppen, Tischtennisgruppe, Karategruppe und Schießsportgruppen. Außerdem finden dort u. a. die Blutspende-Termine, der Schützenball und das Kinderfasching statt. Ferner werden hier auch größere private Feiern veranstaltet.

Im hinteren Grundstücksbereich des Schützenhauses wird die Errichtung einer Mehrzweckhalle erwogen, die Kapazitäten für größere dorfgemeinschaftliche Veranstaltungen bieten würde.



NED-8	Neuer Feuerwehr-Standort und Übungsplatz	Priorität C 1
--------------	---	----------------------

Der neue Feuerwehr-Standort befindet sich in Nachbarschaft des Schützenhauses am nördlichen Ortsrand mit Ausfahrt auf die K 13.

Feuerwehr Übungsplatz

Der Feuerwehr-Übungsplatz sollte auch als Bolzplatz zur Verfügung stehen als Ersatz für den jetzigen Bolzplatz, der dem Neubaugebiet weichen wird (evtl. sind auch weitere Nutzungen denkbar).



NED-9	Friedhofskapelle	Priorität C 1
--------------	-------------------------	----------------------

Eine variable Bestuhlung wäre wünschenswert, da dies für die multifunktionale Nutzung für die Bläsergruppe und zukünftig für Lesungen, Bilderausstellungen, Singabende, Taufen etc. wichtig ist. Ferner sind eine neue farbliche Gestaltung des Innenraumes, eine Fenstererneuerung unter Beibehaltung der Bleiverglasung, die Erneuerung der Fenster im Ostgiebel mit farbigem Glas sowie die dringende Sanierung der Toiletten erforderlich.

Zeitnah muss ein neues E-Piano zum Einstimmen und zur Begleitung angeschafft werden (z. B. für die Musikgruppe, die in der Kapelle übt, für Trauerfeiern usw.). Ein E-Piano wäre vielseitig nutzbar. Bei einer kontinuierlichen Beheizung könnte man prüfen, ob hier in nicht genutzten Räumen das Dorfarchiv untergebracht werden könnte. Evtl. Anschluss an das Nahwärmenetz.



NED-10	Glockenturm	Priorität C 1
---------------	--------------------	----------------------

Der Putz des Glockenturms bröckelt und die Fassade muss erneuert werden. Bei der Sanierung ist der Erhalt des historischen Ziffernblattes besonders wichtig.



NED-11	Gasthaus Zur Linde	Priorität
---------------	---------------------------	------------------

Der Hotel- und Gaststättenbetrieb Zur Linde nebst benachbartem kleinen Supermarkt hat eine wichtige Versorgungsfunktion im Ort (Mittagstisch) sowie darüber hinaus auch touristische Bedeutung. Maßnahmen zur Stärkung seiner Funktionsfähigkeit sollten im Rahmen der künftigen Entwicklung des Objektes und seines Umfeldes erwogen werden.



NED-12	Neubaugebiet	Priorität C 2
---------------	---------------------	----------------------

Am nördlichen Ortsrand ist auf dem Gelände des noch aktuellen Bolzplatzes die Entwicklung eines Neubaugebietes mit einer inneren Ringerschließung vorgesehen. Eine Begutachtung des vorhandenen orts- und landschaftsbildprägenden Baumbestandes ist beauftragt. Der Erhalt von ortsbildprägenden Bäumen ist besonders wichtig. Die Neuanpflanzung von heimischen Bäumen auf privaten Grundstücken sollte dabei favorisiert werden. Es ist zu überlegen, ob durch eine örtliche Bauvorschrift eine Gestaltung der neuen Bebauung erreicht werden kann, die an die positiven Beispiele des Ortes anknüpft.

Die im alten Dorf vorhandene dörfliche Gestaltungssatzung muss auch auf das Neubaugebiet übertragen werden, ggf. mit einigen Neuerungen und Anpassungen.



NED-13 Fundort Waldelefant	Priorität A 1
-----------------------------------	----------------------

Das Umfeld des Fundortes des Waldelefanten bzw. der „Lanze von Lehringen“ sollte in einer diesem bedeutenden prähistorischen Fund angemessenen Weise aufgewertet werden. Dazu gehört u. a. eine Neugestaltung des Platzes an der Landstraße (K 30) als Ausgangspunkt der Zuwegung zum Fundort mit einem Angebot an Informations- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Der Verein Verband deutscher Soldaten Neddenaverbergen hat zu dem Thema Waldelefant eine Nachbildung hergestellt, welche dort ausgestellt werden könnte.

Das Thema „Waldelefant“ sollte nicht nur im Ort Neddenaverbergen, sondern auch in der ganzen Region an vielen Stellen ein Wiedererkennungsmerkmal sein (z. B. ein Spielgerät als Elefant zum Klettern/Rutschen auf dem Dorfplatz, Schilder in Form eines Waldelefanten oder Fußabdrücke als Wegweiser, ein Waldelefantengericht im Gasthaus oder ein spezielles Brot vom Heimatverein etc.)



NED-14 „Pferd im Kleinbahnbezirk“	Priorität A 1
--	----------------------

Für aktuelle und frühere Pferdezuchtbetriebe mit bemerkenswerten Stutenstämmen kann eine geschmackvoll aufgemachte Informations-/Erinnerungstafel angebracht werden. Bei der Nutzung von Wegen in der Natur sind auch die Interessen/Bedürfnisse der Reiter zu berücksichtigen. Es wird ein Geländeübungsplatz für Pferde angestrebt.

NED-15 Trafostationen	Priorität A 3
------------------------------	----------------------

Die Trafostationen im Ort sollten mit Neddenaverbergener Bezügen (z. B. Pferde, Waldelefant) künstlerisch gestaltet werden. Akteure könnten neben Profis u. a. auch Kindergartengruppen, Jugendliche sowie Hobbymaler und -malerinnen sein.

5.2.6 Stemmen

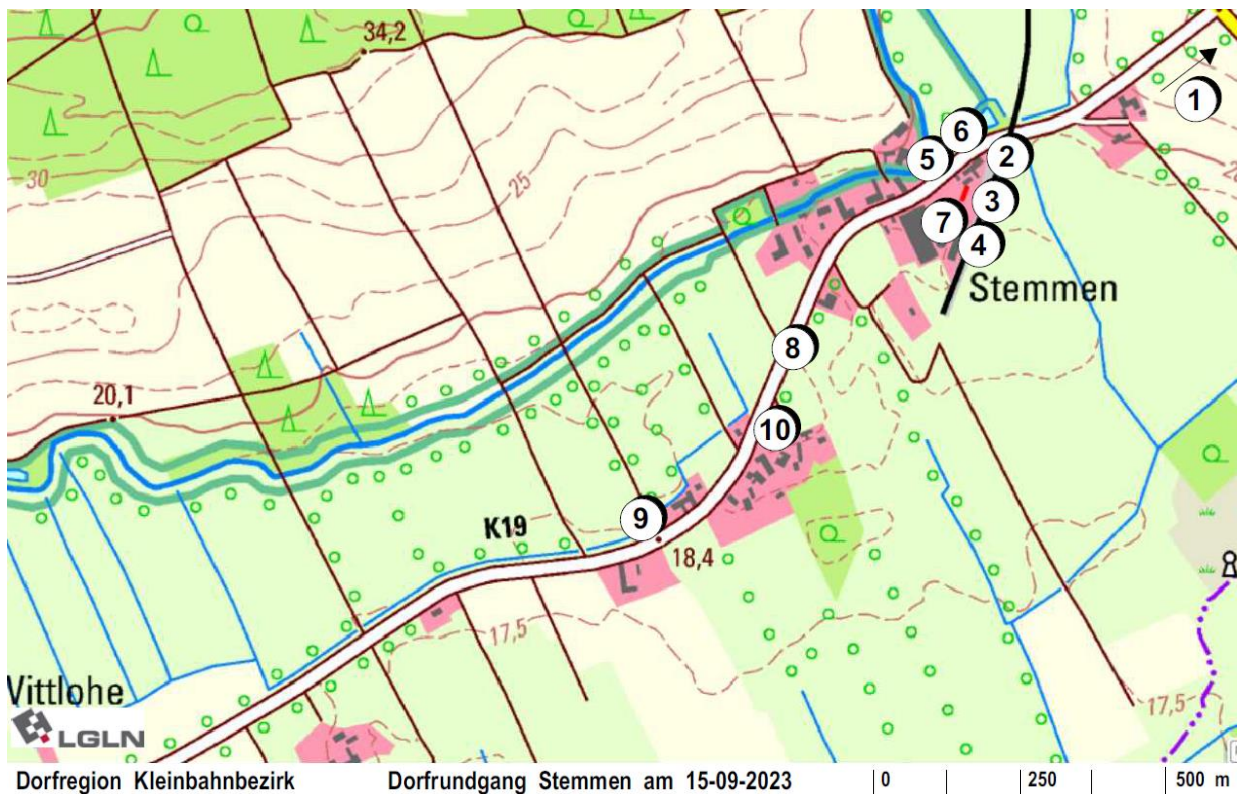


Abb. 5.6: Verortung der Projekte in der Ortschaft Stemmen

STE-1 Bereiche außerhalb des Hauptortes

Am Anfang des Rundgangs wird darauf hingewiesen, dass auch Bereiche außerhalb des verwendeten Kartenausschnittes mit zu Stemmen gehören, darunter Grafel, Waterloo und Hinter den Brüchen. Für diese Bereiche werden beim Rundgang allerdings keine öffentlichen Maßnahmen angeregt.



STE-2	Bahnhofsvorplatz	Priorität A 3
--------------	-------------------------	----------------------

Für den Bahnhofsvorplatz wird eine ansprechendere Gestaltung und Ausstattung angestrebt. Offensichtlich noch vorhandene Anteile von Kopfsteinpflaster sollten künftig zur Geltung gebracht werden.



STE-3	Bahnhofsgebäude	Priorität A 3
--------------	------------------------	----------------------

Das Bahnhofsgebäude braucht laufende Pflege und Instandhaltung innen und außen; es steht nicht unter Denkmalschutz.



STE-4	Bahnsteigkante	Priorität A 3
--------------	-----------------------	----------------------

Vor einer regelmäßigen Inbetriebnahme der Strecke, ggf. auch durch Draisinenbetrieb, muss die momentan aus Holz bestehende Bahnsteigkante erneuert werden.



STE-5	Bushaltestelle	Priorität C 1
--------------	-----------------------	----------------------

Für die Bushaltestelle, die insbesondere von den Kindern des Ortes auf dem Schulweg genutzt wird, wird eine Überdachung und bessere Ausleuchtung vorgeschlagen.



STE-6	Altes Spritzenhaus	Priorität D 3
--------------	---------------------------	----------------------

Eine angemessene Nachnutzung des alten Spritzenhauses ist noch nicht abgestimmt. Das Gebäude sollte auf jeden Fall als geschichtliches Zeugnis in Stemmen erhalten bleiben und durch geeignete Reparaturmaßnahmen in seiner Substanz gesichert werden.



STE-7	Schützenhaus	Priorität A 1
--------------	---------------------	----------------------

Das Schützenhaus bedarf der Instandsetzung des Mauerwerks (Verfugung) und einer Aufwertung der Zufahrt von der Dorfstraße, u. a. auch durch Beleuchtung.



STE-8	Straßenbeleuchtung	Priorität A 1
--------------	---------------------------	----------------------

In Stemmen ist die Beleuchtung des öffentlichen Straßenraumes bislang sehr spärlich und sollte im Zuge der künftigen Entwicklung verstärkt werden; dies u. a. auch um die Sicherheit des Schulweges für die Kinder zu erhöhen



STE-9	Sitzgruppe	Priorität A 1
--------------	-------------------	----------------------

Die Sitzgruppe im Seitenraum der Dorfstraße ist im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse in einen sehr schlechten Zustand gekommen; der Info-Kasten hat bislang keine Beleuchtung. Hier wird eine Verbesserung angeregt.



STE-10	Sommerweg an der K 19	Priorität
---------------	------------------------------	------------------

Es wird über die Anlage eines Sommerweges parallel zur K 19 nachgedacht, um auf diese Weise eine partielle Trennung der Verkehrsarten und Sicherung für die Fußgänger, vor allem die Schulkinder zu erreichen.

5.3 Gestaltungsempfehlungen für öffentliche Projekte

Für die im Dorfentwicklungsplan dargestellten Projektideen zu Straßenraum- und Platzgestaltungen sind im Rahmen der Förderphase der Dorfentwicklung Entwurfsplanungen zu entwickeln, die die Umsetzungsbegleitung und die Strategierunde bzw. die Dorf-PGs begleiten werden. Damit gewährleistet ist, dass die Ziele der Dorfentwicklung hinsichtlich der Gestaltung und Materialverwendung verwirklicht werden, werden an dieser Stelle einige wesentliche Hinweise gegeben.

Hinweise zur Straßengestaltung

Die Straßenräume nicht klassifizierter Straßen sollten so gestaltet werden, dass sie von allen Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt genutzt werden können. Um zu hohe Fahrgeschwindigkeiten zu vermeiden, sind die Fahrbahnen zugunsten breiterer Seitenräume optisch möglichst schmal zu halten. Bei den örtlichen Straßen gilt das Prinzip „Straße für alle“, indem auf gesonderte Fußwege verzichtet wird. Hier ist vorzugsweise eine Pflasterung in einem dorfgerechten Betonsteinpflaster zu wählen, das mit einer hellgrauen bis hellbraun-sandfarbenen Farbmischung an die sandigen Böden der Umgebung sowie an das traditionell verwendete „Lesesteinpflaster“ erinnert. Wenn Asphalt verwendet wird, sollte dieser aufgehellt sein und die Gassen sollten in Natursteinpflaster angelegt werden. Die Oberflächenentwässerung sollte möglichst über Versickerung in den grünen Randbereichen erfolgen, ggf. in Verbindung mit Rigolen.

Die charakteristischen grünen Seitenräume der Dorfstraßen sollten wo immer möglich erhalten werden, um die hier gedeihende Ruderalflora zu schützen. Da sie teilweise zum Abstellen von Fahrzeugen genutzt werden, ist zur Befestigung in manchen Bereichen ein Unterbau in Schotter erforderlich. Um einen den mageren Standorten angepassten artenreichen Rasen zu entwickeln, sollte als Vegetationsschicht Sand mit geringem Tonanteil verwendet werden. Für die Aussaat kann eine blumenreiche Schotterrasenmischung gewählt werden (2,5 g/m²).

Auf eine Bepflanzung der Grünstreifen mit bodendeckenden Sträuchern, Rosen u. ä. sollte möglichst zugunsten der traditionellen Rasenflächen verzichtet werden.

Als regionaltypische Straßenbäume sollten folgende Baumarten vorrangig verwendet werden:

- Großkronige Bäume
 - Sandbirke - *Betula pendula*
 - Bergahorn - *Acer pseudoplatanus*
 - Stieleiche - *Quercus robur*
 - Traubeneiche - *Quercus petraea* (wird weniger vom Eichensplintkäfer befallen)
 - Winterlinde - *Tilia cordata*
- Klein- und mittelkronige Bäume (für Siedlungsgebiete)
 - Feldahorn - *Acer campestre*
 - Mehlbeere - *Sorbus intermedia*
 - Rotdorn - *Crataegus lavalleyi*, *Pauls Scarlet* (derzeit sehr krankheitsanfällig)
 - Spitzahorn - *Acer platanoides*, *Cleveland*, *Drummondii*
 - Vogelbeere - *Sorbus aucuparia*
 - Weißdorn-Hochstamm - *Crataegus monogyna*
 - Winterlinde - *Tilia cordata*, *Rancho*

Hinweise für die Gestaltung von Plätzen und Grünanlagen

Eine dorftypische Gestaltung zeichnet sich durch Schlichtheit und Zweckmäßigkeit aus. Deshalb sollte grundsätzlich auf eine aufwendige oder verspielte Gestaltung verzichtet und die Anzahl der Materialien beschränkt werden. Die Verwendung traditioneller Materialien bzw. solche, die ihnen nachempfunden sind ist zu präferieren. An geeigneten Stellen, bspw. an wenig genutzten Randbereichen, sollte die Entwicklung von Krautsäumen aus dörflichen Pflanzengesellschaften durch Verzicht auf Pflege gefördert werden.

Grundsätzlich ist bei geplanten Platzgestaltungen eine Abstimmung mit der zuständigen Denkmalbehörde erforderlich, um den Umgebungsschutz von Baudenkmalen oder das Vorhandensein archäologischer Denkmale zu prüfen.

Materialien

Bei Platzgestaltungen sollte der Versiegelungsgrad möglichst geringgehalten werden. Für geringe Beanspruchungen genügen ein Schotterrasen oder eine wassergebundene Decke. Stark beanspruchte Bereiche können mit Naturstein gepflastert werden: Feldstein, Granit, Basalt, Grauwacke oder Sandstein. Alternativ kann Ziegelpflaster oder ein gerumpeltes Betonsteinpflaster in einer Farbmischung aus mindestens drei Farben verwendet werden; im Farbton gelbhellbraun.

Bepflanzung

Für die Bepflanzung sollten dorftypische Bäume und Sträucher gewählt werden. Zur Erleichterung der Pflege können bodendeckende Stauden verwendet werden, wie sie traditionell auf dem Dorf bereits zur Bepflanzung von Gräbern genutzt werden - wie Immergrün, Mauerpfeffer und Steinbrech. Auch die heimische Goldnessel sowie Golderdbeere, Storchschnabel und Pfennigkraut benötigen wenig Pflege. Auf sandigen, nährstoffarmen Böden gedeihen Besenheide, Feldthymian, Heidelbeere und Preiselbeere.

5.4 Projekte an privaten Anwesen

Gestaltungsempfehlungen für private Maßnahmen

In den Ortskernen der Dorfregion prägt die historische Bausubstanz entscheidend das Ortsbild. Allerdings sind an vielen Gebäuden Erneuerungsmaßnahmen an der Bausubstanz erforderlich. Dies gilt vor allem für alte Wohnwirtschaftsgebäude und landwirtschaftliche Nebengebäude. Während des Beteiligungsprozesses wurde bereits von einigen Privateigentümern ein Interesse an Sanierungsmaßnahmen geäußert. Darunter sind zahlreiche Interessenten für die Umnutzung untergenutzter oder leerstehender Bausubstanz, z. B. zum Mehrgenerationen-Wohnen.

Im Rahmen der Dorfentwicklung können Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen an privaten Anwesen durch Zuschüsse gefördert werden, wenn es sich um ortsbildprägende, landschaftstypische Gebäude handelt. Ortsbildprägend und landschaftstypisch sind in der Regel die Anwesen, die zum historisch gewachsenen Ortskern eines Dorfes oder auch im Außenbereich einer Ortschaft gezählt werden können und die entsprechende ortstypische Gestaltungsmerkmale (Baustil, Material etc.) aufweisen. Dies gilt in der Regel auch für Außenbereichs- und Streulagen, soweit sie historisch geprägt sind. Anwesen in den Siedlungsbereichen der unmittelbaren Nachkriegszeit („Kleisiedlungen“) sind unter Umständen im Rahmen der Dorfentwicklung förderfähig, solche in den neueren Bebauungsplan-Gebieten hingegen nicht.

Förderfähig im Rahmen der Dorfentwicklung sind insbesondere Maßnahmen, die nach außen hin sichtbar sind, wie die Erneuerung von Dächern, Fassaden, Fenstern und Türen. Zudem konstruktiv erforderliche Maßnahmen wie die Erneuerung des Dachstuhls oder der Einbau von Wärmedämmung, Maßnahmen, die den gebäudetypischen Charakter wiederherstellen und Maßnahmen zur Einbindung in das dörfliche Umfeld sowie im Freibereich.

Projekte der Dorfentwicklung tragen dazu bei, das Regionale Entwicklungskonzept der LEADER-Region umzusetzen. Dadurch erhöht sich der Regel-Fördersatz von 35 % für private Antragsteller um 5 % auf 40 % der förderfähigen Netto-Kosten bis zu einem Höchstsatz von 50.000 Euro pro Maßnahme (Gebäude). Die Mindestfördersumme beträgt 2.500 Euro („Bagatellgrenze“), so dass eine Investition mit Kosten von mindestens 6.250 Euro (netto) getätigt werden muss.

Auch die Umnutzung und die Revitalisierung ortsbildprägender oder landschaftstypischer Bausubstanz kann gefördert werden. Die Zuwendung beträgt in beiden Fällen ebenfalls 40 % der förderfähigen Netto-Kosten bis zu 150.000 Euro pro Objekt, entsprechend einer Investitionssumme von 375.000 €. In diesen beiden Fällen sind auch Maßnahmen im Innenausbau förderfähig (Heizung, Sanität, Elektro ...) um z. B. eine längere Zeit leerstehende Wohnung wieder angemessen bewohnbar zu machen.

Für die Antragstellung muss ein Antragsformular ausgefüllt und mit Kostenvoranschlägen oder Kostenberechnungen über die Gemeinde Kirchlinteln an das Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Verden eingereicht werden. Ganz wichtig: Mit der zur Förderung beantragten Maßnahme darf auf keinen Fall begonnen werden, bevor nicht die offizielle und schriftliche Bewilligung durch das Amt für regionale Landesentwicklung erfolgt ist; das beinhaltet auch eine Auftragsvergabe an Handwerker.

Die Vergabe öffentlicher Mittel dient dazu, die Eigentümer bei der Sanierung ihrer ortsbildprägenden Bausubstanz zu motivieren und zu unterstützen, da es ein öffentliches Interesse an deren Erhalt gibt. Aus diesem Grund werden mit der Förderung bestimmte Ansprüche an die Gestaltung und die Materialwahl gestellt, die nachfolgend erläutert werden.

Weitere Schnittstellen und Synergien ergeben sich für Projekte zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz. Fördermöglichkeiten bestehen je nach Projekt über die Klimaschutzinitiative des Bundes, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Energieagentur (DENA) und das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

Gestaltungsempfehlungen für private Objekte

Die Dorfentwicklung soll einen Prozess einleiten, Altes zu erhalten und Neues harmonisch einzubinden. Um den Eigentümern eine Hilfestellung für künftige Vorhaben zu geben, beinhaltet der Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion „Kleinbahnbezirk“ folgende Gestaltungsempfehlungen:

- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass so viel wie möglich alte Bausubstanz erhalten werden sollte. Werden neue Materialien verwendet, sollten solche vorgezogen werden, die hinsichtlich Struktur und Farbigkeit in Harmonie zum Ortsüblichen und Ortsbildprägenden stehen.
- Bei Baudenkmalen und benachbarten Gebäuden von Baudenkmalen ist vor Projektbeginn eine denkmalrechtliche Genehmigung einzuholen. Bei der Genehmigung ist mit Auflagen hinsichtlich der gewählten Materialien, Ausführung etc. zu rechnen, um eine Beeinträchtigung des Baudenkmals selbst und seiner Umgebung zu verhindern.
- Alle Projekte an archäologischen Denkmälern bedürfen vor Projektbeginn einer Genehmigung. Auch im Bereich von archäologischen Fundstellen ist eine denkmalrechtliche

Genehmigung einzuholen. Grundsätzlich sollte bei allen geplanten Erdarbeiten eine frühzeitige Benachrichtigung und Einbeziehung der zuständigen Denkmalbehörde beim Landkreis Verden erfolgen.

- Bei Erneuerungs- oder Umbaumaßnahmen an alter Bausubstanz sollte berücksichtigt werden, dass insbesondere alte Gebäude einen Rückzugsraum für seltene Tierarten wie z. B. Schleiereulen, Fledermäuse, Turmfalken oder Schwalben bieten. Diese Tierarten sind gemäß der §§ 39 und 44 ff. des Bundesnaturschutzgesetzes besonders bzw. streng geschützt, und ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht zerstört werden.

Baukörper

In den Ortschaften der Dorfregion Kleinbahnbezirk ist - wie in ganz Niedersachsen - ein im Grundriss langgestreckter, rechteckiger Baukörper mit steilem Dach vorherrschend. An diesen Proportionen sollte sich auch ein Neubau im alten Ortskern orientieren. Der typische Neubau mit eher quadratischem Grundriss und verhältnismäßig flach geneigtem Dach passt wenig in die Nachbarschaft dörflicher Bausubstanz.

In der Dorfregion Kleinbahnbezirk kommen sowohl geschlossene Hofformen wie auch winkelförmige Gebäudeensembles vor. Für die Raumbildung der Hofstellen sind neben dem Hauptgebäude auch die Nebengebäude wie Scheunen, Speicher, Remisen und Schuppen wichtig. Diese charakteristische Baustruktur sollte auch beim Abriss von Gebäuden erhalten bleiben, bspw. durch Bildung von Hausgruppen und Errichtung von Garagen, Carports oder Kellerersatzräumen in dorftypischen Formen und Materialien.



Langgestreckter, lagerhafter Baukörper



Passender Neubau im dörflichen Kontext

Dacheindeckungen

Für die Neueindeckung von Dächern sollten naturrote Tonziegel als Hohlpfannen, Hohlfalzziegel oder auch als Krenzziegel verwendet werden. Sie sind lange haltbar und bekommen durch den Alterungsprozess eine lebendig wirkende Patina. Generell ist abzuwägen, ob vorhandenes Material genutzt werden kann, bspw. für Reparaturen an Nebengebäuden. Es sollten nur nicht engobierte und nicht glasierte Ziegel verwendet werden, mindestens dreizehn Stück pro Quadratmeter, also keine Großformate, die der Dachfläche einen „falschen“ Maßstab geben.

Für die flach geneigten Dächer landwirtschaftlicher/gewerblicher Nebengebäude sowie Vorschauer können zudem Faserzement-Wellplatten oder Trapezbleche in angepasster rötlich-brauner Farbgebung verwendet werden. Bei Vorschauern ist auch die Verwendung von unbewittertes Zinkblech möglich, das im Laufe der Jahre einen „natürlichen“ Alterungsprozess erfährt. Photovoltaik- und Solarthermieanlagen stellen bei ortsbildprägenden Gebäuden häufig

eine Störung des gestalterischen Zusammenhalts dar und sollten möglichst nur auf modernen Hallendächern installiert werden.



Naturrote Ziegeleindeckung



Kombination von Tonziegeln und Profilblech

Dachaus- und aufbauten

Vorherrschend sind in den Ortskernen des Kleinbahnbezirks große ruhige Dachflächen, weitgehend ohne Öffnungen. Zur Belichtung des Dachraums wurden traditionell Gauben verwendet, die dem First deutlich untergeordnet sind. Die Kleinbauernhäuser des ausgehenden 19. Jhdt. weisen mittige Zwerchhäuser auf. Beim Ausbau von Dächern zum Wohnen sollten diese traditionellen Elemente verwendet werden. Großformatige Gauben oder eine Vielzahl von Dachflächenfenstern, die den harmonischen Gesamteindruck einheitlicher Dachflächen stören, sollten vermieden werden.



Zwerchhaus und Krüppelwalm



Kleiner Ladeerker als Zugang zum Dachraum

Berücksichtigung der Installation von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen

Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Maßnahmen der Dorfentwicklung und der Installation von Photovoltaikanlagen bzw. Solarthermieanlagen gelten durch Erlass des ML vom 22. Juli 2022 folgende Regelungen: Die Förderung von PV- und Solarthermieanlagen über die ZILE-Richtlinie bleibt ausgeschlossen.

Die zeitgleiche oder spätere Installation einer Photovoltaik-/Solarthermieanlage auf der Dachfläche eines geförderten Objektes ist in den nachfolgend genannten Fällen förderunschädlich.

1. Bei Wohngebäuden, deren Dachflächen in der Regel Dachaufbauten, Dachauslässe wie z. B. Schornsteine, Fensteröffnungen o. ä. aufweisen ist die Installation einer PV-Anlage dann förderunschädlich, wenn sie in einem eindeutig rechteckigen Format aufgebracht

wird. Liegt eine durchgehende, nicht unterbrochene Dachfläche vor, ist auch eine vollflächige Installation unter Berücksichtigung des folgenden Satzes zulässig: Je nach Lage auf der Dachfläche müssen am First, an der Traufe und an den Ortgängen mindestens zwei Reihen der Dacheindeckung sichtbar bleiben.

2. Bei Wirtschaftsgebäuden und anderen nicht zu Wohnzwecken genutzten Gebäuden mit Satteldächern, deren Dachflächen in der Regel keine Dachaufbauten, Dachauslässe wie z. B. Schornsteine, Fensteröffnungen o. ä. aufweisen, ist die Installation einer PV-Anlage, ggf. auch vollflächig, förderunschädlich. Von der unter der PV-Anlage gelegenen Dacheindeckung müssen am First, an der Traufe und an den Ortgängen mindestens zwei Reihen der Dacheindeckung sichtbar bleiben. Es ist in jedem Fall ein geschlossenes Rechteckformat zu wählen, insbesondere wenn die Dachfläche entgegen der obigen Annahme über Dachaufbauten, Dachauslässe wie z. B. Schornsteine, Fensteröffnungen o. ä. verfügt.
3. Bei Wirtschaftsgebäuden und anderen nicht zu Wohnzwecken genutzten Gebäuden mit Pultdach mit einer Neigung kleiner 15 Grad oder Flachdächern ist auch die vollflächige Installation einer PV-Anlage förderunschädlich, wenn diese liegend aufgebracht und auf eine Aufrichtung der Paneele verzichtet wird, so dass damit eine Wahrnehmung von außen unterbleibt.

Im Rahmen der Beratung soll darauf hingewirkt werden, dass PV-Anlagen zum Einsatz kommen, die sich in der Farbgebung der Dachfläche anpassen.

Fassaden

In den historischen Ortskernen sind zahlreiche Gebäude in Fachwerkbauweise erhalten, manchmal sogar noch mit Gefachen aus Lehmschlag, die in der Regel verputzt sind. Sie sollten auch wegen des angenehmen Raumklimas möglichst erhalten bleiben. Inzwischen bestehen die Gefache überwiegend aus einem roten (Voll-) Ziegel mit grauer Verfugung. Nicht regionaltypisch sind weiße Fugen sowie genarbte und besandete Ziegel. Die Pfosten und Riegel des Fachwerks sind in der Regel braun, manchmal auch farbig. Zum Schutz von Wetterseiten wurde häufig eine Holzverschalung angebracht, manchmal auch ein senkrechter Ziegelbehang. Scheunengebäude sind in der Dorfregion häufig komplett mit Holz verschalt. Wichtig bei Erneuerungsarbeiten sind die fachgerechte Ausführung und die Verwendung der geeigneten Materialien.

Typisch sind zudem Fassaden mit massivem roten Ziegelmauerwerk aus der Wende vom 19. zum 20. Jhdt., die mit Gesimsen und Zierbändern aus Formsteinen verziert sind. Die Sohlbänke der Fenster sind häufig mit glasierten Ziegeln ausgestattet. Diese alten Ziegelfassaden können durch schonende Reinigung, einen offenporigen Schutz und eine Erneuerung der Verfugung wieder wetterfest gemacht werden. Einzelne, stark geschädigte Steine müssen ausgetauscht werden, wobei auf die passende Oberflächen- und Farbwirkung zu achten ist.



Fassade aus Fachwerk und rotem Mauerstein



Giebel in Fachwerk mit farbigen Toren



Nebengebäude mit Boden-Deckel-Schalung



Historische Scheune in Fachwerk

Fenster

Die traditionellen Fenster haben ein stehendes Format mit zwei Flügeln und einem Oberlicht, oft durch Sprossen weiter unterteilt. In Fachwerkhäusern waren die Fenster direkt am Holz angeschlagen und manchmal mit Deckleisten versehen. Bei den Ziegelgebäuden aus der Zeit um 1900 haben die Fenster zumeist einen Stichbogen.

Bei der Erneuerung sollten Holzfenster aus heimischen Holzarten verwendet werden, keinesfalls tropische Holzarten. Sie bieten viele Möglichkeiten der Profil- und Farbgestaltung. Holzfenster lassen sich überdies besser korrigieren und reparieren. Bewährt ist der historische weiße Farbanstrich, da er aufgrund der Farbpigmente und der Widerstandsfähigkeit gegen Sonnenlicht sehr langlebig und pflegeleicht ist. Alternativ kann man ein widerstandsfähiges Holz ggf. mit Lasur oder Leinölfirnis verwenden (Eiche oder Lärche). Die Fenster sollten mit einer konstruktiven Teilung in Oberlicht und zwei Flügel versehen werden, die ergänzend durch schmalere Sprossen gegliedert werden können. Möglich ist auch die sogenannte Wiener Sprosse, die erhaben auf der äußeren Scheibenfläche aufliegt und deshalb „echt“ wirkt. Unbedingt zu vermeiden sind hingegen Sprossen im Glaszwischenraum, sogenannte Sprossen „in Aspik“.



Fenster mit T-Teilung in einer Fachwerkwand



Erneuerte Fenster in einer Ziegelfassade

Türen

Die Haustür ist der Übergang von außen nach innen und stellt ein repräsentatives Element dar, das mit Sorgfalt ausgewählt werden sollte. Der Schmuckwert der Haustür muss dabei auch im Verhältnis zur Umgebung stehen. In einem dörflichen Gebäude wirken Türen, die eher in „vorstädtische Neuzeitevillen“ führen, unpassend.

Stattdessen sollten handwerklich gefertigte Holztüren verwendet werden. Sie sollten naturbelassen bleiben oder in braunen oder kräftigen grünen, grünblauen oder grauen Farbtönen gefasst werden. Eine weiße Farbgebung ist für Haustüren in dieser Region untypisch. Die traditionellen alten Haustüren sind oft doppelflügelig mit einem verglasten Oberlicht.



1-flügelige Haustür mit weißen Applikationen



Zweiflügelige Haustür

Tore

Die „Groot Dör“ ist ein prägendes Element der norddeutschen Wohnwirtschaftsgebäude, insbesondere der niederdeutschen Hallenhäuser. Das zur Diele führende Tor ist zweiteilig mit einem feststehenden Dössel in der Mitte. Bei notwendigen Erneuerungsmaßnahmen oder Veränderungen durch andere Nutzungsbedürfnisse sollten die Tore in ihrem Charakter bewahrt werden. Dies beinhaltet die Verwendung von Holz (naturbelassen oder mit einem Anstrich in einem grünen, braunen oder blauen Farbton), den Erhalt der Torbalken und die Betonung der Senkrechten. Von vollständigen Verglasungen und fensterähnlichen Sprossengliederungen der historischen Toröffnungen ist möglichst abzusehen.



„Groot Dör“ mit Klöntür und Oberlicht



Erneueres Dieletor

Einfriedungen

Als Einfriedung zum Straßenraum sind in der Dorfregion Holzstaketzäune üblich. Die Latten sind schmal (ca. fünf Zentimeter breit) und abgeschrägt; typisch sind außerdem Ziegelmauern. Weiterhin sind Schnitthecken aus Hainbuche, Rotbuche, Liguster und Weißdorn verbreitet. Bei Erneuerung oder Ersatz der Einfriedung sollten diese traditionellen Elemente verwendet werden. Holzstaketzäune können auch mit einem Ziegelsockel und -pfeilern kombiniert werden. Auf regionaluntypische Zäune wie „Friesenzäune“ (weiß lackiert, mit geschwungenen Lattenelementen), Bohlenzäune mit waagerechten Brettern, strukturierte Beton-Formsteine mit Zauaufsatz sowie insbesondere Stabmattenzäune mit durchgeflochtenem Sichtschutz sollte hingegen verzichtet werden. Dies gilt auch für Hecken aus Thuja (Lebensbaum), die einen eher abweisenden Charakter haben und sich nicht in das alte Holz zurückschneiden lassen wie Laubhecken. Untypisch sind auch Hecken aus Kirschlorbeer.



Holzstaketzaun mit schmalen Latten



Buchenhecke

Hofräume

Traditionell waren die Hofräume Wirtschaftsbereiche und nur im erforderlichen Maß befestigt. In der Dorfregion ist gelegentlich noch ein Feldsteinpflaster („Heideparkett“) für die Hofzufahrt erhalten. Unter den Vorschauern der Wirtschaftsgebäude ist auch ein Ziegelpflaster typisch.

Altes Natursteinpflaster sollte möglichst erhalten bleiben bzw. wiederverwendet werden. Daneben ist auch ein qualitätsvolles Betonsteinpflaster möglich, das auch als Rasenfugenpflaster verlegt werden kann. Für stark vom landwirtschaftlichen Verkehr beanspruchte Flächen muss ein Verbundpflaster verwendet werden, das bspw. durch unterschiedliche Farbgebung gegliedert werden kann. Die Randbereiche der Höfe sollten begrünt werden.

Für die das Ortsbild prägenden Baumbestände - meist Eichen - sind gelegentliche Pflegemaßnahmen und Nachpflanzungen erforderlich. Wenn sich mehrere Eigentümer zusammenschließen, kann für eine solche „gebündelte“ Maßnahme ein Zuschuss im Rahmen der Dorfentwicklung gewährt werden.



Feldsteinpflaster ist typisch für Hofzufahrten



Pflege und Nachpflanzung von Hofbäumen

Hausgärten

Der dörfliche Garten diente der Selbstversorgung der bäuerlichen Familie. Er zeichnete sich durch Schlichtheit, Zweckmäßigkeit und Robustheit aus. Charakteristisch ist das Nebeneinander von Obst, Gemüse und Zierpflanzen. Diese Grundsätze sollten zum Erhalt ländlicher Gartentradition bei der Umgestaltung von Gärten beachtet werden.



Dörflicher Garten mit Nutzpflanzen



Obstwiesen bereichern das Ortsbild

Hausbäume

Sie dienen der harmonischen Einbindung des Anwesens. Ein großkroniger Laubbaum spendet im Sommer Schatten und lässt im Winter die Sonne hindurch. In der Dorfregion sind als Hausbäume vor allem Eiche, Rosskastanie und Linde vorhanden, außerdem Blutbuche, Walnuss, Trauerweiden und Obstbäume. Für eine Neupflanzung geeignet sind darüber hinaus Berg- und Spitzahorn sowie Esche. In neuen Siedlungsbereichen können auch klein- und mittelkronige Bäume verwendet werden.

Vorhandene **Laubbäume** und **Obstbäume** sollten unbedingt erhalten bleiben. Alte Obstbäume lassen sich durch einen fachgerechten Schnitt oft für viele Jahre verjüngen. Fehlt es an Fachleuten zur Durchführung der Pflegemaßnahmen, wird angeregt, die Bäume für Obstbaumschnittkurse (z. B. über die Kreisvolkshochschule) zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sollte auf rechtzeitige Nachpflanzung geachtet werden. Für die Nachpflanzung sollten hochstämmige Obstbäume robuster Sorten verwendet werden.

Laubsträucher

Laubsträucher dokumentieren mit Blüten- und Fruchtschmuck sowie der Herbstfärbung besonders gut den jahreszeitlichen Wechsel. Da es auch herbst- und winterblühende Arten gibt, kann durch eine geschickte Auswahl ein über das ganze Jahr verteilter Blühaspekt erzielt werden. Heimische Sträucher haben außerdem eine wichtige Bedeutung für den Artenschutz. Sie dienen bspw. als Nektarpflanze für Tagfalter und Bienen oder als Nistplatz und Nährgehölz für Vögel.

Stauden

Hierbei handelt es sich um dauerhafte Blütenpflanzen, die im Gegensatz zu den einjährigen Sommerblumen jedes Jahr wiederkommen. Typisch dörfliche Stauden sind u. a. Pfingstrose, Rittersporn und Tränendes Herz. Wildstauden, Farne und Gräser eignen sich ebenfalls gut für naturnahe pflegeleichte Pflanzungen. Ergänzend wirken Zwiebelpflanzen wie Winterling, Schneestolz, Schneeglöckchen, Märzenbecher, Wildkrokus und Blaustern.

Auch über den Anbau von Obst und Gemüse sollte wieder nachgedacht werden. Dies muss nicht der große Gemüsegarten sein. Schon einige Kräuter, Beerensträucher und Salat dienen als „Naschgarten“ und führen die Tradition der ländlichen Gartenkultur fort. Blühende Kräuter haben außerdem eine hohe Bedeutung als Nektarpflanzen.



Dörfliche Stauden



Flieder ist ein dorftypischer Laubstrauch

Bei der Pflege des Gartens lassen sich gemäß dem Motto „weniger ist mehr“ Kraft, Zeit und Geld sparen. Gleichzeitig dient dies den dorfökologischen Zielen. In diesem Zusammenhang werden folgende Hinweise gegeben:

- Bodendeckende Staudenpflanzungen und Mulchdecken vermindern den Pflegeaufwand,
- Laub sollte unter Sträuchern und zwischen Stauden liegen bleiben, wo es schützende Decken und Humus bildet,
- statt Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel zu verwenden, sollten Nützlinge gepflegt werden, bspw. durch naturbelassene Ecken, Bau von Nisthilfen u. ä.,
- bei Verzicht auf Düngung entwickelt sich bei den vorherrschenden Bodenverhältnissen ein artenreicher Extensivrasen,
- auf Torf sollte verzichtet werden, da es entgegen der verbreiteten Meinung nicht zur Verbesserung des Bodens beiträgt, sondern zur Versauerung; mit Komposterde lässt sich hingegen ein fruchtbarer Gartenboden entwickeln,
- dörfliche Pflanzengesellschaften können erhalten werden, wenn Randbereiche nur selten gepflegt werden.



Hortensien



Apfel

6 SELBSTEVALUIERUNG

6.1 Ziele der Selbstevaluierung

Die Dorfregion Kleinbahnbezirk führt im Rahmen der Umsetzung ihres Dorfentwicklungsplanes kontinuierlich eine Selbstevaluierung durch. Ziel ist es, den Dorfentwicklungsprozess in Hinblick auf seinen **Fortschritt** sowie die **beabsichtigten und erreichten Wirkungen** in den gesetzten Handlungsfeldern mit den jeweiligen Zielen zu **evaluieren**. Dazu sind:

- der **Umsetzungsstand** der im Dorfentwicklungsplan enthaltenen Projekte zu erfassen,
- der **begleitende Prozess** zur Dorfentwicklung zu dokumentieren,
- die gesetzten **Ziele** zu überprüfen,
- **Erfolge und Hemmnisse** bei der Umsetzung des Dorfentwicklungsplanes zu ermitteln,
- neue **Handlungsbedarfe** zu erkennen sowie
- Meilensteine und Ergebnisse der Dorfentwicklung **öffentlichkeitswirksam** bekannt zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluierung dienen als **Grundlage für die Steuerung des Dorfentwicklungsprozesses** und geben Hinweise für erforderliche Anpassungen. Die Selbstevaluierung ist außerdem eng mit der Öffentlichkeitsarbeit verknüpft. Die Ergebnisse wird die Dorfregion für eine Berichterstattung nutzen. Erfolge der Zusammenarbeit sollen sichtbar gemacht werden, um damit Akteure für die Mitwirkung am Prozess zu aktivieren.

6.2 Bestandteile und Ablauf der Selbstevaluierung

Die Evaluierung gliedert sich in eine **kontinuierliche Dokumentation** des Dorfentwicklungsprozesses sowie eine **Zwischen- und Abschlussbewertung** (siehe Tab. 6-1). Die Zwischenbewertung dient dazu, den Dorfentwicklungsprozess bei Bedarf neu auszurichten, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Mit der Abschlussbewertung erfolgt eine abschließende Bewertung zu Erfolgen, Ergebnissen und Wirkungen der Dorfentwicklung.

Die Durchführung der Selbstevaluierung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg (Geschäftsstelle Verden), der Gemeinde Kirchlinteln, der Stadt Verden (Aller), der Strategierunde und der beauftragten Umsetzungsbegleitung.

Kontinuierliche Dokumentation

Es wird eine Übersicht der laufenden, geplanten und umgesetzten Projekte mit folgenden Inhalten geführt:

- Projekttitle und Umsetzungsort in der Dorfregion
- Träger (öffentlich/privat gemeinwohlorientiert/private Anwesen)
- Kosten (Gesamtkosten, Zuschüsse, Kofinanzierung)
- Genutztes Förderprogramm (ZILE, LEADER oder andere EU-/Bundes-/Landesförderung) bzw. Umsetzung ohne Förderung
- Stand der Umsetzung (zugeordnet nach Handlungsfeldern)
- Bei Maßnahmen an privaten Anwesen: Art der Projekte an Gebäuden (Dachsanierung, Fassadensanierung, Dämmung, Freiflächengestaltung, Neustrukturierung/Revitalisierung)

Auch der begleitende **Dorfentwicklungsprozess** wird dokumentiert, zum Beispiel:

- Veranstaltungen/Treffen (Projektgruppen, Strategierunde u. ä.)
- Projektberatungen (Anzahl und Ort in der Dorfregion)
- Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Kleinstvorhaben in Eigenregie der Dorfbevölkerung
- Beteiligte Akteure

Die Ergebnisse der kontinuierlichen Dokumentation diskutiert die **Strategierunde** einmal im Jahr im Rahmen einer Sitzung. Bei Bedarf werden neue Projekte in das Handlungsprogramm aufgenommen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden **öffentlichkeitswirksam aufbereitet**, um die Öffentlichkeit zur weiteren Teilnahme am Dorfentwicklungsprozess zu motivieren.

Zwischenbewertung und Abschlussbewertung

Zur Mitte der Umsetzungsbegleitung (circa 2027/28) wird eine Zwischenbewertung anhand geeigneter Wirkungsindikatoren (siehe Tab. 6-1) durchgeführt. Dabei wird der Beitrag zur Zielerreichung überprüft und ob eine Neuausrichtung erforderlich ist, um einen umfassenden Erfolg der Dorfentwicklung zu gewährleisten. Zudem werden Überlegungen zu weiteren Entwicklungsperspektiven aufgezeigt.

Zum Abschluss der Förderphase der Dorfentwicklung ziehen die Kommunen und das Amt für regionale Landesentwicklung gemeinsam mit der Umsetzungsbegleitung eine Gesamtbilanz des Prozesses und erstellen eine Abschlussbewertung. Sie dokumentieren Erfolge, Ergebnisse und Wirkungen (siehe Zwischenbewertung) der Dorfentwicklung für den gesamten Förderzeitraum.

6.3 Wirkungsindikatoren

Für jedes **Handlungsfeld** des Dorfentwicklungsplanes sind **Wirkungsindikatoren** zu benennen, anhand derer überprüft wird, ob die Ziele erreicht werden. Die Wirkungsindikatoren schaffen eine Grundlage für die Verständigung über die Erfolgskriterien der Dorfentwicklung und dienen zur **Zwischen- und Abschlussbewertung**.

Die Indikatoren sollen nachvollziehbar, vergleichbar und mit einem leistbaren Arbeitsaufwand für die Dorfregion erfassbar sein. Um zu prüfen, ob die Wirkungsindikatoren erfüllt sind, erhebt die Dorfregion quantitative Daten. Ein Vorschlag für die Wirkungsindikatoren ist der Tab. 6-1 zu entnehmen.

Tab. 6-1: Vorschlag für die Wirkungsindikatoren

Handlungsfeld 1: LEBEN im Kleinbahnbezirk

- Anzahl erhaltener Gebäude (privat/öffentlich, ortsbildprägend, Um-/Nachnutzungen)
- Anzahl geschaffener kleiner bzw. barrierefreier/-armer Wohneinheiten
- Anzahl Projekte zur Sicherstellung der (Nah-)Versorgung
- Anzahl Projekte zum Erhalt oder zur Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten
- Anzahl Aktivitäten zur Verbesserung der Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr und der intermodalen Erreichbarkeit
- Anzahl neugestalteter barrierefreier/-armer Straßenräume inkl. Geh- und Radwegen

Handlungsfeld 2: AKTIV im Kleinbahnbezirk

- Anzahl Informations- und Beratungsangebote für die Bevölkerung, inkl. Öffentlichkeitsarbeit zur Dorfentwicklung
- Anzahl von öffentlichen Orten für die Dorfgemeinschaft (z. B. Generationen-/Spielplätze, Dorfgemeinschaftshäuser)
- Anzahl Aktivitäten/Projekte zur Förderung von Freizeit-, Kultur- und Vereinsangeboten
- Anzahl von Angeboten und Infrastrukturen für Naherholung und Tourismus

Handlungsfeld 3: BLAU+GRÜN im Kleinbahnbezirk

- Anzahl Projekte zur Förderung ländlicher Gärten oder Grün- und Freiflächen in den Dörfern
- Anzahl Projekte zur Pflege und Entwicklung von Landschaftsräumen
- Anzahl Projekte zur Verbesserung oder Schaffung von Angeboten zum Naturerleben
- Anzahl Projekte für den Klimaschutz oder zur Klimafolgenanpassung

Quellenverzeichnis

Fotos

Die im Dorfentwicklungsplan verwendeten Fotos stammen - wenn nicht gesondert gekennzeichnet - von KoRiS und Stadtlandschaft

Karten

Auszug aus den Geobasisdaten des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen, © 2021

Verordnungen und Richtlinien

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie - FFH-Richtlinie).

Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE 2023) – 306-60119/5 –

Konzepte, Gutachten, Planungen, Datenbanken und Internet

AllerBus (2023): Fahrpläne, <https://www.allerbus.de/fahrplaene.html>, Zugriff: 12.09.2023

AllerVielfalt (2024): Das Projekt „AllerVielfalt Verden“ - Renaturierung einer bedrohten Flusslandschaft, <https://www.allervielfalt.de/>, Zugriff: 01.03.2024

ArL Lüneburg - Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg (2020): Regionale Handlungsstrategie 2021-2027 für die Übergangsregion LÜNEBURG

Bertelsmann Stiftung (2023): Kommunale Daten für eine innovative Zukunft, <https://www.wegweiser-kommune.de>, Zugriff: 08.11.2023

BfN - Bundesamt für Naturschutz (2024a): Achim-Verdener Geest, <https://www.bfn.de/landschaftssteckbriefe/achim-verdener-geest>, Zugriff: 01.03.2024

BfN - Bundesamt für Naturschutz (2024b): Obere Allerniederung, <https://www.bfn.de/landschaftssteckbriefe/obere-allerniederung>, Zugriff: 01.03.2024

Gemeinde Kirchlinteln (2022): Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm, Dorfregion Kleinbahnbezirk

Gemeinde Kirchlinteln (2023): Förderung des Breitbandausbau in Niedersachsen gestoppt! - Pressemitteilung vom 27.07.2023, <https://www.kirchlinteln.de/portal/pressemitteilungen/uebersicht-904001740-20640.html?rubrik=904000004&vs=1>, Zugriff: 01.03.2024

kleVer - Klimaschutz- und Energieagentur Landkreis Verden (2024): Aktuelles, <https://www.klever-klima.de/aktuelles.html>, Zugriff: 05.02.204

Kooperationsraum Aller-Leine-Tal (2022): Regionales Entwicklungskonzept Kooperationsraum Aller-Leine-Tal. Als Grundlage zur Anerkennung als LEADER-Region für den Förderzeitraum 2021-2027, Stand: März 2023

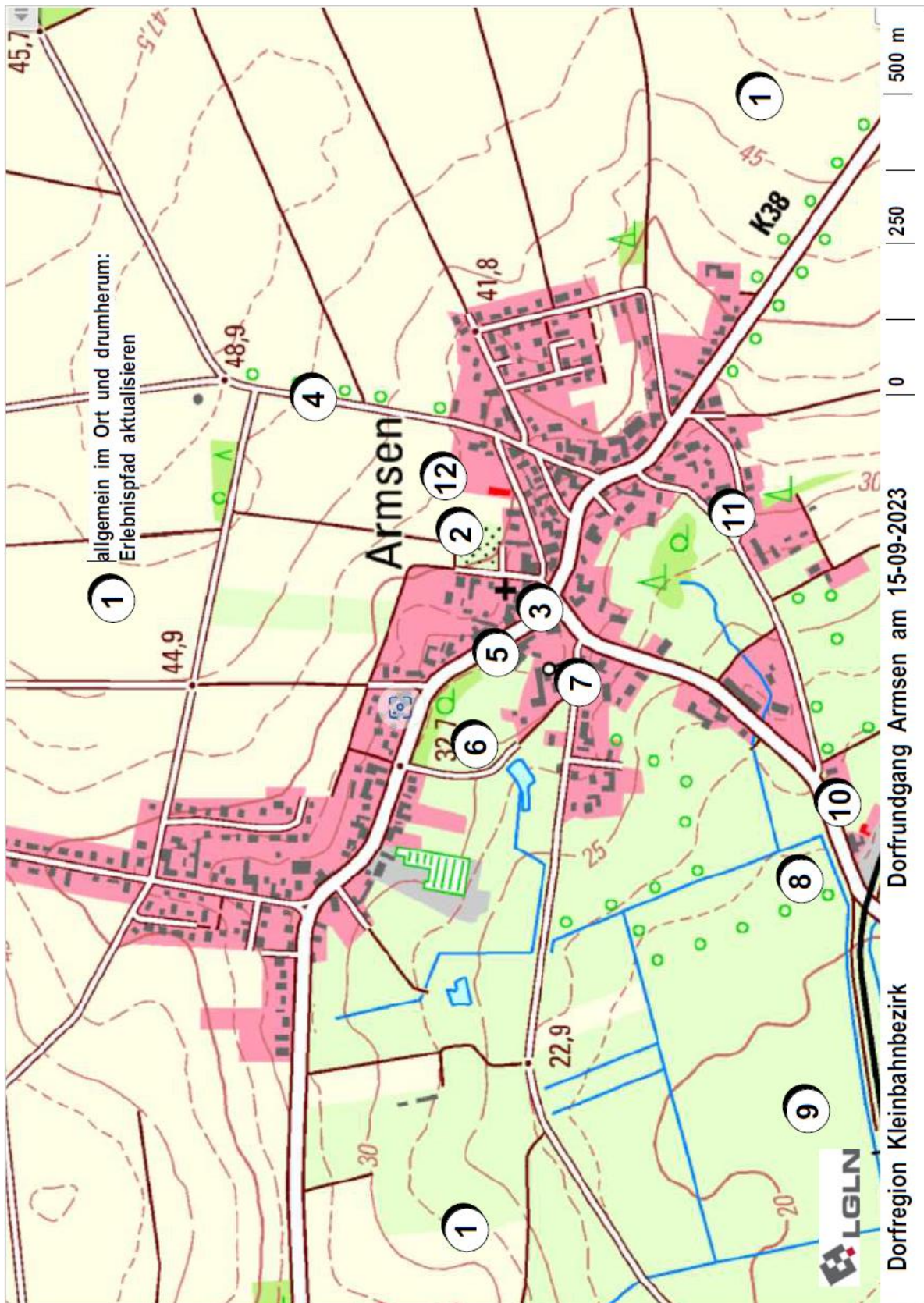
Landkreis Verden (2016): Regionales Raumordnungsprogramm Landkreis Verden 2016

- LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen* (2021a): Datenbank, Tabelle A100002G Bevölkerung nach Altersgruppen in Niedersachsen, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>, Stand: 1.11.2021, Zugriff: 15.08.2023
- LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen* (2021b): Datenbank, Tabelle K70I5101 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Niedersachsen, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>, Stand: 1.11.2021, Zugriff: 15.08.2023
- LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen* (2021c): Datenbank, Tabelle Z0000000 Katasterfläche in Niedersachsen, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>, Stand: 1.11.2021, Zugriff: 15.08.2023
- LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen* (2021d): Datenbank, Tabelle Z1100001 Natürliche Bevölkerungsbewegung 1961 - 2022 in Niedersachsen, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>, Stand: 1.11.2021, Zugriff: 15.08.2023
- LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen* (2021e): Datenbank, Tabelle Z100001G Bevölkerung und Katasterfläche in Niedersachsen, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>, Stand: 1.11.2021, Zugriff: 15.08.2023
- LSN - Landesamt für Statistik Niedersachsen* (2021f): Datenbank, Tabelle Z1200051 Gemeindegrenzen überschreitende Wanderungen in Niedersachsen, <https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik>, Stand: 1.11.2021, Zugriff: 15.08.2023
- NLWKN - Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz* (Hrsg.) (2010): Überarbeitung der Naturräumlichen Regionen Niedersachsens - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 30, Nr. 4: 249-252; https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/biotopschutz/naturraumliche_regionen/naturraeumliche-regionen-niedersachsens-93476.html, Zugriff: 11.10.2023
- Stadt Verden* (2024a): Breitbandversorgung, <https://www.verden.de/portal/seiten/breitbandversorgung-907000813-20680.html>, Zugriff: 01.03.2024
- Stadt Verden* (2024b): Flächennutzungsplan, <https://www.verden.de/portal/seiten/flaechennutzungsplan-907001199-20680.html>, Zugriff: 05.04.2024
- Trinkwasserverband Verden* (2024a): Wasserwerk Langenberg, <https://tv-verden.de/unternehmen/wasserwerke/wasserwerk-langenberg>, Zugriff: 01.03.2024
- Trinkwasserverband Verden* (2024b): Wasserwerk Panzenberg, <https://tv-verden.de/unternehmen/wasserwerke/wasserwerk-panzenberg>, Zugriff: 01.03.2024

Anhang 1: Ergebnisse der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Anhang 2: Verortungen der ortsbezogenen Projekte in größerer Darstellung

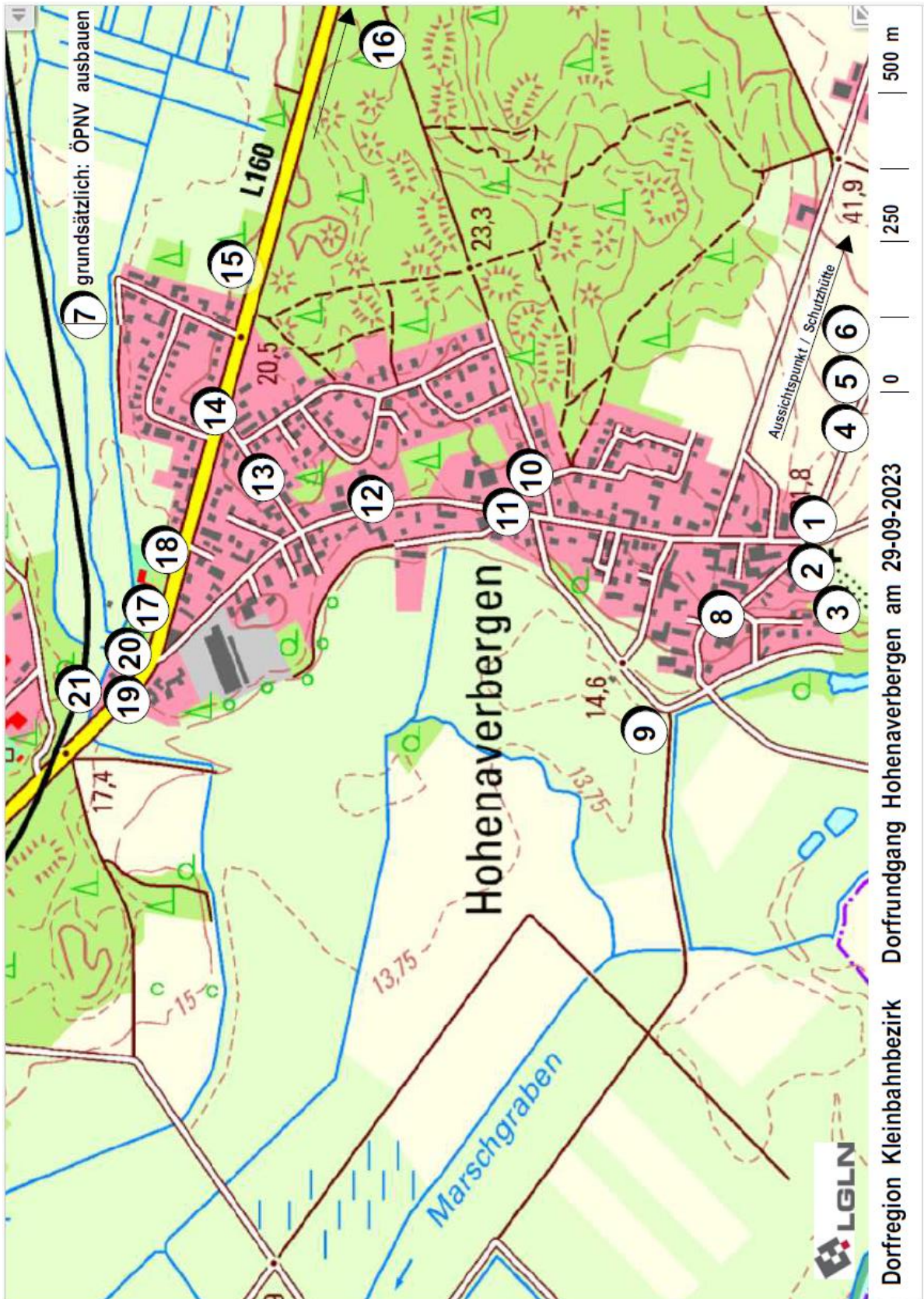
Armsen (ARM)



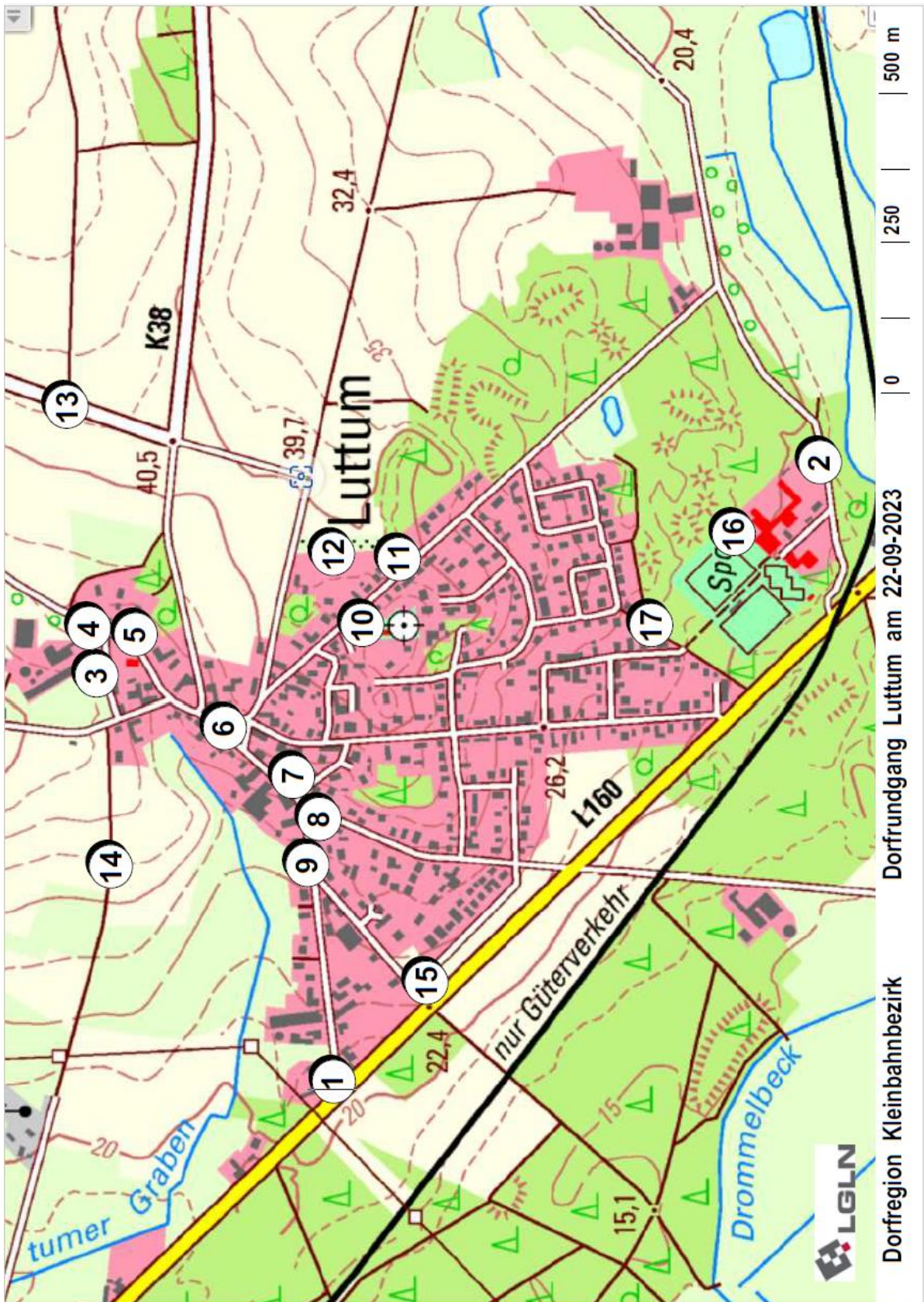
Eitze (EIT)



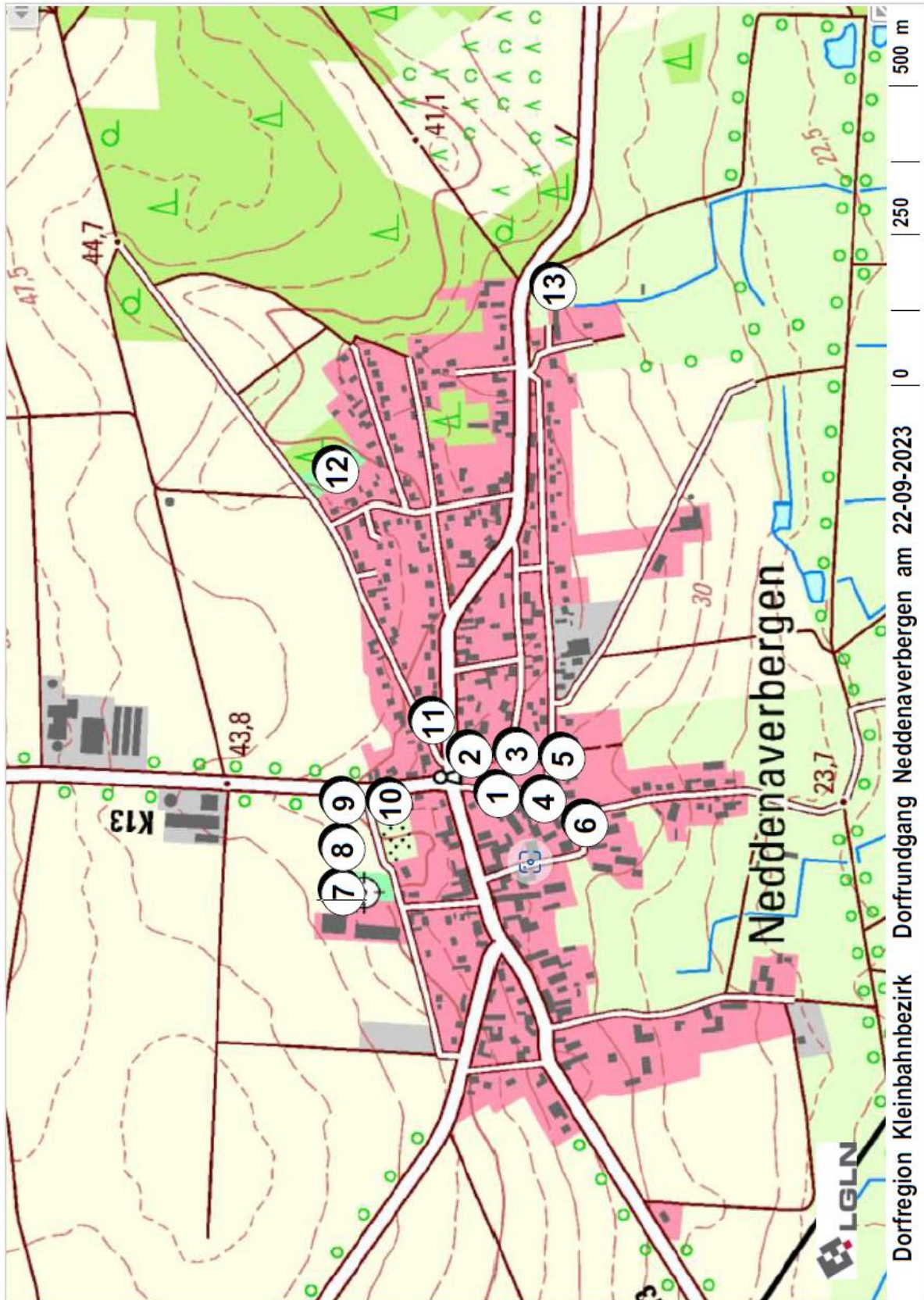
Hohenaverbergen (HOH)



Luttum (LUT)



Neddenaverbergen (NED)



Stemmen (STE)

